78. Jahrgang. Nr. 66 — Dienstag, 9. Februar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Rm. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Rm. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Verlag. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 15 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Kollenschluß 11. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Ortsvereinsgebühr 30 Pfg. Auswärtiger Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die Memelländer wollen heim zum Reich

Genf muß Selbstbestimmung gewähren

Memel, 8. Februar. Unter dem Druck der letzten Ereignisse, die deutlich beweisen, daß Litauen die Memellandautonomie völlig zerschlagen will, erhebt sich in der Bevölkerung des Memelgebietes immer deutlicher die Forderung auf Selbstbestimmung durch eine Volksabstimmung. Allgemein ist man der Auffassung, daß im Hinblick auf die zahlreichen Verletzungen des Memelstatuts der jetzt durchgeführte Staatsstreich dem Völkerbundsrat Veranlassung geben müßte, festzustellen, daß Litauen die Bedingungen, unter denen es die Souveränität über das Memelgebiet erhielt, nicht erfüllt hat und daß es infolgedessen seiner Rechte verlustig gegangen ist.

Die Memelländer an den Reichspräsidenten

Berlin, 8. Februar. Der Memellandbund, die Organisation der Memelländer in Deutschland, hat ein Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem eine gänzliche Neuregelung der Memelfrage gefordert wird. In dem Schreiben heißt es, daß Litauen seine Rechte aus dem Memelabkommen verwirkt habe. Weitere Verhandlungen auf der bisherigen Grundlage würden niemals einen praktischen Erfolg haben. Die Neuregelung der Memelfrage müsse ihren Ausgangspunkt in einer Volksbefragung aller Memelländer innerhalb und außerhalb der Heimat haben. Der Reichspräsident wird gebeten, als der Befreier Ostpreußens und damit des Memellandes sich für dieses Ziel mit seiner ehrwürdigen Persönlichkeit einzusetzen.

In einem Telegramm an den Reichskanzler Brüning wird verlangt, die diplomatischen Beziehungen zu Litauen sofort abzubrechen. Auch der Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen spricht in einem Telegramm an den Reichskanzler die Erwartung aus, daß von der Reichsregierung alles geschieht, um das geknechtete Memelland für immer von Litauen zu befreien.

Empörung der Grenzlandverbände

Hamburg, 8. Febr. Die Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände hat folgende Entschließung gefaßt: Die Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände verfolgt mit Empörung das Vorgehen Litauens im Memelgebiet, durch das erneut bewiesen wird, wie wenig dieser Staat gewillt ist, sich an Rechtsvereinbarungen zu halten. Sie erwartet von den zuständigen Reichsstellen, daß keine Mittel unversucht bleiben, um das Deutschtum im Memelgebiet gegen weitere Willkür zu schützen. Nur durch tatkräftiges und wirkungsvolles Eintreten des Reiches kann verhindert werden, daß das deutsche Volkstum in anderen Gebieten als vogelfrei angesehen und neuen Gewalttaten ausgesetzt wird.

Neuer Rechtsbruch des Gouverneurs Merkys

Königsberg, 8. Febr. Wie aus Memel verlautet, hat sich Präsident Böttcher allen Bestrebungen, ihn zu seiner Abdankung zu veranlassen, widersetzt, selbst gegenüber der Androhung, daß es ihm sonst so wie Woldemaras gehen würde. Nun weiß heute nachmittag die in Memel erscheinende litauische Zeitung zu berichten, daß Gouverneur Merkys das neue Direktorium selbst gebildet habe. Es setzt sich aus Landesrat Tolischus als Präsidenten und Landessteuerrat Taleikis sowie Landesrat von Gehr als Mitgliedern zusammen. Es handelt sich bei diesem Schritt des Gouverneurs um eine erneute Verletzung des Memelstatuts.

Gouverneur Merkys hat offenbar unter dem Druck des deutschen Schrittes in Genf am Montagmittag den Landespräsidenten Böttcher auf Ehrenwort in seine Wohnung entlassen, wo er jedoch streng bewacht wird. Eine telephonische Verbindung mit dem Landespräsidenten in Memel herzustellen, ist nicht möglich, da die Leitung als gestört bezeichnet wird.

Litauens Gewaltstreich

Der litauische Staatsstreich im Memelgebiet ist charakteristisch dafür, wie durch die Tatsache der Wehrlosigkeit Deutschlands und durch das Versailler Vertragssystem ständig neue Unruheherde in Europa geschaffen werden. Der Name Memel ist mit schmerzlichsten Erinnerungen für jeden Deutschen verknüpft. Im Jahre 1807 auf der Flucht vor Napoleon hat dort, in der nordöstlichsten Ecke des Landes, Preußens unvergeßliche Königin Luise den letzten Hort vor dem korsischen Eroberer gefunden. Heute, zwölf Jahre nach dem Diktat von Versailles, ist Memel nicht mehr deutsches Gebiet. Ueber seine fast ausschließlich deutsche Bevölkerung mit ihren im Memelstatut vom Völkerbund verbrieften Rechten der Selbstverwaltung herrscht die Willkür der Soldateska des Zwergstaates Litauen. Die Kownoer Machthaber warteten mit dem Staatsstreich nicht einmal, bis der Völkerbund seine Tagung beendigt hat. Offen, wie zur Verhöhnung der gegenwärtig tagenden Genfer Institution, beugt man das so oft gebrochene Völkerrecht. Man hat ja Vorbilder; der graue Pulverdampf im Fernen Osten mischt sich auch mit den Abrüstungsreden am blauen Genfer See. Die Völker haben keine Zeit, sich um die Vorgänge vor Schanghai zu kümmern, sie haben ihre eigenen Sorgen, warum sollen sie sich dann um die Gewalttaten im deutschen Memel sonderlich erwärmen. So denkt man in Litauen. Man weiß ja nur zu gut, daß man die Oberhoheit über das Memelland ausschließlich der nackten Gewalt verdankte, die der Völkerbund dann verlegen legalisierte, gemäß seinen Prinzipien, sich überall dort für uninteressiert zu erklären, wo keine Interessen der französischen Sphäre auf dem Spiel stehen.

Nicht das Versailler Diktat hat das Memelland Litauen zugesprochen, sondern die Kownoer Machthaber haben es erst vier Jahre später, allerdings unter gütiger Mitwirkung Frankreichs, mit Waffengewalt geraubt. Im Friedensvertrag sollte das Memelland ein selbständiges Gebiet werden, ähnlich wie der Freistaat Danzig. Frankreich übte die Polizeigewalt aus. Unter seinem Schutz gingen am 10. Januar 1923 verkleidete litauische Soldaten über die Grenze und annektierten das Land für Litauen. Das wehrlose 65-Millionen-Volk der Deutschen aber mußte ohnmächtig zusehen, wie ihm ein Gebiet, das heute noch fast rein deutsch ist, von dem zwei Millionen Einwohner zählenden Litauen über Nacht entrissen worden ist. Die Gründe waren für Litauen rein materieller Natur. Es wollte sich den billigen Schiffahrtsweg des Memelflusses aneignen. Der Zeitpunkt war günstig. Deutschland war durch die rasende Inflation geschwächt, und bis es sich von seinem Staunen über die Frechheit des litauischen Zwerges erholt hatte, marschierten bereits die Franzosen wegen einiger nichtgelieferter Telegraphenstangen ins Ruhrgebiet ein.

Unter Frankreichs Regie wurde rasche Arbeit gemacht. Die Botschafterkonferenz unseligen Angedenkens erkannte wenige Tage nach dem ersten Putsch die „neue Lage" an, und der Völkerbund, als Schutz der Schwachen, stellte sich auf die Seite des räuberischen Zwerges. Freilich, ein Jahr nach dem Putsch verpflichtete Genf die Litauer, dem Land, dessen rein deutscher Charakter sich nicht verbergen ließ, die Autonomie in der Verwaltung, dem Schul- und Gerichtswesen zu gewähren. Diese beschränkte Autonomie, die von den vier Großmächten England, Frankreich, Italien und Japan garantiert wird, haben sich die Memelländer, zähe, kernige Ostpreußen, durch ihren heldenhaften passiven Widerstand gegen das litauische Gewaltregime ertrotzen müssen. Im April 1923 wurden sogar bei einem allgemeinen Proteststreik der Memelländer vier Einwohner von der blindwütenden Soldateska erschossen und zahlreiche schwer verletzt. Es waren erst diese Blutopfer notwendig, bis der Völkerbund sich überhaupt dazu verstand, den Raub Memels wenigstens durch die teilweise Autonomie zu mildern.

Das Memelstatut gewährte dem Gebiet einen eigenen Landtag, der die Regierung wählt. Der litauische Gouverneur, der die Kownoer Zentralregierung vertritt, hat danach lediglich ein Bestätigungsrecht, aber er kann die Regierung, die er einmal bestätigt hat, nicht mehr absetzen. Litauen nahm das Statut an. Aber gehalten hat es dasselbe niemals. Zwar ließ es sich nicht umgehen, daß der fast ausschließlich deutsche Landtag auch eine deutsche Landesregierung ernannte, aber Litauen hatte andere Mittel, mit denen es im Laufe der Jahre die zwangsweise Entdeutschung Memels, allerdings vergeblich, zu erreichen hoffte. Hierzu gehörten massenhafte Ausweisungen all derer, die sich für ihr Deutschtum einsetzten, brutale Verschleppungen in die berüchtigten litauischen Konzentrationslager, Verweigerung der Ausreiseerlaubnis für memelländische Genfdelegierte, Wahlfälschungen, Rechtsbeugungen aller Art und ständige Einschüchterungsversuche durch Verfolgungen und Schikanen. Die endlosen Leiden der Memelländer wuchsen, als im September 1927 die Zentralregierung in Kowno die Vollmachten des Gouverneurs Merkys in außerordentlichem Umfange erweiterte. Augenscheinlich wurde bereits damals von Kowno an den Gouverneur die Weisung gegeben, den Staatsstreich vorzubereiten, der das Memelgebiet völlig dem litauischen Staat einverleiben sollte. Denn alle weiteren

Der Wortlaut der deutschen Memelnote

Besonders ernste Lage durch flagrante Verletzung des Statuts

Genf, 8. Febr. Die Note an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in der die deutsche Regierung heute die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf den von der litauischen Regierung begangenen Rechtsbruch im Memelgebiet gelenkt hat, hat folgenden Wortlaut:

„Herr Generalsekretär! Am 6. Februar hat der Gouverneur des Memelgebietes, Herr Merkys, den Präsidenten des dortigen Direktoriums, Herrn Böttcher, für abgesetzt erklärt, verhaften und in eine Kaserne überführen lassen. An seiner Stelle ist der Landesrat Tolischus mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Präsidenten des Direktoriums beauftragt worden. Nach den der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten sind diese Maßnahmen von dem Gouverneur im Einverständnis mit der litauischen Regierung getroffen worden und sollen allem Anschein nach ähnliche weitere Maßnahmen im Gefolge haben. Das Vorgehen der litauischen Regierung stellt eine flagrante Verletzung des Memelstatutes dar, das in Artikel 17, Absatz II, bestimmt, daß der Präsident so lange im Amte bleibt, als er das Vertrauen des Landtages hat. Diese Voraussetzung liegt hinsichtlich des Präsidenten Böttcher vor, da ihm noch durch Beschluß des Landtages vom 25. Januar das Vertrauen ausgesprochen worden ist. Gemäß Artikel 17, Absatz I der Memelkonvention lenkt die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf den von der litauischen Regierung begangenen Rechtsbruch. Sie weist darauf hin, daß Verletzungen der dem Memelgebiet zustehenden Autonomie schon wiederholt die Anrufung des Völkerbundsrates erforderlich gemacht haben. Durch die eben erwähnten Vorgänge ist eine besonders ernste Lage entstanden. Ich bitte deshalb, die Angelegenheit als dringend auf die Tagesordnung des Rates zu setzen und den Rat zu einer sofortigen Sitzung zusammenzuberufen.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung. Gez. Dr. Brüning."

Nachmittag der Unterredungen

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 8. Febr. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag der Reihe nach den englischen Außenminister Simon, den französischen Kriegsminister Tardieu und den italienischen Außenminister Grandi. Wie man hört, ist mit Simon und Tardieu auch ziemlich eingehend über

die Frage der Tributkonferenz

gesprochen worden. Tardieu soll erklärt haben, sie könne erst im Sommer in Frage kommen, schon wegen der verschiedenen Wahlen in Frankreich und Deutschland. Zuverlässige Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden, doch kann man annehmen, daß Brüning mit Grandi auch eingehend über die Abrüstungskonferenz gesprochen hat, während man bei der Unterredung Brüning—Tardieu diesem heiklen Thema noch auswich. — Es wird versichert, daß die morgige

Kanzlerrede nunmehr im wesentlichen fertiggestellt

sei und daß sie keineswegs farblos ausgefallen sei. Darüber wird man morgen mehr wissen. Allgemein wird Brünings Rede mit Spannung erwartet.

Die Litauer verschleppen die Ratssitzung über Memel mit durchsichtigen Ausflüchten, so daß diese vor Mittwoch oder Donnerstag kaum zu erwarten ist, also erst nach der Rückreise des Kanzlers. Doch wird Staatssekretär v. Bülow dazu hier bleiben und den deutschen Standpunkt, wie man hört, sehr energisch vertreten.

Am Dienstagnachmittag wird sich die wichtige Generalkommission der Konferenz konstituieren und ihren Präsidenten und Vizepräsidenten wählen. Frankreich präsentiert noch immer seine drei Vasallen Benesch, Titulescu oder Politis. Anderseits scheint Henderson doch gern den Vorsitz dieser Konferenz führen zu wollen. Die Lage ist noch nicht geklärt.

•

Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichskanzlers veranstaltete heute abend der deutsche Untergeneralsekretär Dufour-Féronce einen diplomatischen Empfang, der den Reichskanzler zu politischer Aussprache mit den Führern der übrigen Delegationen zusammenführte.

Die Pariser Spätabendpresse berichtet, daß der französische Abordnungsführer, Kriegsminister Tardieu, noch am heutigen Montag Genf verlassen werde, um sich nach Paris zu begeben, wo er an einem am Dienstagmorgen stattfindenden Ministerrat teilnehmen sollte. Tardieu würde unter diesen Umständen der Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning nicht persönlich beiwohnen.

Hitler Dienstag in Berlin. Der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, trifft im Laufe des Dienstags in Berlin ein, um hier einen Appell der SA.- und SS.-Führer der Gruppe Ost abzuhalten.

Neuer spanischer Botschafter für Berlin. Die spanische Regierung hat den Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium, Luis Araquistain, zum Botschafter in Berlin in Aussicht genommen. Er ist Literat und Mitglied der sozialdemokratischen Partei.

Ueberwältigende Mehrheit für die englische Regierung. Ein Mißtrauensantrag der Unterhaus-Opposition gegen die Regierung wegen ihrer Zollpolitik wurde vom Unterhaus mit 488 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Maßnahmen des Gouverneurs, der beispielsweise sogar das Organ der Memelregierung unter seine „Kriegs"-Zensur stellen ließ, sind nur von diesem Gesichtspunkt zu verstehen. Das Vorgehen Japans gegen China, die dabei offenbarte klägliche Ohnmacht des Völkerbundes hat in den größenwahnsinnigen litauischen Machthabern nun den Gedanken reifen lassen, mit gleichen Maßnahmen den gelungenen Raub von 1923 im Jahre 1932 zu vervollständigen. Schon seit Wochen gingen beunruhigende Gerüchte über Staatsstreichpläne des Gouverneurs um. Am 30. Januar erklärte die Kownoer Zentralregierung noch feierlich, die Nachrichten über Putschvorbereitungen sind unbegründet; die litauische Regierung werde stets ihre internationalen Verpflichtungen gegenüber Memel achten. Aber am 8. Februar gibt dieselbe Regierung kaltschnäuzig bekannt, der Memeler Gouverneur habe dem Landespräsidenten in eine Kaserne gesperrt und das Memeldirektorium durch einen litauischen Landesrat ersetzt. Um eine Begründung ist man natürlich nicht verlegen. Es ist die in solchen Fällen übliche: der verhaftete Landespräsident Böttcher habe „Hochverrat" begangen, denn er sei in seiner Eigenschaft als Landespräsident nach Berlin gefahren und habe dort mit der Reichsregierung „konspiriert". Diese Verschwörung bestand darin, daß Böttcher in Berlin mit dem Reichsernährungsminister über die Einfuhr memelländischen Rindviehs nach Deutschland verhandelte. Wäre die Sache nicht so bitter ernst, so könnte man darüber lachen, daß sich Merkys durch die Rindviehausfuhr in seiner Sicherheit bedroht fühlte.

Es ist zu begrüßen, daß Deutschland sofort in seiner Eigenschaft als Ratsmacht eine außerordentliche Ratstagung beantragte. Denn wehe uns, wehe Europa, wenn der Völkerbund es nicht einmal mehr fertigbrächte, sich gegenüber dem Zwergstaat Litauen Respekt zu verschaffen. Dann wären die wehrlosen Staaten von nun ab völlig hilflos gegenüber den mächtigen. Ueber kurz oder lang hätten wir in dem unter dem Versailler Diktat schwer genug leidenden Europa dieselben Verhältnisse, wie in Ostasien. Schon kennen wir keine Völkerbundssitzung und keine Tagung des Haager Gerichts mehr, an denen nicht polnische Uebergriffe gegen Danzig abgewehrt werden müssen. Erst dieser Tage mußte Danzig gegen den ständigen Aufenthalt polnischer Kriegsschiffe in Schutz genommen werden. Ist es nicht auffällig, daß Polen, dessen Appetit auf die „Insel" Ostpreußen bekannt ist, neuerdings die „Lösung" des Korridorproblems durch die „Entmilitarisierung" Ostpreußens propagiert? Allerdings könnte dann Polen in Danzig und in Ostpreußen nach bewährten Vorbildern noch müheloser „vollendete Tatsachen" schaffen, als bereits jetzt. Man vergesse nicht, daß die Garantie seiner Ostgrenzen durch den Nichtangriffspakt mit Rußland den Drang Polens nach dem Westen verstärkt hat. So geht es bei der Entscheidung über das Schicksal des Memelgebietes letzten Endes um den ganzen deutschen Osten und darüber hinaus um die staatliche Ordnung Europas schlechthin. Das muß die deutsche Regierung veranlassen, mit aller Energie auf einer vollen Wiedergutmachung der an dem Memelland begangenen Gewaltaten zu bestehen, und darüber hinaus muß sie die Forderung der gequälten Memelländer tatkräftig unterstützen, die nun mit Recht das feierlich vom Völkerbund proklamierte Recht der freien Selbstbestimmung für sich in Anspruch nehmen. In einer ungehinderten Volksabstimmung würde sich eklatant erweisen, daß Litauen zu Unrecht ein Land geraubt hatte, dessen Bevölkerung trotz brutalster Unterdrückung deutsch ist und nichts als deutsch sein will.

Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl

Die Stellungnahme der Deutschnationalen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Februar. Die Nachricht, daß Reichskanzler Dr. Brüning, unmittelbar nachdem er am Dienstag vor der Abrüstungskonferenz gesprochen hat, nach Berlin zurückkehren wird, wird an den amtlichen Stellen bestätigt.

Diese schnelle Rückkehr Dr. Brünings nach Berlin hängt in erster Linie mit der Reichspräsidentenwahl zusammen. Man will nunmehr ziemlich kurzfristig eine Klärung der Lage herbeiführen.

Die Gerüchte, daß die Einzeichnungsfrist in die auf Veranlassung des Sahm-Ausschusses aufgestellten Listen, die noch bis zum nächsten Sonntag läuft, vorzeitig abgebrochen werden soll, weil die bereits erreichten Resultate als ausreichend angesehen werden, treffen nicht zu.

Von den Parteien und Organisationen erwartet man, daß sie alsbald ihre Entscheidung bekanntgeben. Sehr beachtet wird in diesem Zusammenhang ein Aufsatz der parteioffiziösen Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei, in dem

die Haltung der Deutschnationalen

näher umrissen wird. „Die Partei bekennt sich", heißt es in diesem Artikel, „restlos zum Führergedanken. Unter Hugenbergs zielbewußter Führung kämpfen die Deutschnationalen mit Einsatz aller Kräfte um die endgültige Beseitigung des Systems. Dieses Ziel, in dem wir die Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands sehen, ist auch für die gegenwärtige Frage von entscheidender Bedeutung, und das kann heute schon gesagt werden:

jedem Versuch, dieses System durch die Präsidentschaftsfrage im Gegensatz zum Willen der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes seine eigene Existenz zu verlängern, wird die Deutschnationale Volkspartei entschlossenen Widerstand entgegensetzen.

Das System hat besonders in den letzten Jahren wiederholt die Person des Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Erreichung seiner eigenen Zwecke einzusetzen versucht. Jede Fortsetzung dieser Versuche, auch wenn sie durch Ausschüsse getarnt ist, lehnen wir ganz entschieden ab. Auch

dieses System muß um Deutschlands willen ein Ende haben.

Darum geht unser Kampf. Dieser Kampf wird in der DNVP. bis zum letzten Mann mit Einsatz aller Kräfte geführt. Die zahlreichen Uebertritte von Landvolk- und wirtschaftsparteilichen Abgeordneten und das Vordringen der Partei, das sich in dem Ergebnis der letzten Wahlen widerspiegelt, zeigen die weit über die bisherige Anhängerschaft hinausgehende Zustimmung, die die Haltung der Partei unter Hugenbergs Leitung findet."

Zur Zeit finden immer noch die Ressortberatungen in der Bankenfrage statt. Das Kabinett will sich nach der Rückkehr Dr. Brünings aus Genf bereits am Mittwochnachmittag mit dieser Angelegenheit befassen. Ob man zu diesem Termin schon zu einer endgültigen Entscheidung kommen wird, steht aber noch dahin.

•

Die bisher dem Hindenburgausschuß gemeldeten Einzeichnungen für die Volkskandidatur Hindenburgs haben am Montagabend die Zahl von einer Million überschritten.

Oberfohren und Quaatz stellen richtig

Berlin, 8. Febr. Die demokratische „Vossische Zeitung" hatte dieser Tage berichtet, daß „sehr namhafte deutschnationale Politiker" sich im Gegensatz zu Hugenberg für den Vorschlag des Reichskanzlers ausgesprochen hätten, die Amtszeit Hindenburgs durch ein verfassungsänderndes Reichsgesetz zu verlängern. Zu diesen Deutschnationalen hätten u. a. der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, und der Abg. Dr. Quaatz gehört. Diese beiden Abgeordneten haben jetzt der „Vossischen Zeitung" eine Berichtigung zugehen lassen, in der die Angaben des Blattes als unwahr bezeichnet werden. Die Abgeordneten stellen nachdrücklich mit Betonung fest, daß sie sich bei jeder Gelegenheit auf das schärfste gegen den Vorschlag des Reichskanzlers ausgesprochen und sich in dieser Frage stets in voller Uebereinstimmung mit Dr. Hugenberg befunden haben. Abg. Dr. Oberfohren erklärte noch, daß er an der Formulierung der Antwort an den Reichskanzler mitgewirkt habe.

Eine Erklärung Pfarrer Traubs

Stuttgart, 8. Febr. Die Deutschnationale Volkspartei Württembergs hielt hier ihren Vertretertag ab. Der Landesvorsitzende, Dr. Hirzel, erstattete Bericht über die politische Lage. Zur Reichspräsidentenfrage erklärte der Redner, die DNVP. könne mit Zuversicht und Vertrauen auf die Entscheidung ihres Führers Hugenberg warten. D. Traub (München) sagte wörtlich: „Wir können Hindenburg, als den Exponenten des Brüningkurses, auf den Schild gehoben von den systemtreuen Parteien, unter Billigung der Sozialdemokratie, nicht wählen. Das tut uns sehr leid, aber der Herr Reichspräsident hat der nationalen Bewegung gar oftmals auch sehr wehe getan." — An Dr. Hugenberg wurde folgendes Telegramm gesandt: „Die Deutschnationalen Württembergs erneuern ihrem Parteiführer Hugenberg anläßlich des heutigen Vertretertages ihr unverbrüchliches Treugelöbnis. Sie werden mit Einsatz aller ihrer Kräfte dafür kämpfen, daß ihm, dem berufenen Führer aus deutscher Not, dem vorausschauenden Staatsmann, der Weg freigemacht wird, seine Pläne und Gedanken zum Heile Deutschlands in die rettende Tat umzusetzen."

Der Reichslandbund gegen den Sahm-Ausschuß

Berlin, 8. Februar. Der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß der Sahm-Ausschuß zur Vorbereitung der Wahl Hindenburgs an sämtliche Gemeindevorsteher Listen versandt haben soll mit der Aufforderung, für die Eintragung zu werben. Graf Kalckreuth erklärt, daß er es abgelehnt habe, an dem Sahm-Ausschuß teilzunehmen, der so verschiedenartig eingestellte Persönlichkeiten umfasse.

Die Wahl des Reichspräsidenten sei ein so hoch bedeutungsvoller Akt, daß der Reichslandbund seine Stellungnahme zu gegebener Zeit in voller Unabhängigkeit treffen werde.

Die Ablehnung der Beteiligung an der Arbeit des Sahm-Ausschusses sei vom Bundesvorstand am 31. Januar einmütig gebilligt worden. Alle Landbundstellen werden aufgefordert, dahin zu wirken, daß kein Landbundmitglied sich an der Aktion des Sahm-Ausschusses beteiligt, der nicht als geeignete Stelle zur Behandlung der Frage der Präsidentenwahl anerkannt werden könne.

Groener über die Wehrverbände

Berlin, 8. Februar. Das Reichswehrministerium veröffentlicht einen Befehl des Reichswehrministers Groener vom 29. Januar, von dem behauptet worden ist, daß er sich gegen die Politik des Reichskanzlers richte. Demgegenüber ist festzustellen, daß er mit Zustimmung des Reichskanzlers Dr. Brüning erlassen worden ist. In dem Befehl heißt es: „Nur solche Wehrverbände haben Lebensberechtigung, die die nationalen und staatspolitischen Ideale pflegen und ihre Hauptaufgabe in der körperlichen und geistigen Ertüchtigung sehen. Jede militärische Betätigung der Verbände sowie die Anmaßung polizeilicher oder sonstiger staatlicher Befugnisse werden stets auf das schärfste bekämpft werden." In Beantwortung der Frage,

wann Bewerber aus politischen Gründen von der Einstellung in die Wehrmacht auszuschließen sind,

erklärt der Reichswehrminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen an Bestrebungen teilgenommen haben, die auf eine Aenderung der verfassungsmäßigen Zustände mit unerlaubten Mitteln gerichtet waren. Ein für allemal bleiben ferner Bewerber ausgeschlossen, die erwiesenermaßen in beleidigender Form öffentlich gegen den Reichspräsidenten Stellung genommen haben, alle, die erwiesenermaßen im politischen Kampfe durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, daß sie die sittliche Reife für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht besitzen, und

Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsfall Kriegsdienstverweigerung und Fahnenflucht zu predigen.

Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von Bewerbern, die einem politischen Verband angehört haben, besonders sorgfältig zu prüfen ist, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpolitische Haltung der Wehrmacht erschwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

•

Die Auslegung des Groenerschen Befehls dahingehend, daß ehemaligen Angehörigen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei der Eintritt in die Wehrmacht von nun ab nicht mehr verhindert werden solle, bleibt durch die Veröffentlichung dieses jetzt ausführlich vorliegenden Wortlauts unwidersprochen, so daß unsere Auffassung, die wir seinerzeit kundgaben, daß nämlich der Reichswehrminister durch diesen Erlaß die Legalität der NSDAP. anerkennt, also zu Recht besteht.

Zur Weltabrüstungskonferenz

Von Generalmajor Kaden, Mdl.

In Ostasien donnern die Kanonen, in der Völkerbundsstadt zieht man an morschen Strängen die Friedensglocken. Dieses Zusammentreffen beider Ereignisse ist ein typischer Vorgang, ein untrügliches Zeichen für die verworrenen Zustände der Gegenwart. Die großen Fragen der Zeit werden auch heute nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse entschieden. Das mag für die „Nie-wieder-Krieg"-Flüsterer eine herbe Enttäuschung sein. An der Tatsache selbst wird sich aber nichts ändern, solange Menschen und nicht Engel auf Erden leben.

Heute sind wir Deutsche durch den Schandvertrag von Versailles wieder ein Volk ohne Raum geworden, das dem völkischen Erstickungstod entgegengeht, dessen Vorboten Arbeitslosigkeit und Geburtenrückgang sind. Die Geschichte aber geht unbarmherzig und zermalmend über ein Volk hinweg, das nicht mehr den Willen zur Selbstbehauptung im Kampfe um sein Dasein aufbringt. Deshalb wird auch das deutsche Volk versinken, wenn es so bleibt, wie es heute ist. Wer das nicht erkennt oder nicht erkennen will, dem ist einfach nicht zu helfen, weil er geschichtslos und traditionslos sich ein Phantasiebild malt, für das wehrhafte, lebenswillige Völker kein Verständnis haben. Es ist eine Lüge, wenn man das Volk beschwatzt, es solle nur hübsch artig und brav sein, dann würde ihm kein Mensch etwas zuleide tun!

Die Erfahrungen der letzten 13 Jahre beweisen das Gegenteil. Die dauernden nationalen Demütigungen, die Fußtritte, die das deutsche Volk als ein durch die infame Kriegsschuldlüge entehrtes versetzt bekommen hat, haben es nun aufgerüttelt, und die Welt draußen merkt, daß sich etwas Neues im deutschen Volke regt und erwacht ist, das ist der Wehrwille. Außer den ewig Gestrigen sind sich heute alle klar, daß Deutschland seine Wehrhoheit zurückfordern muß, und wenn das auf der Abrüstungskonferenz gegen alles Recht verweigert werden sollte, muß sich eine andere wehrbewußte und national eingestellte Regierung dieses Recht aus eigener Machthoheit nehmen.

Deutsche Frauen waren immer stolze Soldatenmütter, deutsche Männer haben es stets für die höchste, ehrenvollste Pflicht gehalten, ihrem Vaterlande mit der Waffe zu dienen. Kein Volk der Erde hat so wenig Kriege geführt wie das deutsche, aber wenn einmal der Furor teutonicus erwacht war, dann verspürten die Feinde stets die hohen ethischen Kräfte, die unsere Nation auszeichnen, und sie beschämen zu Heldentum und Heldentat ohnegleichen. Das haben die Völker auch im Weltkriege erfahren, noch heute haben sie Angst vor dem gefesselten, waffenlosen Riesen. Und diese Angst ist die Erklärung für das feindselige Verhalten der Firma Frankreich u. Co. Braucht Frankreich „Sicherheiten" gegen dieses entwaffnete Deutschland, das in Genf weiter nichts verlangt, als daß das ihm im Versailler Vertrag gegebene Versprechen, daß nach der deutschen Abrüstung nun auch die anderen abrüsten, endlich erfüllt wird? Wenn schon Verträge heilig sein sollen, dann müssen sie für beide Teile gleich heilig sein! Wenn also dieses gegebene Versprechen nicht erfüllt wird, so haben die anderen den Vertrag geschändet, und Deutschland braucht sich nicht mehr an ihn gebunden zu fühlen.

„Wir fordern daher von der Reichsregierung, daß sie sich durch nichts, weder durch Drohungen noch durch Beschwichtigungen, von diesem klaren Rechtsanspruch abbringen läßt. Das deutsche Volk ist nicht gewillt, den Zustand einseitiger Abrüstung, der Deutschlands Sicherheit gefährdet und seine Ehre verletzt, länger zu ertragen. Sollten diese Verhandlungen auf dieser Basis scheitern, erlangt Deutschland seine Handlungsfreiheit wieder."

Diese Entschließung ist von der Dresdner Tagung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände schon im Juni 1931 der Reichsregierung übermittelt worden. Seitdem hat der Wehrwille alle nationalen Teile des deutschen Volkes durchdrungen, das Volk will heraus aus Schande und Schmach! Es fordert gebieterisch seine Wehrhoheit zurück!

Das sei den deutschen Vertretern in Genf noch einmal gesagt!

Brüning und Hindenburg

In einer öffentlichen Versammlung in Dresden-Friedrichstadt sprach das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Deutschnationalen Volkspartei Ostsachsen, Dr. Reuber, über „Brüning und Hindenburg". Der Redner gab einen Ueberblick über die politische Arbeit des Zentrums, deren Ergebnis die heutige Verelendung des deutschen Volkes sei. Die gegenteilige Entwicklung liege in der Verbreiterung der nationalen Front. Für diese Front habe die Regierung selbst die beste Propaganda gemacht. Wenn die Regierung erklärt habe, sie habe Anleihen nicht mehr hereingenommen, so müsse man entgegenhalten, diese Regierung hätte trotz aller Versuche vom Ausland keine Anleihen mehr bekommen. So sei an Stelle der Auslandsverschuldung die Verarmung auf dem Notverordnungsweg gesetzt worden.

Der letzte Rettungsanker des Reichskabinetts sei der Reichspräsident. Bisher habe man auf dem Wege der Notverordnungen das Leben der Regierung verlängert; jetzt sei es so weit, daß als letzte Karte die Persönlichkeit Hindenburgs selbst ins Spiel geworfen werde. Die Geschichte werde einst festzustellen haben, welch unwürdiges Spiel das Zentrum mit dem Reichspräsidenten getrieben habe. Der Redner erinnerte an ein Flugblatt des Zentrums aus dem Jahre 1925, in dem mit seltener Deutlichkeit Hindenburg geschmäht worden sei. Die Unterschriftensammlung durch den Sahm-Ausschuß werde bezeichnenderweise in erster Linie von jener demokratischen Presse betrieben, die vor 7 Jahren den Reichspräsidenten in unglaublicher Weise bekämpft habe.

Für die Deutschnationalen gelte die Antwort Hugenbergs an Brüning, in der er deutlich ausgesprochen habe, es sei heute nichts wichtiger für unser Volk, als seine eigene Zukunft. Los von den Tributen und her mit der Wehrfreiheit, das seien heute die einzigen berechtigten Tagesfragen. Diese dürfte sich das deutsche Volk nicht verschleiern lassen. Das nationale Deutschland und die Soldaten, die unter Hindenburg gekämpft haben, würben in dem Augenblick ihren Generalfeldmarschall wählen, in dem er sich von Beratern trenne, die für unsere Verelendung verantwortlich zu machen seien. Auch in der Reichspräsidentenfrage stehe die Deutschnationale Volkspartei einmütig hinter ihrem Führer Hugenberg. Das habe die Reichstagsfraktion, so schloß der Redner unter lebhaftem Beifall, bereits deutlich zum Ausdruck gebracht.

Gefängnis für demonstrierende Studenten!

Berlin, 8. Febr. Das Schnellschöffengericht verurteilte in dem Prozeß gegen die sieben nationalsozialistischen Studenten wegen der Universitätskrawalle am 4. Februar die Angeklagten Plaß und Pilz wegen schweren Landfriedensbruches zu je acht Monaten Gefängnis, den Angeklagten Pabst wegen Landfriedensbruches und Körperverletzung zu fünf Monaten Gefängnis, die Angeklagten Kalter und Rüderbock wegen Landfriedensbruches zu je vier Monaten Gefängnis und die Angeklagten Ruppin und Leonhardt wegen Uebertretung (groben Unfug) zu je vier Wochen Haft. Die Haftbefehle wurden vom Gericht aufgehoben.

ngskonferenz
Genf, Mitt.

nen, in der Völkerbunds-
ungen die Friedensglocken.
Ereignisse ist ein typischer
für die verworrenen Zu-
en Fragen der Zeit wer-
und Majoritätsbeschlüsse
ie-wieder-Krieg"-Flüsterer
der Tatsache selbst wird
Menschen und nicht Engel

den Schandvertrag von
Raum geworden, das dem
geht, dessen Vorboten Ar-
ng sind. Die Geschichte
rmalmend über ein Volk
len zur Selbstbehauptung
ringt. Deshalb wird auch
nn es so bleibt, wie es
oder nicht erkennen will,
weil er geschichtslos und
lid malt, für das mehr-
Verständnis haben. Es ist
beschwört, es solle nur
würde ihm kein Mensch

13 Jahre beweisen das
nalen Demütigungen, die
als ein durch die infame
bekommen hat, haben es
draußen merkt, daß sich
regt und erwacht ist, das
n ewig Gestrigen sind sich
seine Wehrhoheit zurück-
der Abrüstungskonferenz
rden sollte, muß sich eine
al eingestellte Regierung
chthoheit nehmen.
er stolze Soldatenmütter,
für die höchste, ehrenvollste
mit der Waffe zu dienen.
n Kriege geführt wie das
Furor teutonicus erwacht
stets die hohen ethischen
chnen, und sie beklagen
gleichen. Das haben die
ren, noch heute haben sie
nlosen Riesen. Und diese
feindselige Verhalten der
Frankreich „Sicherheiten"
land, das in Genf weiter
n im Versailler Vertrag
r deutschen Abrüstung nun
erfüllt wird? Wenn schon
müssen sie für beide
Wenn also dieses gegebene
haben die anderen den
nd braucht sich nicht mehr

Reichsregierung, daß sie
rohungen noch durch Be-
Rechtsanspruch abringen
gemilkt, den Zustand ein-
nds Sicherheit gefährdet
u ertragen. Sollten diese
scheitern, erlangt Deutsch-
er."

r Dresdner Tagung
deutscher Verbände
gierung übermittelt wor-
lle alle nationalen Teile
n, das Volk will heraus
fordert gebieterisch seine

tern in Genf noch einmal

Hindenburg

mmlung in Dresden-
schäftsführende Vorstands-
nalen Volkspartei
rüning und Hinden-
eberblick über die politische
rgebnis die deutige Ver-
el. Die gegenteilige Ent-
ung der nationalen Front.
rgierung selbst die beste
Regierung erklärt habe, sie
genommen, so müsse man
hätte trotz aller Versuche
mehr bekommen. So sei
ng die Verarmung auf dem
n.
Reichskabinetts sei der
be man auf dem Wege der
Regierung verlängert: jetzt
die Persönlichkeit Hinden-
werde. Die Geschichte werde
unwürdiges Spiel das
nten getrieben habe. Der
tt des Zentrums aus dem
Deutlichkeit Hindenburg
erschriftensammlung durch
nenderweise in erster Linie
etrieben, die vor 7 Jahren
licher Weise bekämpft habe.
e die Antwort Hugenbergs
ausgesprochen habe, es sei
Volk, als seine eigene An-
her mit der Wehrfreiheit,
htigten Tagesfragen. Diese
l verschleiern lassen. Das
oldäten, die unter Hinden-
in dem Augenblick
all wählen, in dem
nne, die für unsere
tlich zu machen seien.
e stehe die Deutschnationale
ihrem Führer Hugen-
ngsfraktion, so schloß der
bereits deutlich zum Aus-

ierende Studenten!

llschöffengericht verurteilte
hen nationalsozia-
n der Universitätskrawalle
Platz und Pilz wegen
je acht Monaten Ge-
ibst wegen Landfriedens-
n fünf Monaten Ge-
ler und Füderbock wegen
r Monaten Gefäng-
in und Leonhardt wegen
je vier Wochen Haft.
richt aufgehoben.

Oesterreich am Scheidewege

Von unserem Wiener Korrespondenten

Der Wechsel vom Kabinett Buresch I zum Kabinett Buresch II hat nicht nur innerpolitische, sondern auch außenpolitische Bedeutung. Nie sind bei einem österreichischen Regierungswechsel außenpolitische Einflüsse so stark und so sichtbar gewesen wie bei dieser Umstellung. Die jüngste Regierungskrise in Oesterreich hat nach allgemeiner Anschauung in sehr merkwürdigen und sehr nahen, mindestens zeitlich sehr nahen Beziehungen zu einer geheimnisvollen Reise des Vertrauensmannes Dr. Seipels, des gewesenen Ministers und Obmannes des katholischen Volksbundes, Schmitz, nach Paris gestanden.

Richard Schmitz, der österreichische Erzklerikale, ist als entschiedener Gegner der Anschlußpolitik längst bekannt,

und er soll es auch gewesen sein, der gelegentlich einer Reise nach Luxemburg im vergangenen Frühjahr einem französischen Politiker die erste Mitteilung von dem Projekt der deutsch-österreichischen Zollunion gemacht hat. Auch was er jetzt in Paris ausgemacht hat, konnte kaum im deutschen Interesse gewesen sein. Jedenfalls war seine Rückkehr aus Paris das Signal für die überfallartige und überaus brüske Ausbootung des Vizekanzlers und Außenministers Dr. Schober aus der Regierung, womit natürlich nicht nur die Person Schobers, sondern auch der deutsche Kurs getroffen werden sollte, dessen markantester Repräsentant in der letzten Zeit Dr. Schober war. Um dieses Ziel zu erreichen, hat man sich sogar nicht gescheut, die bürgerliche Koalition zu sprengen, die in den letzten zehn Jahren in Oesterreich der Träger der Politik gewesen war.

Dafür, daß französische Einflüsse beim Sturze Schobers tätig gewesen sind, haben wir auch noch das Zeugnis des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Ramek, der auf dem Landesverbandstag der katholischen Arbeiter in Salzburg erklärt hat: Die Neubildung der Regierung werde zweifellos die Gestaltung der Verhältnisse in Oesterreich in der nächsten Zeit stark beeinflussen. Als Grund komme einzig und allein die Kaltstellung Schobers in Betracht, die ebenso von innerpolitischer Bedeutung sei, wie sie wirtschaftlich und außenpolitisch ein unbedingtes Erfordernis darstelle. Man könne ruhig sagen, daß die wirtschaftliche Lage außenpolitisch den Rücktritt Schobers gebieterisch gefordert habe. Schober habe in der Frage der Zollunion

den französischen Gesandten in der peinlichsten Weise brüskiert.

Der Gesandte beabsichtigte, nach Paris zu fahren, um sich einer Augenoperation zu unterziehen, und Dr. Schober habe ihm auf ausdrückliches Befragen den Bescheid gegeben, daß sich während seiner Abwesenheit innerpolitisch nichts ereignen werde. Als nun der Gesandte in Paris ankam, habe er aus der Zeitung erfahren, daß inzwischen im österreichischen Hauptausschuß der Plan auf Abschluß einer Zollunion mit Deutschland genehmigt worden sei. Der französische Gesandte habe nunmehr, so berichtete Dr. Ramek weiter, Dr. Schober seine Rechnung für diese Brüskierung präsentiert. Auch

die Katastrophe der Kreditanstalt sei eine Revanche des französischen Gesandten gewesen.

Denn das französische Kapital, mit dem der französische Gesandte naturgemäß gute Verbindungen pflog, habe die wirtschaftlich schlechte Position der Kreditanstalt benutzt, um der Bank den Todesstoß zu geben. Die Franzosen seien es denn auch gewesen, die die weitere finanzielle Hilfe für Oesterreich verhinderten.

Ob diese Darstellung Rameks in allen Punkten stimmt, darüber wird wohl Dr. Schober sich selbst in den nächsten Tagen äußern, denn er wird am 11. d. M. in Stuttgart eine große politische Rede über die Gründe und Hintergründe seines Sturzes halten. Mehr noch als die Person Dr. Schobers interessiert hier aber die Frage, ob und inwieweit der Regierungswechsel auch einen außenpolitischen Kurswechsel bedeutet. Der Pariser „Temps" hat vielleicht allzu früh Morgenluft zu wittern geglaubt, wenn er jetzt nach dem Sturze Schobers schon die Bahn für eine Donauföderation frei glaubt. Aber

Buresch II ist noch keine Seipelregierung.

Wenn auch die Seipelpresse triumphierend von einem „Ruck nach rechts" spricht, wobei darunter natürlich etwas ganz anderes zu verstehen ist, als wir in Deutschland darunter verstehen, „Ruck nach rechts" im Sinne der Seipelpresse bedeutet nämlich einen Ruck im Sinne der Legitimisten und Franzosenfreunde und eine Abkehr vom deutschen Kurs. Aber wenn dieser „Ruck nach rechts" auch geplant gewesen sein mag, so ist er doch nur unvollkommen zum Ausdruck gelangt. Buresch II hat nämlich selbst in seine „Minderheitsregierung" noch einen Partner hineinnehmen müssen, den Landbund, der außenpolitisch durchaus auf dem Boden des deutschen Kurses steht. Nun spielt sich vorläufig im eigenen Schoße der Regierung der Kampf zwischen dem deutschen Kurs und dem Seipelkurs weiter ab. Solange der Landbund in der Regierung ist, wird in der außenpolitischen Haltung der Regierung keine Aenderung eintreten. Schon der Gedanke an eine Donauföderation ist untragbar.

Die Großdeutschen erklärten: Der Bundeskanzler hat das handelspolitische Ermächtigungsgesetz eingebracht. Wir haben nichts dagegen, unter der Bedingung, daß bei diesen Verhandlungen auch das Deutsche Reich vertreten ist. Denn sonst ist die ungeheure Gefahr gegeben, daß die österreichische Regierung auf Grund eines handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes Wege geht, die uns direkt in die Donauföderation führen.

Ist so einerseits zu einem unbeschränkten Vertrauen zum Kabinett Buresch II keine Veranlassung gegeben,

so scheint doch zu den Unzufriedenen auf der anderen Seite auch Herr Dr. Seipel zu gehören.

Denn in einem Interview mit einer reichsdeutschen Zeitung wirft er der Regierung Buresch II direkt vor, daß sie auf Grund von Parteienverhandlungen gebildet sei. Dr. Seipel werde unter keinen Umständen eine Regierung führen oder einer Regierung angehören, die auf Grund von Abmachungen der Parteien untereinander gebildet worden sei. Die Regierung Buresch II kann nach allgemeiner Ansicht nur ein kurzlebiges Provisorium darstellen. Wird nach ihr eine Diktatur Seipel kommen? Dr. Gr.

Französische Lockfallen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Februar. In Berliner politischen Kreisen sind Verlautbarungen des Inhalts aufgetaucht, daß von seiten Frankreichs zur Vorbereitung der Pläne, die Tardieu in Genf vorgetragen hat, Besprechungen mit deutschen politischen Kreisen, darunter auch der Rechten, stattgefunden hätten. Diese Besprechungen seien für die französische Seite im wesentlichen von dem Botschafter François Poncet geführt worden, der auch gegenüber deutschen Rechtskreisen erklärt habe, daß eine Aufrüstung Deutschlands möglich sei daß sie aber nur im Rahmen einer zu bildenden Völkerbundsarmee vor sich gehen könne. François Poncet hat aber mit der Darlegung dieser französischen Pläne nicht viel Glück gehabt.

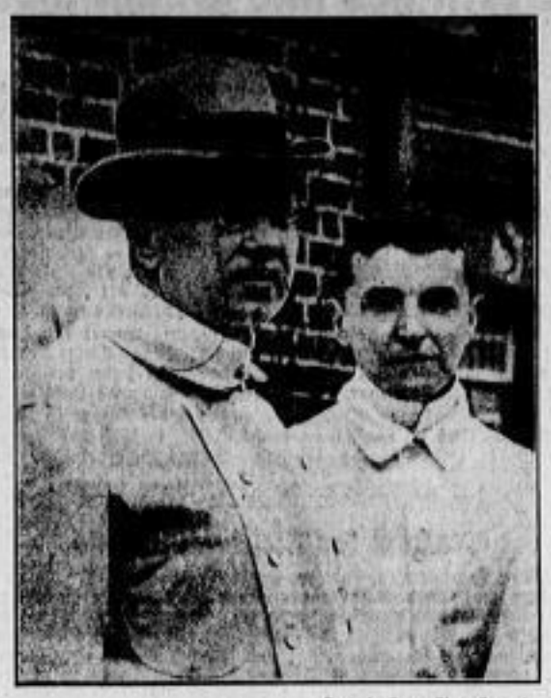
Es ist ihm namentlich auch von den rechtsstehenden Politikern, denen er versuchte, in privaten Unterhaltungen derartige Gedankengänge näherzubringen, klar gemacht worden, daß ein Eingehen auf Gedankengänge dieser Art nicht in Frage kommen könne.

Eine Aufrüstung Deutschlands unter solchen Voraussetzungen bedeute, daß die deutschen Wehrkräfte französischem Oberbefehl ausgeliefert würden. Die sorgsame Vorbereitung, die Frankreich seinem großen Genfer Manöver angedeihen ließ, hat nicht verhindern können, daß dem französischen Botschafter gerade in den Kreisen, in denen er mit dem Spiel von Aufrüstungsmöglichkeiten für Deutschland Eindruck zu machen hoffte, die kalte Schulter gezeigt wurde.

10 Dampfer im finnischen Meerbusen eingefroren

Helsingfors, 8. Februar. Ungefähr 10 Dampfer sind im finnischen Meerbusen eingefroren. Am Montag ist der von der Mobile-Expedition her bekannte russische Eisbrecher „Krassin" aus Leningrad eingetroffen, um die Dampfer zu befreien. Mehrere Schiffe liegen bereits seit zwei Wochen im Packeis fest und haben keine Kohlen mehr.

Das Urteil im Lübecker Calmette-Prozeß



Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Professor Dr. Georg Deycke (links), der zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, und Obermedizinalrat Dr. Altstaedt, der eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten erhielt.
Die beiden Angeklagten haben Berufung eingelegt.

Das sächsische Handwerk fordert Dr. Weber und Kaiser zur Beibehaltung ihrer Mandate auf

Dresden, 8. Febr. Bei dem Uebertritt der sächsischen Führer der Wirtschaftspartei, Dr. Weber und Kaiser, zur Deutschnationalen Volkspartei wurde in der Oeffentlichkeit die Frage erörtert, ob die beiden Politiker ihre Mandate zum Sächsischen Landtag beibehalten könnten. Zu dieser Frage hat nun der Landesausschuß des Sächsischen Handwerks Stellung genommen und die beiden Abgeordneten mit großer Mehrheit gegen drei Stimmen aufgefordert, ihre Mandate zu behalten. Zwanzig Vertreter haben sich der Stimme enthalten. Es wurde festgestellt, daß beide Abgeordnete für die gegenwärtige Wahlperiode keine Verpflichtung auf Niederlegung ihrer Mandate bei einem Parteiwechsel eingegangen waren.

Die Kämpfe um Schanghai

Schanghai, 8. Februar. Nach dem Zusammenbruch der Verhandlungen über die Schaffung einer neutralen Zone in Schanghai eröffneten die Chinesen am Montagabend vom Nordbahnhof aus das Feuer auf die Japaner, die bald darauf mit schwerer Artillerie antworteten. Die Chinesen drohen, in den Hongkiubezirk einzumarschieren, und haben die ausländischen Konsulen benachrichtigt, daß sie jede Verantwortung für entstehende Schäden ablehnen. — Der Kommandeur der englischen Truppen in Schanghai erklärt hierzu, daß alle notwendigen militärischen Maßnahmen von den internationalen Truppen in Schanghai ergriffen würden, falls die Chinesen ihre Drohung durchführten. Auf die Frage, was denn die internationalen Truppen tun würden, wenn die Chinesen die internationale Niederlassung angreifen würden, erklärte der General lakonisch: „Wir werden sie niederschießen."

Nach einer amtlichen russischen Meldung aus Tokio hat das japanische Kriegsministerium beschlossen, erneut 15 000 Mann nach Schanghai zu entsenden. Die gesamte Tonnage der japanischen Flotte ist jetzt für die japanischen Truppen gechartert worden, um schwere Geschütze verschiedenen Kalibers nach Schanghai zu verladen.

Das Veilchen vom Montmartre

Die neue Kalman-Operette im Centraltheater

Fast zwei Jahre hat die letzte Kalman-Operette gebraucht, um nach Dresden zu kommen. Im März 1930 war die Uraufführung in Wien. Ein Jahr später, im März 1931, hat das Berliner Metropoltheater einen seiner großen Erstaufführungserfolge damit gefeiert. In dieser Aufmachung haben auch wir nun das Werk im Centraltheater erlebt. Und auch hier wurde es jubelnd aufgenommen. Werk und Aufführung waren dessen wert.

Von der „Blume von Hawai" zum „Veilchen vom Montmartre" ist ein weiter Sprung. Nicht nur durch Kontinente und Zeiten, sondern auch durch Stilarten. Denn das „Veilchen" hat mit heutigem Jazz wenig oder nichts zu tun. Es ist überhaupt mehr Singspiel oder Spieloper als Operette. Stammt aus der Familie von Lehars „Friederike". Oder man könnte auch sagen aus der von Puccinis „Bohème".

Denn der Stoff ist der gleiche. Murger, der Bohemedichter, kommt persönlich vor, ebenso der große Maler Delacroix und Hervé, der Vorläufer Offenbachs. Und Mimi ist hier das „Veilchen", ein als Straßensängerin im Verborgenen blühendes Grisettchen, das freilich nicht an Schwindsucht stirbt, sondern vielmehr schließlich zu einem großen Opernstar wird. Immer aber vor lauter Edelmut, Sentimentalität und Herzigkeit einen ganz außer Fassung bringt. In der schönen koketten Ninon hat sie auch die große Beigarisette vom Musettenformat als Gegenspielerin zur Seite, und, damit trotz allem die operettenhafte Abwechslung nicht fehle, muß noch ein gemütlicher Gerichtsvollzieher, der im Nebenamt Blasmusikkünstler ist, eine große, vielleicht allzu große Rolle spielen. Meyerbeer und Rossini sitzen hinter den Kulissen in der Loge, der Baron Rotschild kommt sogar auf die Bühne und wird vom Gerichtsvollzieher gepfändet.

Was sonst noch alles los ist, und wie die Handlung, die die Herren Brammer und Grünwald dem unverwüstlichen Stoff abgewonnen haben, eigentlich verläuft, mag jeder selbst sehen.

Den über einen unterhaltlichen Theaterabend hinausgehenden künstlerischen Wert erhält die Sache durch die Musik Emmerich Kalmans. Sie ist, wie schon angedeutet, dem Jazz abgewandt. Auch sein musikalisches Madjarentum konnte der Komponist hier nicht anklingen lassen, weil es sich mit dem Stoff nicht vertrug. Aber sonst wird der Kreis der Formen und Stile sehr weit gezogen, von der Opernarie bis zum offenbachianischen Groteskstück. Da hören wir prächtige konzerthafte Walzer, ein großes Opernduett, eine

Adolf Falken (Delacroix) und Mimi Gyenes, die in der Titelrolle gastiert

Koloratararie, dann wieder einen knalligen Künstlermarsch und ein Tanzduett „Kokettier' nicht Josephin", dann tauberhafte Gesänge wie „Ein Kuß im Frühling" und so weiter. Alles schön fließend geschrieben, raffiniert in der Harmonik, glänzend instrumentiert: gepfiegte Effektmusik ganz großen Stils.

Orchester, auch Chor, haben dankbare Aufgaben. Und diese werden unter Leitung von Kapellmeister Silvio Mossee glänzend und stilvoll gelöst.

Zwei Berliner Stars sind mit am Werk. Der eine, der den Maler Delacroix singt, heißt Adolf Falken und ist ein stimmbegabter guter Operettentenor, wie man deren so manchen findet.

Die andere — das ist das Ereignis des Abends. Mimi Gyenes — die entzückendste und reizendste Koloratursoubrette, die wir seit einem Jahrzehnt auf den Brettern einer Operettenbühne erlebten. Sie singt und spielt das Veilchen. Die Partie ist für Adele Kern geschrieben und wurde in Berlin von Gita Alpar gesungen. Die beiden mögen gesanglich meisterlicher und reifer — ja reifer — gewesen sein. Aber liebreizender und scharmanter sicher nicht. Mimi Gyenes hat etwas bezwingend jugendlich Unberührtes im Spiel, etwas Taufrisches in der Stimme. Wenn man ihrem Ton in der Höhe ein klein wenig mehr Stütze geben könnte, dann wär's eine zweite Jvogün, so wie die vor 25 Jahren als junges Mädel anfing. Sie ist wie eine Blume, so — na eben so richtig ein Veilchen — das Veilchen, wie es hier sein muß. Sie hatte einen Sondererfolg, wie er selten an dieser Stelle erlebt wurde. Sie hatte ihn allerdings nicht erst hier, sondern schon in Berlin. Und es ist Direktor Lerch ganz besonders zu danken, daß er sie hierher gebracht hat. Um ihretwillen muß das Centraltheater in den nächsten Wochen allabendlich ausverkauft sein.

Ein gutes Ensemble steht ihr zur Seite. Am besten davon Marcy Brion als Ninon, ein süßer blonder Racker, fesche Tänzerin und Sängerin. Poldi Harlans und Martin Kleber sind zwei nette, liebenswürdige Bohèmebrüder, und Rudolf Fleck spielt den Gerichtsvollzieher, den man hier zu einem nach Paris ausgewanderten Sachsen gemacht hat, mit höchst gemütlicher, viel belachter Komik. In der Groteskrolle eines von unheilbarer Trotteloisis befallenen Ministers glänzt Hans Hoff. Einen nervösen Theaterdirektor stellte Rudolf Jeß, der geschickte Regisseur des Abends, auf die Bühne. Ignaz Janda, Paul Rainer, Ricco Langer fanden in kleinen Rollen Gelegenheit, hervorzutreten.

Die szenische Aufmachung mit Bühnenbildern von Oskar Schott und prachtvollen, wohl aus dem Berliner Metropol-Fundus stammenden Kostümen erwies sich als höchst vornehm und geschmackvoll. Zu ihr gehörte auch eine effektvolle Balletszene im dritten Akt, in der Alexander Triglaff als ein Tänzer von erstaunlichem technischem Können und humorvoller Ausdruckskraft glänzte. Sonst hatte wie gewöhnlich Gertrud Baum-Gründig den choregraphischen Teil in ihre bewährte Obhut genommen.

Der Erfolg des Abends war, wie schon gesagt, von Anfang bis Ende glänzend. Das „Veilchen vom Montmartre" wird in den nächsten Wochen ganz gewiß nicht im Verborgenen blühen. Dr. Eugen Schmitz.

•

Halloh — sind dort die „Nachrichten"? Ja? Hier ist Schmitz. Ich möchte noch einen Zusatz zu meiner Nachkritik

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

„Rolf", der Sportenthusiast

Viele tausend Zuschauer mögen es gewesen sein, die am Sonntag den großen Fußballplatz umsäumten. Die warme Mittagssonne hatte die Massen der Sportbegeisterten herausgelockt, und ihr Beifallssturm wurde bis weit in die Straßen der Friedrichstadt hinein gehört.

Neben mir, auf der Traverse, steht einer, der sich ganz besonders toll gebärdet. Er spannt eifrig nach rechts und links, und seine klugen Augen verfolgen jede Bewegung der Spieler. Und vor Eifer und Freude hing ihm — mit Respekt gesagt — buchstäblich die Zunge aus dem Maule . . . Nur mit der Kenntnis der Spielregeln haperte es bei ihm. Oder hatte man ihn das erste Mal mit zum Sport genommen?

Jedenfalls setzte seine Beifallsäußerung immer erst dann mit voller Wucht ein, wenn die tausendköpfige Menge bereits stürmisch ihrem Jubel Ausdruck gab. Aber dann machte er tüchtig mit, viel länger als die anderen und viel lauter . . .

Ein sonderbarer Kauz, nicht wahr? Aber Sport ist heute Trumpf. Und da muß man auch „Rolf", so hieß der Sportbegeisterte, seinen Teil zubilligen. Junge Schäferhunde sind nun einmal so . . . Und „Rolf" war einer. —lf—

Senkung der Flaschenbierpreise

Der Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Goerdeler hat eine Anordnung über die Senkung der Flaschenbierpreise erlassen. Danach werden die Preise bei Abgabe an den Verbraucher gegenüber dem Stand vom 8. Dezember 1931 mit Wirkung vom 8. Februar 1932 ab mindestens um 1 Pf. bei Flaschen bis 1/10 Liter Inhalt gesenkt, soweit nach den bisherigen Verkaufspreisen 1/10 mit höchstens 5 Pf. berechnet wurde. Soweit für 1/10 Liter mehr als 5 Pf. berechnet wurde, ist der Verkaufspreis bei Flaschen bis 1/10 Liter Inhalt mindestens um 2 Pf. zu senken. Bei größeren Flaschen ist die Senkung entsprechend vorzunehmen.

Soweit beim Inkrafttreten dieser Anordnung die Preise gegenüber dem Stande vom 8. Dezember 1931 bereits stärker gesenkt sind, bleibt es bei der weitergehenden Senkung.

Mummentanz im VDA.

Der traditionelle Rosenmontag der Frauenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland spielte sich in Gestalt des namentlich von der Jugend stets heiß ersehnten Mummentanzes auch in diesem Jahre in dem für solche vornehm-intim getönte Feste ausgezeichnet geeigneten Konzertsaal des Ausstellungspalastes ab und erfreute sich, wie immer, regsten Zuspruchs. Ein höchst bunt zusammengewürfeltes Faschingsvölkchen machte dem Namen und der Tendenz der Veranstaltung alle Ehre. Alle Zeitepochen, alle Erdteile hatten ihre Vertreter beiderlei Geschlechts zu dem fröhlichen Mummentanz entsandt. Die neuesten Operetten und Tonfilme ließen ihre Stars aufmarschieren. Da war eine ganz entzückende „Blume von Hawai", mit Orchideen im Haar und dem Bastschurz um die Hüften; Lia San, „Jubingtschingte" mit ihrem Bruder Suo Pong. Selbst „Ronny" hatte von ihren Operetten komponierenden Balkanduodezfürsten Urlaub bekommen. Beängstigend echt waren ein paar Pennbrüder, Ganoven und Harfenistlen, so daß man unwillkürlich nach Uhr und Brieftasche griff, um sich zu vergewissern, ob sie noch da waren. Es war ein Fest, bei dem sich Phantasie und Frohsinn in unzähligen Abwandlungen und Gestalten auslebte, ohne daß jedoch je die Linie des guten Geschmacks verlassen wurde.

Auf Darbietungen hatte man diesmal in weiser Beschränkung verzichtet. Auch die dekorative Ausschmückung war einfach, aber wirkungsvoll. Hunderte von gelben und orangefarbenen Seidenbändern wallten von der Decke des Konzertsaales. Im Restaurant hatte sich eine stark besuchte Heurigen-Schänke mit Schrammelmusik aufgetan. Im Roten Zimmer, in dem ein Sektzelt aufgeschlagen war, regierten Rumba und English-Walz die Stunde. Tanzen war überhaupt die große Sehnsucht, der man sich fast pausenlos hingab. Eine besondere Note brachten in das bunte Treiben etwa zwei Dutzend Infanterieschüler, die zur einen Hälfte in Drillich mit Feldkrätzchen, zur anderen als Matrosen erschienen waren. In der Fülle der Gesichte erblickte man u. a. Bürgermeister a. D. Dr. Kretzschmar, Generalkonsul Eisele, Stadtbaurat Dr. Wolf und Stadtrat Köppen. Ein famoser Gedanke in einer Zeit, da praktische Dinge hoch im Kurse stehen, war die Tombola, die allerlei eßbare Dinge und Haushaltungsgegenstände zur Verlosung brachte. Die unermüdlich tätige Vorsitzende der Frauenortsgruppe, Frau Bürgermeister Dr. Kretzschmar, darf mit Genugtuung auf den ideellen und materiellen Erfolg des diesjährigen Mummentanzes zurückblicken, dessen Reinertrag zur Hälfte der Erhaltung der deutschen Schulen im entrissenen Grenzland, zur anderen Hälfte der Notstandskasse für Kleinrentner dienen soll.

Das deutsche Luftbild

Eine Ausstellung der Landesbildstelle – Professor Junkers in Dresden

Eine Ausstellung von besonderer Eigenart und von ganz neuer Ideengebung wurde am Montag in den Räumen der Landesbildstelle in der Zirkusstraße im Beisein von zahlreichen Vertretern der Staats- und Stadtbehörden, der Reichswehr und Polizei, der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und des Handels eröffnet. Studienrat Dr. Schimmer, der Leiter der Landesbildstelle, konnte im besonderen seine Grußworte an den Senior der sächsischen Luftballonfahrer, Geheimrat Poeschel, und an den bekannten deutschen Flugpionier, Professor Junkers (Dessau), richten. Das Ueberfliegen von größeren Luftstrecken habe eine ganz neue Möglichkeit des Ueberblickes mit ebenso neuartigen Auswertungsmöglichkeiten erschlossen. Leider sei das Luftbild an sich in weiten Kreisen noch unpopulär und gelte ganz zu Unrecht als ein Stiefkind der Luftfahrt. Private Luftbildgesellschaften gingen daran, die Erfahrungen des Kriegsfluges im Frieden fortzusetzen und kulturellen Hochzielen entgegenzuführen.

Von Beifall begrüßt, trat sodann

Professor Junkers

an das Rednerpult und feierte das deutsche Luftbild als ein Qualitätserzeugnis, nach dem gleich anderen auch in der heutigen Notzeit noch genügende Exportnachfrage herrsche. Preußen erteile der Leipziger Junkers-Luftbildstelle laufend Aufträge und fördere so das Luftbild und die für das Luftbild arbeitenden Industrien. In Sachsen sei eine derartige Nachfrage bisher kaum nennenswert gewesen. Das Luftbild müsse lebensfähig bleiben, seine Keimzelle müsse man deutsch erhalten. Nicht Subvention, sondern Aufträge seien zu fordern. Mit zuversichtlichen Worten von dem immer fließenden Reichtum deutschen Arbeitsfleißes und der unbesiegbaren deutschen Seele schloß er bei begeistertem Beifall.

Ein Lichtbildervortrag von Oberingenieur Kurd Slawik über:

„Das Luftbild im Dienste der Landeserforschung und Landesplanung"

entwickelte die Herstellung des Luftbildes, kennzeichnete die Aufnahme- und Entzerrungsapparate und die Flugzeuge, besonders die Junkers W. 33, die sich am besten für Aufnahmezwecke eignen und ihre Feuerprobe in 7000-Meter-Flügen über den südamerikanischen Kordilleren bestanden haben. Man lernte an zahlreichen Beispielen das Luftbild in seiner Verwendung für die Erforschung der festen Erdrinde, für Siedlungskunde und Kulturgeographie, für die Eroberung der Naturlandschaft durch Menschenhand, für Meeresküsten- und Flußkunde, für Bergbau und Industrieanlagen und nicht zuletzt für Werbezwecke kennen. Die ganze Eigenart, in solchen Luftbildern zu lesen, ihr wissenschaftlicher und pädagogischer Wert, sowie ihre Wichtigkeit bei Planungen aller Art wurde vom Vortragenden wirksam klargestellt, so daß das Mommsenwort: „Die Kunst des Messens unterwirft dem Menschen die Welt" zu Recht am Ende seiner Ausführungen stand.

Ein Rundgang durch die vielfältige Ausstellung,

mit Luftbildern aller erdenklichen Arten, darunter einer prachtvollen Aufnahme des Kölner Domes, interessanten Flugbildern aus den unerforschten Landesteilen Bolivions und Perus, und schließlich zahllosen deutschen Flugaufnahmen vertiefte den Vortrag. Die lehrreiche Ausstellung, deren Eröffnung sich zu einer Kundgebung für das deutsche Luftbild erhob, wird bis einschließlich Donnerstag geöffnet bleiben.

Kinder der Dresdner Wohlfahrtsanstalten im Schauspielhaus

Den Kindern der Wohlfahrtsanstalten Dresdens bot die Verwaltung und Künstlerschaft des Schauspielhauses am Sonntag eine Vorstellung des Weihnachtsmärchens „Jakob fliegt ins Zauberland". Um das Haus zu füllen, waren auch Kinder von der Arbeiterwohlfahrt, vom Bund der Kinderreichen und vom Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen mit eingeladen worden. Es war ein ungewöhnlicher Anblick, als die armen Kinder aus dem Krüppelheim von Helfern die teppichbelegten Stufen hinaufgetragen und in ihren Gipsverbänden behutsam auf die Sessel des Parketts gesetzt wurden oder als Scharen von blassen Kindern in bescheidenster Kleidung die Ränge des Theaters füllten. Und doch war es eine Festvorstellung, denn seltene Gäste waren versammelt, denen die Erwartung aus den Augen glänzte, und die mit gespannter Aufmerksamkeit den Vorgängen auf der Bühne folgten. Hoch ist anzuerkennen, daß die Vorstellung ermöglicht wurde, obgleich ein Unglücksfall am Vormittag hindernd in den Weg trat. Wolfgang Engels hatte beim Fußballspiel bedauerlicherweise Schaden genommen und konnte deshalb nicht mitwirken. Um dennoch diese letzte Vorstellung zu ermöglichen, sprang Alex. Kretzschmar in die Bresche.

Am Schlusse der Vorstellung sprach Direktor Pietzsch vom Stadtkinderheim herzliche Dankesworte. Durch brausende Zurufe bestätigten die Kinder ihre begeisterte Zustimmung.

Nicht genug damit hatten die Künstler auch noch auf Veranlassung des Sammelvormundes von Collon ermöglicht, daß dessen 37 Pfleglinge im Theater zu den geistigen Genüssen auch noch eine besondere Erfrischung erhielten. Martin Hellberg, der „Jakob" des Märchens, erschien unter ihnen und erzählte ihnen von dem Mißgeschick seines Kollegen Engels, an den die Kinder ein Schreiben abschickten, in dem sie ihre Teilnahme und ihr herzliches Bedauern ausdrückten.

— **Oberbürgermeister Klimpel (Freital) zum Oberbürgermeister von Brandenburg gewählt.** Wie aus Brandenburg a. d. Havel gemeldet wird, wurde dort in der Stadtverordnetensitzung am Montag mit 22 sozialdemokratischen gegen 4 kommunistische Stimmen Oberbürgermeister Klimpel aus Freital zum Oberbürgermeister von Brandenburg gewählt. Die übrigen 19 Stadtverordneten waren in der Sitzung nicht anwesend.

— **Die Verwaltungssonderzüge zu ermäßigten Preisen an Mittwochen** Nr. 2040c bis 2027a nach und von Kipsdorf (ab Dresden 7,10, an Kipsdorf 8,40, ab Kipsdorf 17,52, an Dresden 19,20 Uhr) und Nr. 2008 bis 2011 nach und von Altenberg (ab Dresden 7,00, an Altenberg 9,24, ab Altenberg 16,58, an Dresden 19,20 Uhr) verkehren vom 10. Februar ab nicht mehr.

— **Unterstützung Dresdner Künstler.** Der Sächsische Künstlerhilfsbund erhielt zu seiner großen Freude vom Dresdner Museumsverein für seine Wohlfahrtskasse 500 Reichsmark, und zwar aus freiwilligen Beiträgen des genannten Vereins, der für 1932 den satzungsgemäßen Beitrag aufgehoben, seinen Mitgliedern aber empfohlen hatte, freiwillige Beiträge einzuschicken, die dem SKHB. zur Unterstützung Dresdner Künstler zur Verfügung gestellt werden sollen. Hoffentlich wird durch diese Mitteilung erreicht, daß sich auch noch zahlreiche andere Mitglieder des Dresdner Museumsvereins zur Ueberweisung einer freiwilligen Spende entschließen.

Schwerer Autounfall zweier Dresdner Kaufleute

Von einem schweren Autounfall wurden am Montagabend in der achten Stunde auf der Löbauer Straße in Zittau zwei Dresdner Geschäftsleute betroffen. Sie fuhren mit einem in Dresden gemieteten Personenkraftwagen stadtauswärts und wollten kurz vor der Gutenbergstraße einen Radfahrer überholen. Durch die infolge des leichten Schneefalls entstandene Glätte kam der Wagen ins Rutschen, fuhr die Straßenböschung hinunter und geriet so unglücklich zwischen einen Telephonmast und dessen Stütze, daß das Dach des Autos eingedrückt und die zwei Insassen schwer verletzt wurden. Bei den Verunglückten handelt es sich um die Tuchreisenden Fischer und Kopf aus Dresden. Sie wurden von einem vorüberkommenden Kraftwagen ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind schwerer Natur, doch scheint keine Lebensgefahr zu bestehen.

diktieren. Was? — Die Maschinen laufen schon? — Na, dann halten Sie sie eben nochmal an, und fügen Sie irgendwo, wo es geht, nochmal ein, daß Mimi Gyenes wirklich glänzend war.

* * *

Halloh, ich bin's nochmal. Aber diesmal etwas ernster. Ferry Sikla ist gestorben! Er stand noch auf dem Theaterzettel? Ganz richtig. Er sollte im dritten Akt den Theaterdirektor spielen, den dann in letzter Minute Jeß übernommen hat. Vor dem dritten Akt sagte Poldi Harlans es dem Publikum an. Wegen Erkrankung Siklas werde Jeß die Rolle spielen. Aber man bemerkte wohl des Ansagers große Befangenheit. Und in der Tat — in dieser Minute war Sikla schon ein stiller Mann. Aber dem Publikum durfte man das doch nicht so rund heraus sagen. Das hätte der Stimmung des Abends geschadet. Und ein braver und tüchtiger Komödiant, wie Sikla es zeitlebens war, hätte sich noch im Schauspielerelysium gekränkt, wenn er zu so etwas Veranlassung gewesen wäre. Ridi Pagliaccio — das Spiel geht weiter!

Ferry Sikla war auf dem Weg ins Theater vom Schlag getroffen worden. Kurz darauf starb er. Er ist annähernd 70 Jahre alt geworden. Aus Hamburg stammend und ein Theaterkind von echtem Schrot und Korn, hat er in Dresden erstmals bei dem Mallary-Gastspiel in den „Perlen der Kleopatra" einen ganz großen künstlerischen Erfolg errungen. Oft ist er dann in Partien des Charakterkomikerfaches, das er mit Meisterschaft vertrat, wiedergekehrt. Zuletzt spielte er noch den Giesecke im „Weißen Röß'l" und den Gouverneur in der „Blume von Hawai". Er ist in den Stiefeln gestorben auf dem Weg zu einer Vorstellung, die ein großer Erfolg werden sollte. Nichts Schöneres kann man sich wünschen. Und so hat selbst dieser tragische Nebenklang eines Abends der Freude und Schönheit versöhnlichen Charakter. E. S.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Gasparone" (7,30). Schauspielhaus: „Einen Jux will er sich machen" (8). Albert-Theater: „Ihr Korporal" (8). Die Komödie: Fastnachtsball. Residenztheater: „Die lustige Witwe" (8). Central-Theater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Deutsche Philosophische Gesellschaft** (Ortsgruppe Dresden). Sonnabend, den 13. Februar, 8 Uhr im Café-Palais (an der Frauenkirche): Dozent Dr. Alfred Kästner (Dresden): „Luther und die Erkenntnissituation des Menschen". Gäste sind willkommen.

† **Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle.** Spielfolge des Mittwoch, 3. Februar, 7,30 Uhr, in der Harmonie stattfindenden Prüfungskonzerts mit Orchester: 1. Max Bruch: Konzert für Violine und Orchester, G-Moll, Werk 26 (Solist: Elfriede Klemm, Dirigent: Erhart Eilbogen); 2. Serge Rachmaninoff: Konzert für Klavier und Orchester, C-Moll, Werk 18 (Solist: Wolfgang Lohse, Dirigent: Helmut Wenst); 3. Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1, C-Moll, Werk 68, für großes Orchester (Dirigent: Karl Weiß).

† **2. öffentlicher Museumsvortrag.** Nächsten Sonntag (14.) 11 Uhr vormittags im Hörsaal des Albertinums (Brühlsche Terrasse). Dr. Schubert von der Staatlichen Gemäldegalerie: „Spätgotik und Renaissance in den altdeutschen Bildern der Dresdner Gemäldegalerie" (mit Lichtbildern). Eintritt frei.

† **Heitere Lieder und Duette.** Erna Berger und Hanns Lange, die beiden beliebten Mitglieder der Staatsoper, gaben gemeinsam im Volkswohl einen sehr beifällig aufgenommenen heiteren Gesangsabend. Erna Berger hatte eine bunte, stilistisch abwechslungsreiche Programmauslese getroffen, der nachgerühmt werden durfte, daß sie allzu bekannte und oft gesungene Sachen geschickt vermied. Zwei kleine, liebenswürdige Gesangsstücke von Weber, hübsche, anspruchslose Lieder von Joachim Raff und Eugen d'Albert, und als Krönung des ersten Teiles der „Frühlingsstimmenwalzer" — dies alles gab der sympathischen Sängerin Gelegenheit, ihre anmutige, bewegliche, auf leichten, mühelosen Ziergesang gestellte Stimme und ihre bemerkenswert gepflegte Gesangskunst von der günstigsten Seite zu zeigen. Daß die Künstlerin im Vortrag auch der kleinsten, anspruchslosesten Gesangsnummer Individualität und Leben zu verleihen versteht, muß besonders gebucht werden. Hanns Lange sang allein eine Gruppe heiterer Lieder von Hammerschmidt, Loewe und Lazarus mit feiner, dezenter, nirgends übertreibender Betonung des humorvollen Elementes. Daß ein so kultivierter Künstler auch teilweise recht unbedeutende Gesangsnummern anregend zu gestalten versteht, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Gemeinsam sangen Hanns Lange und Erna Berger heitere Duette von Hildach und Seidler-Winkler, außerdem bekannte Opernduette von Lortzing und Smetana, so aus der „Verkauften Braut". Namentlich die klanglich fein und subtil gesungenen Duette weckten lebhaften Widerhall bei der Hörerschaft, die auch nicht verabsäumte, den ausgezeichneten Begleiter Josef Goldstein gebührend durch Beifall auszuzeichnen. Mit dem trefflichen, übrigens gekürzten Klaviervortrag der geistvollen Variationen über „Kommt ein Vogel geflogen" von Ochs holte er sich einen Sondererfolg — ebenso, wie vorher Hanns Lange mit „Die Musik kommt" als Zugabe. F. v. L.

†* **Jubiläum des Musikverlages Conrad Glaser. Der Musikalien- und Theaterverlag in Leipzig begeht am 10. Februar sein hundertjähriges Jubiläum. Im Jahre** 1832 eröffnete Conrad Glaser aus Themar in Thüringen eine Buch- und Musikalienhandlung in der benachbarten preußischen Kreisstadt Schleusingen. Er gab musikalische Werke aller Gattungen heraus, unter denen bald die Chöre für Männergesangvereine an Zahl und Bedeutung hervorragen. In Conrad Glasers jungem Musikverlag fand diese Chormusik eine ihrer stärksten Stützpunkte. Die damals bekanntesten Chorkomponisten verlegten bei ihm, so der Dresdner Kreuzkantor Julius Otto und der Braunschweiger Hofkapellmeister Franz Abt. Auch die erste deutsche Männergesangszeitschrift „Teutonia" erschien dort 1846. Mit Richard Wagner, damals königlichem Kapellmeister in Dresden, leitete Glaser Verhandlungen ein, doch riet Julius Otto ab, da Wagner „vom Männergesang noch viel zu wenig" verstände. Als die Männergesangvereine sich 1862 zum „Deutschen Sängerbund" zusammenschlossen und dieser ein eigenes Liederbuch herausgeben wollte, übertrug er dessen Verlag der Firma Conrad Glaser. Auf den großen Sängerfesten des Sängerbundes, jenen Höhepunkten im musikalischen, nationalen und geselligen Leben der deutschen Sänger, bestritten die Chöre des Verlages einen großen Teil der Programme, z. B. auf dem ersten in Dresden 1865. Zu den bekanntesten Chorkomponisten des Verlages gehörten im Laufe der Zeit außer Otto und Abt noch Valentin E. Becker, Conradin Kreutzer, Lachner, Marschner, Andreas und Carl Zöllner, E. Schulz, W. Tschirch, Ilsenmann, Ferd. Schmidt, Simon Breu, Mitlacher, W. Bein, A. Fleischer, J. Schönebaum, Leo Kieslich, Walter Dost und viele andere. Neben dem Chorverlag werden seit 1880 auch die sogenannten musikalischen Humoristika und das Vereinstheater gepflegt. Durch diese Verlagszweige ist der Verlag Conrad Glaser von besonderer Bedeutung für die zahllosen Geselligkeits- und Berufsvereine aller Art in Stadt und Land geworden, die besonders in den kleinen und kleinsten Ortschaften als nahezu einzige Stelle die Bildungs- und Unterhaltungseinrichtungen der Städte vertreten. Auf diesem Verlagsgebiet sind zu nennen die Couplets, Soloszenen und die vielen anderen Formen der heiteren musikalischen Aufführungen für mehrere Personen bis zur Operette, und die reinen Theateraufführungen ohne Musik bis zum abendfüllenden Schauspiel. Der Verlag blieb bis 1892 in Schleusingen und siedelte nach kurzer Niederlassung in Koburg 1899 nach Leipzig als dem Mittelpunkt des deutschen Verlagswesens über. Mit den großen Leipziger Notendruckereien, besonders mit C. G. Röder stand er schon seit einem halben Jahrhundert in Verbindung. Der Verlag Conrad Glaser ist noch heute im Familienbesitz und wird jetzt von einem Urenkel des Gründers, Dr. Conrad Witzmann, geleitet.

Die Forderungen der Mieter

Am 7. Februar tagten in Dresden die Vertreter des Landesverbandes Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden). Die Beratungen erstreckten sich auf die Reichs- und Landeswohnungspolitik. Aus fast allen Bezirken wurden Klagen darüber laut, daß die von der Reichsregierung verordnete 10%ige Mietsenkung der Altbauhäuser durch viele Vermieter verweigert würde, und wo nicht freiwillige Weiterzahlung erfolge, Wohn- und Geschäftsräume gekündigt würden. Gegen dieses Verfahren wurde Einspruch erhoben und Gegenmaßnahmen beschlossen. Besonders schlimm gestalte sich auch die Lage der Neubaumieter, bei denen eine wirksame Mietzinssenkung ausgeschlossen sei. Es wurde eine

Entschließung

angenommen, in der es heißt:

Von der weiteren Preissenkung dürfen die Mieten als wichtigste Ausgabenposten der privaten Haushalte nicht ausgenommen werden. Eine Herabsetzung der Altraummieten auf die Friedensmieten sowie entsprechende Ermäßigung der Neubaumieten ist dringendstes Gebot. Grundlage für eine gesunde Entwicklung des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft ist die Sicherung der Wohnung, des Heimes der Familie, sowie der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden, Handwerkers, Kaufmannes und aller selbständig Berufstätigen. Ein ausreichender Mieterschutz für alle Wohn- und Gewerberäume in einem sozialen Mietrecht ist deshalb unentbehrlich. Infolge Inflation und Aufwertungsgesetzgebung werden heute in der Wohnungswirtschaft mindestens 2½ Milliarden Reichsmark jährlich, die früher an die Hypothekengläubiger als Zinsen abzuführen waren, eingespart. Diese Ueberschüsse sind in geeigneter Weise für die Allgemeinheit gerecht zu erfassen und zur Belebung der daniederliegenden Wirtschaft zweckmäßig einzusetzen.

Der wirtschaftliche Tiefstand in Deutschland hat zu einem wesentlichen Teile seine Ursache in dem Wegfall der Auftriebskräfte, die vom Baumarkte ausgehen. Eine großzügige Förderung der Bauwirtschaft, des Wohnungsbaues und der Siedlung vermag deshalb wie keine andere Maßnahme dem Heer der Arbeitslosen Beschäftigung, Lohn und Brot zu geben und damit dem deutschen Volke aus seiner Verkümmerung herauszuhelfen.

Nationalsozialistische Beamtenversammlung

Am Montagabend sprach im Eldorado vor einer Beamtenversammlung der NSDAP. Oberzollsekretär Reefs, Frankfurt am Main. Saal und Galerie waren überfüllt. Zu Beginn seiner Ausführungen kennzeichnete der Redner die systematische Hetze gegen das Berufsbeamtentum, die zum Teil in Deutschland getrieben werde. Selbst einige Politiker wie der staatsparteiliche Professor Hellpach, gingen so weit, die Abschaffung des Berufsbeamtentums zu fordern. Ein geordnetes Staatswesen sei ohne dieses aber nicht denkbar und niemals denkbar gewesen, wie schon die Staaten des Altertums zeigen. Auf die geschichtliche Entwicklung des Berufsbeamtentums ging dann der Redner näher ein und führte aus, daß es in Deutschland viel zu verdanken habe dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. Vor dem Kriege hat die Welt Deutschland um sein Berufsbeamtentum beneidet; der jungen Republik wurde als wichtigste Stütze der intakte Beamtenapparat des Kaiserreiches übergeben, und ohne ihn hätte sie keinen Bestand haben können. Für die Nationalsozialisten sei die Frage der Staatsform von untergeordneter Bedeutung; nicht die Republik werde von ihnen bekämpft, wohl aber das gegenwärtige System. Die Notverordnungspolitik umschließe höchst unsoziale Maßnahmen; die Nationalsozialisten seien bereit, Opfer zu tragen, aber sie müßten dazu dienen, die Freiheit Deutschlands wieder zu erringen.

Scharfe Angriffe richtete der Redner gegen den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, der sich zwar als parteipolitisch neutral bezeichne, aber es vielfach nicht gewesen sei. Das habe er besonders gezeigt in seiner Propaganda für den Youngplan; er habe geschwiegen, wenn z. B. in Preußen Beamte nur wegen ihrer Mitgliedschaft beim Stahlhelm oder bei den Nationalsozialisten gemaßregelt worden seien, aber er habe eine „Terror-Abwehrstelle" gegen die Nationalsozialisten geschaffen. Der Redner warnte davor, nun etwa die Berufsorganisation zu zerschlagen; der richtige Weg sei, ihm eine andere Führung zu geben. Mit aller Deutlichkeit wandte sich Reefs gegen Beamtenwarenhäuser und den verbotenen Handel in den Dienststellen; die Beamten hätten nicht das Recht, die Existenz anderer Berufsstände zu zerstören. Die Nationalsozialisten lehnen es ab, einen Berufsstand gegen den anderen auszuspielen; sie bekämpfen jeden Klassenkampf, den von unten nach oben, wie den von oben nach unten. Sie sind nicht staatsfeindlich; auch der Vorwurf, sie seien gegen die Verfassung von Weimar, könne gegen sie nicht mehr erhoben werden, im Gegenteil seien sie heute fast die einzigen, die sich vor die durch die Verfassung verbrieften Rechte stellen. Für das Berufsbeamtentum treten sie ein nicht um der Beamten, sondern um des deutschen Volkes willen.

— **Für Erwerbsgärtner und Gartenliebhaber.** Der Besuch der Pflanzenschutzkurse bei der Staatlichen Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz Pillnitz am 16. und 30. Januar 1932 zeugte von der zunehmenden Erkenntnis in den Kreisen der Erwerbsgärtner und Gartenliebhaber, daß alle Mittel aufgeboten werden müssen, um die heimische Produktion mengenmäßig, wie auch in der Qualität zu fördern. Die nächsten Kurse finden statt: Ueber allgemeine Schädlingsbekämpfung im Gartenbau am 13. Februar; über Schädlingsbekämpfung in Topf- und Hauskulturen am 27. Februar; über Schäden in Baumschulen und Obstkulturen am 12. März 1932. Anmeldungen sind rechtzeitig an die Staatliche Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz in Pillnitz a. d. Elbe zu richten.

— **Winterhilfe des „Görlitzer".** Die Direktion des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins, die im Dezember vorigen Jahres ihren Sitz sowie das Hauptlager von der Trabantengasse nach der Meißner Straße 7 (Eschebachsche Fabrik) verlegte, hat die dadurch leergewordenen Büroräume auf der Trabantengasse der Wohltätigkeit zur Verfügung gestellt. Man hat zunächst im hinteren Raume des Erdgeschosses eine Küche eingerichtet. Mittags zwischen 12 und 3 Uhr erscheinen fünfzig alte hilfsbedürftige Bewohner der Stadt, die vom Fürsorgeamt des Rates Ausweise haben, worauf ihnen einen Monat lang täglich Mittagessen verabreicht wird. Zu diesem Zwecke hat man nun die anderen Räume mit Tischen und Stühlen ausgestattet, so daß die Alten gleich dort das Essen verzehren können. Wer will (und das tun die meisten), darf seine Portion mit nach Hause nehmen. Denn es gibt immer so viel für jeden, daß es abends auch noch langt.

—* **Erwerbslosenfürsorge und Siedlung.** Ueber dieses Thema sprach in einer Mitgliederversammlung der Gesellschaft für soziale Reform, Ortsgruppe Dresden, Herr Oberregierungsrat Dr. Rusch. Der Redner stellte das Siedlungsproblem in seiner nationalpolitischen und wirtschaftlichen Bedeutung klar. Der Satz „Deutschland ist ein Volk ohne Raum" stimme nicht durchaus. Im Osten unseres Vaterlandes sei die Siedlung noch außerordentlich dünn, so daß dort noch genug Raum für Menschen wäre, der dringend der intensiven Siedlung harre. Neben den Ansiedlungen von Bauern besprach Oberregierungsrat Dr. Rusch das jetzt von der Reichsregierung vorgebrachte Problem der vorstädtischen Siedlung und die Möglichkeit, mit Siedlungen die schwersten Nöte der Erwerbslosigkeit zu mindern. — Vor dem Vortrag fand die Jahresversammlung der Ortsgruppe statt, in der der Vorstand wiederum neu gewählt wurde. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Ministerialrat Prof. Dr. Thiele als Vorsitzender, Landtagsabgeordneter Arndt als stellvertretender Vorsitzender, Ministerialrat Dr. Maier als Schriftführer, Bankier H. Mattersdorff als Kassenführer; Pfarrer Ad. Prof. Dr. Gehrig, Frau Dr. Heinze-Piorkowsky, Stadtrat Kurpat, Prof. Nitsch, Oberverwaltungsgerichtspräsident a. D. Erz. v. Nostitz, Präsident der Landesversicherungsanstalt Römtsch, Geheimrat Prof. Dr. Schmitt, Landtagsabgeordneter Voigt, Prof. Dr. Wildbrandt.

— **Die sächsische Kaufmannsjugend rüstet zum Berufswettkampf.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband wird im Frühjahr wieder in 31 sächsischen Orten Berufswettkämpfe durchführen. Auf allen Gebieten kaufmännischen Wissens soll sich die sächsische Kaufmannsjugend erneut einer freiwilligen Prüfung unterziehen, um aus den Arbeitsergebnissen zu erkennen, welche Wege bei der beruflichen Weiterbildung zu beschreiten sind. Der DHV. führt diese Wettkämpfe seit einer Reihe von Jahren regelmäßig durch und leistet darum wertvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit.

— **NSV.-Fasching.** In dem herrlich geschmückten Festsaale des Linckeschen Bades feierte der Riesengebirgsverein einen Faschingsabend, zu dem der Vergnügungsausschuß Nagel und Techel für ein passendes Programm gesorgt hatte. Das Speisebecherquartett erfreute die Zuhörer mit einigen Liedern, die Rhythmus und Wohlklang recht gut vereinigen, und Mia Elis als Soubrette trug mit lustigen Vorträgen zur Hebung der Stimmung bei. Im Mittelpunkte des heiteren Abends standen die beiden Conferenciers Hanskarl Lux und Rolf Hermany, die mit schnurrigen Einfällen das lachende Publikum beherrschten. Auch ein Kunsttänzerpaar, Balletttmeister John und Partnerin, ergötzte die Zuschauer mit ihren rhythmischen Tänzen. Der Vorsitzende, Georg Lißke, gab seiner Freude über den gelungenen Abend Ausdruck. Das Plietzsch-Marko-Orchester besorgte die wie immer ausgezeichnete Musik.

—* **Kabarett Altmarkt.** Es ist gewiß in unserer Zeit nicht leicht für ein namentlich von Familienpublikum besuchtes Kabarett ein anregendes, vielseitiges und in allen Teilen geschmackvolles Programm zusammenzustellen, das zugleich die witzig-kritische Note des eigentlichen Kabarettstils wahrt. Aber es ist im fröhlichen Haus an der Altmarktecke auch diesmal vollauf gelungen. Der Tonhalter ist Erich Röspnack, der nach längerer Pause wieder nach Dresden kam. Mit literarischer Feinheit verbindet er flüssige Fühlungnahme mit dem Publikum und hat so viel Eigenes, daß er nicht auf verbrauchten Ansagerscherzen herumzureiten braucht; köstlich ist oft seine feine und ausdrucksvolle Mimik. Sie hindert nicht, daß im Programm ein zweiter Mimiker Erfolg hat: Franz Meißner, der seine Typengestalten zu wirkungsvollen Soloszenen ausbaut und mit einer zwischen Grock-Aehnlichkeit als „Meinu, der Traurige" einen ganz großen Komikerdreh leistet. Die Iris Roubion und der rheinische Komiker Josef Klein runden sowohl in Einzeldarbietungen, als in Zusammenspielen das vom fleißigen und geschickten Kulczinski-Orchester gestützte Programm angenehm ab.

— **Der Deutsche Hochseesportverband „Hansa"** veranstaltet am Freitag im Studentenhaus einen Gesellschaftsabend, um durch Bild und Film weitere Dresdner Kreise von der Arbeit des Verbandes und der Ausbildung, die auf seinen Schulen jährlich ungefähr 800 junge Leute erhalten, zu unterrichten. Näheres durch Wilhelm Bohnstedt, Reichsstraße 22, Telephon 40604.

— **Im Kampf um die Welt,** so lautet die Jahreslosung des evang. Jungmännerwerkes Deutschlands für das Jahr 1932. Der Evang.-luth. Jungmännerbund in Sachsen hat nun im Februar alle seine Vereine zu Werbe- und Opfermoochen aufgerufen, die in Anlehnung an die obige Losung durchgeführt werden. Der zweite Abend ist am Montag, dem 22. Februar, um 20 Uhr im großen Saale des Vereinshauses in der Zinzendorfstraße. Er wird durchgeführt von den Evangelischen Jungmännervereinen und dem Christlichen Verein Junger Männer. Sprechchöre, Chorgesänge, Leibesübungen, eine Ansprache von Reichswart H. Stange, Kassel, und ein Laienspiel füllen den Abend. Die Ansprache sowohl wie die sonstigen Darbietungen stehen unter der Ueberschrift „Im Kampf ums Volk".

— **Der 1. Dresdner Damenverein für Kurzschrift,** Landhausstraße 13, 3. (Fernsprecher 15804) eröffnet in seinem Heim am 12. Februar 18 Uhr und am 3. März 20 Uhr Anfängerkurse. Die Stenoschriftkurse finden statt: Mittwochs 20 Uhr und Freitags 18 Uhr. — In den nach verschiedenen Schnelligkeiten abgestuften 13 Fortbildungskursen haben die Mitglieder unentgeltlich Gelegenheit zum Üben. Für Gabelsbergersche Stenographie bestehen noch zwei Kurse. Englische Stenographie für Anfänger Donnerstags 20 bis 21 Uhr. — Näheres und Anmeldungen im Heim, Landhausstraße 13, 3., von 8 bis 12½ und 15 bis 21 Uhr.

Menschen aufs Land!

Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege

Die großen Tagungen, die der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege alljährlich

während der Grünen Woche in Berlin

veranstaltet, pflegen immer unter einem besonderen Gesichtspunkt zu stehen und der kommenden Jahresarbeit Ziel und Richtung zu geben. Wenn diesmal Siedlungsfragen zur Verhandlung standen, wird das nicht wundernehmen, zumal es ja seit Jahrzehnten eine der wichtigsten Forderungen des Vereins war, die Landflucht zu dämmen und den Menschen mit seinem Blut, mit all seinem Denken und Fühlen an den Boden der Heimat zu binden. Mit Recht durfte darum Exzellenz v. Lindequist als Erster Vorsitzender vor einer überraschend großen Besucherzahl in seinen Begrüßungsworten darauf hinweisen, wie die Bedeutung der Arbeit im Verein wachse,

jetzt, wo der entwurzelte, arbeitslose Mensch beginne, sich zurückzusehnen nach Land, Erde, Heimat.

Jetzt, wo nicht nur die städtische und industrielle Fürsorge in den Fugen krache, würden die alten Grundlagen ländlichen Denkens, die der guten, getreuen Nachbarschaft und der gemeinschaftbildenden Heimatgemeinde wieder wachgerufen, und wenn man nun an das Siedeln — auch als eine Angelegenheit der praktischen Erwerbslosenfürsorge — heranginge, müsse man, sei es bei der arbeitschaffenden Ansiedlung oder bei dem mit aller Energie das Deutschtum wahrenden Außensiedeln, vor allem darauf bedacht sein, nicht nur äußerlich, sondern seelisch zu siedeln.

Diesen volksethischen Grundlagen stellte Regierungsrat a. D. Maßmann äußerst praktische Erwägungen über

„Land- und Stadtrandsiedlungen"

zur Seite. Vor drei Jahren seien zu einer Siedlerstelle noch 15 000 bis 18 000 Mark Kapital nötig gewesen. Heute sei die Hälfte schon hoch genug. Der Siedlerwille sei im Osten außerordentlich stark und kennzeichne das Zutrauen der Menschen zu ihrer Heimat. Der beste Siedler werde wohl immer der zweite oder dritte Bauernsohn und der aufstiegswillige Landarbeiter sein. Um durch Siedlungen wirkliche Dorfgemeinschaften entstehen zu lassen, müsse man die Betriebe in Siedlungen von 20 bis zu etwa 80 Morgen Größe mischen. Durch gesundes Siedeln könnten wirtschaftlich gelähmte Landbezirke (wie in Mecklenburg und Ostpreußen) allmählich wieder in Handel und Gewerbe aufblühen. Falle diesen rein ländlichen Siedlungen zunächst auch die größte Bedeutung zu, so dürfte man die Stadtrandsiedlungen nicht unterschätzen und müsse versuchen, Kurzarbeiter darinnen anzusiedeln. Sie würden — als allmähliche Selbsterzeuger — unabhängiger vom Geldmarkt, wie ja unsere Wirtschaftssorgen gelöst wären, wenn es gelänge, 20 Millionen Menschen vom Geldmarkt auszuschalten. In den Stadtrandsiedlungen seien

Leistungszuschüsse wichtiger als Kredite;

denn hier, wie in der ländlichen Siedlung, gälte es, vorsichtig und sparsam ans Werk zu gehen, um es auch durch die Krisenzeit gesund zu halten. Siedeln sei not. Die Weltgeschichte dulde keine menschenleeren Räume (wie den deutschen Osten). Der Siedlungsgedanke sei aber zugleich Reifungsgedanke des deutschen Menschen überhaupt und schaffe schließlich ein starkes Volk auf eigener Scholle.

Fräulein Dr. Iffland, Stettin, sprach über „Die Frau in Neusiedlungen", zeigte die großen körperlichen Anforderungen, die an sie gestellt werden, und sah doch auch die andere große Aufgabe, die der seelischen Durchdringung ihrer Familie und der Dorfgemeinschaft.

In der gleichen Richtung bewegten sich die Ausführungen von Oekonomierat Lembke, der mit seinem Ruf:

Gebt uns Menschen auf das Land! Gebt uns Landmenschen!

stark aufrüttelte. Er wies nach, wie viele Dörfler jetzt verstädtert seien und wie es wichtig würde, sie wieder zum Wesen des einfachen Landmenschentums zurückzuführen. Es gäbe aber auch landgeborene Menschen, bäuerliche Menschen (im Sinne des Rembrandt-Deutschen) in der Stadt. Sie seien der Siedlung zuzuführen. Das alte Dorf sei ein Organismus in allem gewesen. Das neue sei oft nur noch Verwaltungsbezirk. Also gehe es um die innere, seelische Dorfeinheit. Zwischen Schule, Pfarre und Bauernhaus solle keine Mauer aufgerichtet sein. Und wenn der tüchtige Lehrer und Pfarrer zugleich ein tüchtiger Landwirt, Gärtner oder Bienenvater sei, würde er im Ansehen nur gewinnen. Der Dorfführer müsse eben mit teilhaben an allen Sorgen und Nöten des Landvolkes und als Persönlichkeit sein Wesen nach allen Seiten ausströmen.

Wenn in der anschließenden Aussprache von Männern und Frauen aus fast allen Landberufen und aus allen Teilen Deutschlands das Wort lebhaft ergriffen wurde, so konnte das nur ungemein nützlich sein. Da wies ein Landrat aus dem Hannoverschen auf die alten Moorkulturen und ihre Erfolge vor 150 Jahren hin, da wurden Stimmen aus Württemberg, Baden, aus Mecklenburg, Schlesien, Sachsen und Ostpreußen laut. Immer wieder kam aber zum Durchbruch:

Ein neuer Mensch ist not,

ein Mensch, der in Einfachheit und schlichter Herzensart Arbeit als Lebensprinzip und Grundlage der Lebensfreude sieht. Der etwas von dem Geist unserer Väter und Mütter an sich trägt, der das Schicksal steht, sich nicht fürchtet und es meistert.

Wie dann Siedlungsland Neuland, Heimat, glückliche Erde werden kann, zeigte die interessante

Ausstellung von Siedlungsgebäuden

in allen Formen und Größen im Rahmen der Landwirtschaftlichen Ausstellung. Daß man dabei dem deutschen Wald auch eine bevorzugte Stelle einräumte. Holzhäuser und Möbel aus deutschem Holz verlangt, wird je nach der Landschaft zu beachten sein.

Es muß für den Gründer des Vereins, Professor Dr. h. c. Heinrich Sohnrey, der der Tagung als Zweiundsiebzigjähriger beiwohnte, eine stille Freude gewesen sein, wie seine nun vor vierzig Jahren aufgestellten Forderungen immer mehr Gemeingut im Gedankenkreis der Menschen werden, die von dem Land Kraft und Glück der deutschen Zukunft erwarten und gewillt sind, in diesem Sinne zu arbeiten und aufzubauen.

M. Z.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Holzapfel weiß alles"

M.-S.-Lichtspiele

Felix Bressart bleibt in aller seiner eigenartigen Komik immer der Liebling der Zuschauerschaft. Auch jetzt als Holzapfel. Eigentlich aber in einer Rollendreiheit. Da ist zunächst Holzapfel der Hofsänger mit einer ganz erstaunlichen Eisenbahnwaggonwohnung, zu zweit Holzapfel der Kinderfreund in einer fast rührenden Liebe zu seinem Pflegling Teddy und nicht zuletzt Holzapfel der falsche Schupo, der alles weiß und als unsichtbarer Mittelpunkt der Handlung eine ganze Verbrecherbande dingfest machen hilft. Nebenbei finden sich auch die Herzen Eva Steins (Gretl Theimer) und Stephan Berregis (Ivan Petrovitsch), die neben dem falschen Konsul van Doeren (Theodor Loos) die Hauptfiguren der verzwickten, aber wirksamen Handlung sind. Köstliche Kleintypen schufen Julius Falkenstein, Paul Morgan und Henry Bender. Die Regie Viktor Jansons sorgte für „Filechtes" Milieu und flotte, effektreiche Abwicklung. Als Autoren zeichnen Roellinghoff, Mihaly und Goldberg, als Komponisten Willi Rosen und Hans J. Salter. Sie alle, wie Holzapfel-Bressart, lassen ein paar lachfrohe Stunden erstehen. Im Nebenprogramm sieht man einen Kulturfilm „Diensthunde", eine gezeichnete Groteske „Auf, in den Kampf" und die Deulig-woche.

„Fleißige Hände"

Vor vollem Hause lief am Sonntagvormittag im Prinzeßtheater der große Handarbeitslehrfilm des Beyer-Verlages, Leipzig: „Fleißige Hände." Wenn Lehrfilme immer so amüsant gestaltet sind, wie diese Produktion des Boehner-Filmes, wird das Anschauen zur ungeteilten Freude. Eine nette kleine Filmhandlung mit wundervollen Landschaftsaufnahmen gibt den zwanglosen Rahmen ab für die Darstellung der verschiedenen Handarbeitstechniken und ihres Ursprungs. Die interessierte Frauenwelt dringt in die Geheimnisse der Filetarbeiten ein, sieht einen handgeknüpften Smyrnateppich entstehen, lernt, wie abwechslungsreich und leicht die heute soviel bewunderten Bastarbeiten sind, wie man sehr bequem einen flotten Pullover nach Mustervorschrift selbst stricken kann. Mit Hilfe ganz vorzüglicher Großaufnahmen vermag man die Bewegung und die verschiedenen Phasen jedes einzelnen Stiches genau zu verfolgen, lernt die Fehler kennen, durch die sich die Anfängerin so häufig das mühsam geschaffene Werk ihrer Hände verdirbt und überzeugt sich von den einfachen, kleinen Kunstkniffen, mit denen man korrekte, mustergültige Arbeiten erzielt. Fern jeder lehrhaften These und darum um so eindringlicher und überzeugender zeigt dieser Film, wie die lange verachteten Handarbeiten Persönlichkeitswerte zu schaffen vermögen, die gerade in dem nivellierenden, mechanisierten Einerlei des Alltags von heute für die Frau unerläßlich sind.

Der Film wird des großen Andranges wegen am nächsten Sonntag wiederholt werden.

Amtl. Bekanntmachungen

Bürgersteuer 1931

I.

Am 10. Februar 1932 wird die 2. Rate der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 (1. 4. 1931 bis 31. 3. 1932) fällig. Arbeitnehmer mit wöchentlicher Lohnzahlung haben die 2. Rate in zwei gleichhohen Teilbeträgen je **am 10. und 24. Februar 1932** zu entrichten. Die Höhe ist aus den zugestellten Steuerkarten und Steuerbescheiden ersichtlich.

Die Zahlung der Bürgersteuer hat zu erfolgen für Steuerpflichtige mit Steuerkarte durch die Arbeitgeber. Der Arbeitgeber, in dessen Diensten der Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage steht, hat bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung den zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer vom Arbeitslohn einzubehalten und **binnen einer Woche** unter Angabe der betreffenden Rate und der Anzahl der Arbeitnehmer in einer Summe **an die auf der Steuerkarte bezeichnete Gemeinde abzuführen.**

Hat der Arbeitgeber für die an das Finanzamt abzuliefernde Lohnsteuer seiner Arbeitnehmer ein Lohn-(Steuer-)Konto zu führen, so sind die einbehaltenen Bürgersteuerbeträge in diesem Lohn-(Steuer-)Konto besonders anzuschreiben. Die Bürgersteuer für die **in Dresden wohnhaften Arbeitnehmer** ist in diesem Falle an die auf der vierten Seite der Steuerkarte bezeichnete **Steueramtshauptkasse, Kreuzstraße 19, 2.** (Stadtbankkonto Nr. 108, Postscheckkonto Nr. 5434), abzuführen.

Hat dagegen der Arbeitgeber kein Lohn-(Steuer-)Konto zu führen oder beschäftigt er Hausangestellte, so sind die einbehaltenen Bürgersteuerraten für die in Dresden wohnhaften Arbeitnehmer an die auf der ersten Seite der Steuerkarte bezeichnete Steuerstelle zu bezahlen oder auf deren Stadtbankkonto zu überweisen und dabei der Name des Steuerpflichtigen sowie die Buchungszeichen (Steuerbezirk und Nummer) anzugeben.

Die ordnungsmäßige Abführung wird durch die Nachkontrolle der Finanzämter überwacht. Es sind deshalb die Belege über die an die berechtigten Wohnsitzgemeinden abgeführten Bürgersteuerbeträge bis zum 31. 12. 1936 aufzubewahren.

Arbeitgeber, die ihrer Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Abführung der einbehaltenen Bürgersteuerbeträge nicht rechtzeitig nachkommen und auch die Gründe der Unterlassung nicht innerhalb der Abführungsfrist der Gemeindebehörde (in Dresden: Stadtsteueramt, Kreuzstr. 20, 2) anzeigen, werden nach § 418 Absatz 1 der Reichsabgabenordnung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 Reichsmark belegt. Bei vorsätzlicher Verkürzung der Steuereinnahmen tritt Bestrafung wegen Steuerhinterziehung nach § 396 der Reichsabgabenordnung ein.

Steuerpflichtige mit Steuerbescheid haben die Zahlung an die darauf ersichtliche Kasse zu leisten oder auf deren Stadtbankkonto unter Angabe des Buchungszeichens (Steuerbezirk und Nummer) zu überweisen.

Bei verspäteter Ablieferung durch den Arbeitgeber oder bei nicht rechtzeitiger Zahlung durch den Steuerpflichtigen werden 12 v. H. jährlich Verzugszinsen erhoben.

II.

Bürgersteuerzahlungen für Bewohner des Gutsbezirks Dresden-Albertstadt sind ausnahmslos an die Steuerstelle Neustadt, Königstr. 14, 1., Kasse 40 (Stadtbankkonto Nr. 22 000) zu leisten, gleichviel ob die Anforderung durch Steuerkarte oder Steuerbescheid erfolgt ist. Im übrigen gilt das unter I. für Dresden Gesagte auch für Albertstadt.

Dresden, am 8. Februar 1932.
Der Rat zu Dresden,
Steueramt.

Das Erlöschen der folgenden, auf den daneben genannten Blättern des Handelsregisters eingetragenen Firmen, als **Waldemar Görner**, Blatt 9007; **Enlez-Company von Thun & Gandor**, Blatt 10556; **Richard Hesse Nachf.**, Blatt 11782; **Felix Berthold**, Blatt 15544; **Härtig's Carlton-Hotel Gustav Härtig**, Blatt 9980; **Türke & Co.**, Blatt 10558; **Ingenieurbüro und Betonbau-Unternehmung Wilhelm Ehrenberg**, Blatt 14297; **Experiborn Moe, Paul Knoebel**, Blatt 12996; **Johannes Klügel & Co.**, Blatt 14960; **Clemens Matthes**, Blatt 14119; **Bitali G. Gerera**, Blatt 13696; **Sächsische Plakatreklame-Industrie Dresden 19 Erich Knobloch**, Blatt 16860; **Dresdner Getriebe-Haus Richard Müller**, Blatt 18170; **Albin Frenzel & Co.**, Blatt 21147; **Friedrich Dettge**, Blatt 12115; **Kyd-Fahrzeugbau Ernst Maninger**, Blatt 21266; **Ernst Bernhard Fischer**, Blatt 16861; **E. Constantin Gähne**, Blatt 20583; **Otto Spangenberg**, Blatt 17926; **„Ramona" Likör-Fabrikation, Wein- und Spirituosenhandlung Willy Hans**, Blatt 21064; **Richard Thieme**, Blatt 12318; **Herro Dornbini Maschinenfabrik**, Blatt 14888; **Berthold Sturms Verlag**, Blatt 10687; **Wilhelm Krüger**, Blatt 20748; **Jolan Zigarettenfabrik Dresden Friedrich Geitschalck**, Blatt 15707; **Michel Hadjidakis**, Blatt 18478; **Josef Fiedlinger**, Blatt 20366; **Wohnungs- und Geschäftsnachweis Erich Schuch**, Blatt 21826; **Friedrich Schöne**, Blatt 14506; **Gustav Maus Werkzeuge für Metall-Industrie**, Blatt 16866; **August Fritzsche**, Blatt 17400, sämtlich in Dresden, und **Graphische Kunstanstalt Walter H. Peglau in Niedersedlitz**, Blatt 19400, ist heute von Amts wegen in das hiesige Handelsregister eingetragen worden.

1 H. Reg.-Blatt 9007
Amtsgericht Dresden,
am 6. Februar 1932.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Ingenieurs **Viktor Carl Marx** in Niedersedlitz, Hindenburgstraße 2, der in Dresden, Wiener Platz 2, unter der eingetragenen Firma Viktor Marx den Handel mit elektrischen Bedarfsartikeln betreibt, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 20. Januar 1932 **aufgehoben** worden.

VV 98/31
Amtsgericht Dresden,
den 8. Februar 1932.

Auf die **Donnerstag, den 18. Februar 1932, vormittags 8.30 Uhr,** im Amtsgerichtsgebäude, Vorbringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** der auf 19000 RM. und 1500 RM. geschätzten Bankellen-Grundstücke, auf denen ein Autogaragengebäude errichtet ist, und die in Dresden, an der Glashütter Straße neben der Ecke Schlüterstraße 48 liegen, Eigentümer: Richard Emil Beyer wird nochmals hingewiesen. 1 Za 1/31

Zu vergl. „Dresdner Nachrichten" vom 5. Januar 1932.
Amtsgericht Dresden, Abt. III,
Zimmer 190.

Auf die **Donnerstag, den 18. Februar 1932, vormittags 9 Uhr,** im Amtsgerichtsgebäude, Vorbringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 105 000 RM. geschätzten Wohnhaus-Grundstücks mit Steinbruchereigebäude und Arbeitsanlagen in **Dresden-N., Alaunstraße Nr. 62,** Eigentümer Peter Paul Bartels, wird nochmals hingewiesen. 1 Za 56/31

Zu vergl. „Dresdner Nachrichten" vom 21. Dezember 1931.
Amtsgericht Dresden, Abt. III,
Zimmer 190.

Mittwoch, den 10. Februar 1932, vormittags 10 Uhr, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Diplomatenschreibtisch, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, 1 Ueberpflanzkoffer, 9 verschiedene Lampenschirme, verschied. Mützen, Hosen, Windjacken, Strickjacken, Pullover, 10 verschied. Schirme, Beleuchtungskörper, Teppiche, Oelgemälde, 1 goldener Siegelring, Wäscheschablonen- u. Buchstaben, Bildschutzcreme, 2 Tischuhren, antik, 1 gr. Standuhr, 1 große Hausuhr, antik, 1 gr. Spieluhr, 1 Piano, 1 Römischflügel, Radioapparate mit Zubehör, 1 großer Posten Sprechmaschinen mit und ohne elektr. Antrieb, 1 Koffersprechapparat, 2 Geigen, 2 Schlagzeugmaschinen, 1 Hellapparat, 1 Staubsauger, 1 elektr. Heizofen, 1 Stehlampenschrank, 1 Scandomaschmaschine m. Motor, 24 Stück Elektromotoren, 2 bis 4 Volt, 1 Riemenverbindemaschine, 1 Motor-Schere, Zigarren u. a. m.
12 Q.

2. **vormittags 11 Uhr** im Dresden-Blasewitz, Sammelort: Gaststätte Bay-Blitz, Meißenerstr. 45, 8 gr. Ausstellungsschränke, 1 Ladentafel, 1 Schaufenster-Einbau und 1 Pfeilerspiegel. 7 Q.

3. in Dresden-N., Sammelort: Gaststätte Hertelstraße 30, 1 Auto (Chevrolet), Lieferlastr 1500, 14 PS, gut erhalten. 10 Q.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.
Dresden-N., den 8. Febr. 1932.

Mittwoch, den 10. Februar 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. **vormittags 10 Uhr:**
a) in Klotzsche — Sammelort der Bieter: Gasthof Weißes Roß — verschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Klaviere, 1 Sprechapparat, 1 Schreibmaschine „Orga" Pripsi", 1 Staubsauger, 1 Teppich, 1 Billard, 1 Registrierkasse, 500 Flaschen Autopolitur, 1 Posten Ziegel, vier Raummeter Rundbretter u. s. m.,
b) in Reichenberg — Sammelort der Bieter: Restaurant zum Feldschlößchen: 1 Rundfunkgerät mit Lautsprecher, 2 Sprechapparate", 1 Schreibmaschine „Stoeß", 1 Schreibtisch;

2. **vormittags 11 Uhr:**
in Helkersen — Sammelort der Bieter: Waldschänke: Wohnungsmöbel, Klaviere, 1 Radiogerät „Siemens" mit Lautsprecher, 2 Registrierkassen, verich. Ueber;

3. **mittags 12 Uhr:**
a) in Rähnitz — Sammelort der Bieter: Gasthof „Lindengarten": Wohnungsmöbel;
b) in Hellsdorf — Sammelort d. Bieter: Restaurant Hellsdorfer Höhe: 1 Schreibmaschine „Mignon". — 15 Q. —

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.
Dresden-N., den 8. Febr. 1932.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 1. bis 6. Februar 1932

Neu- und Umbau des Vordergebäudes: Baustelle: Seestraße 11, Flurstück I 456 I; Bauherr: „City"-Grundstücksgesellschaft, Bürkstraße 81; Bauleiter: Dr.-Ing. W. Herrmann, Gustavstraße 29, 2.; Ausführender: Baumeister Richard Fäßle, Bürgerwiese 18. — Einbau von 14 Wohnungen; **Baustelle: Ockerwitzer Straße 68,** Flurstück 11; Bauherr: Privatmann Bernhard Schubert, Ockerwitzer Straße 68; Bauleiter: Baumeister Paul Müller, Dittmannstraße 49.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 9. Februar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
9,45: Wirtschaftsnachrichten.
9,50: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9,55: Was die Zeitung bringt.
10,10: Schulfunk: „Die Nürnberger Tuchmacher spielen auf die Fastnacht ein Spiel vom Meister Hans Sachs", Lehrspiel v. Tissot.
11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms.
11,30: Schallplattenkonzert.
12,00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12,10: Mittagskonzert (Sinfonisches Blas-Orchester Groß-Berlin, Dirigent: Arthur Jander).
13,00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
14,00: Ein Jahr Erwerbslosenfunk im Mitteldeutschen Rundfunk.
14,15: Musikalische Neuerscheinungen, Dr. Wilhelm Hitzig, Leipzig: „Neue Klaviermusik zu vier Händen."
15,00: Frauenfunk: „Entwürfe für Monogrammsticerei."
15,15: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Menschenaffen (Prof. G. Brandes u. Prof. R. Gasch, Dresden).
16,30: Nachmittagskonzert (Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Theodor Blumer).
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe. — Anschl. bis 17,40 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,05: Frauenfunk: Politisierung der Frau.
18,30: Sprachenfunk: Französisch.
18,50: Wir geben Auskunft . . .
19,00: Wesen und Handlung der Anekdote.
19,30: Aus deutschen Opern (Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Hilmar Weber).
20,30: Fastnachtsball. Mitw.: Paul Heidemann, Paul Kemp, Camilla Spira u. a., Berliner Funkorchester, Dir.: Seidler-Winkler. Dazwischen (22,00 Uhr): Nachrichtendienst.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
10,10: Schulfunk (siehe Leipzig).
10,35: Neueste Nachrichten.
11,30: Lehrgang für praktische Landwirte. Tierzucht und Tierhaltung.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,05: Französisch für Schüler (Anfänger).
Anschließend Schallplattenkonzert: Zitherfolt.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,00: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin.
15,00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Wir stricken: Der Pullover.
16,30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17,30: Das Problem der Aufrichtigkeit in der französischen Literatur.
18,00: Walter Bloem liest seine Novelle „Faschingsgeschenk".
18,30: Wieviel Menschen kann die Erde tragen? (Prof. Dr. Haffinger).
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Englisch für Fortgeschrittene.
19,20: Soll man nach Südwestafrika auswandern? (Georg Schultze.)
19,30: „So klingt der neue Sendesaal", akustische Ergebnisse des großen Aufnahmesaales der Funkstunde.
20,15: Gemeinschaftsempfang: „Kommunismus u. Eigentumsbegriff."
21,00: Fastnachtsball (siehe Leipzig). — Während einer Pause (gegen 22,00 Uhr): Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Was wollen wir heute noch hören?

17,05: Weißer Ball (Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln).
18,40: Fasching daheim (Wien).
19,20: Hans-Sachs-Spiele (Königsberg).
19,45: Fasching-Funkexpreß: Das verrückt gewordene Mikrophon (München).
20,00: Sinfoniekonzert (Deutsche Schweiz).
20,00: „Die Faschingsfee" (Wien).
22,20: Bunter Abend (Stuttgart, Frankfurt a. M.).

Literatur

„Künstler am Rundfunk"

Bei der Herausgabe dieses Albums, das der Verlag Rothgießer & Diessing, A.-G., Berlin N. 24, für die Leser der Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk" bestimmt hat, ist von der richtigen Voraussetzung ausgegangen worden, daß der Rundfunkteilnehmer Interesse daran hat, seine Rundfunklieblinge, deren Darbietungen er immer hört, auch einmal im Bilde vor sich zu sehen. Deshalb sind in diesem Album die im besten Kupfertiefdruck wiedergegebenen Abbildungen von etwa 280 der in ganz Deutschland bekannten Rundfunkkünstler enthalten und übersichtlich geordnet. Die zu den Abbildungen zugehörigen Informationen über die Künstler mit Daten aus deren Leben usw. gestalten das Album reizvoll und fesselnd.

— **König-Georg-Gymnasium.** 4. Kunderziehungsabend Donnerstag 20 Uhr. Kammermusik aus der Biedermeierzeit. Werke von Hummel, Mendelssohn-Bartholdy und Schubert. Ausführende: Staatskapellmeister Hermann Kutschbach, Kammervirtuos Henker, Marianne Tunder und Karl Weth.

— **Ein Blick hinter die Kulissen der Kriminalpolizei.** Ueber dieses interessante Thema wird Kriminalrat Erich Vogel vom Kriminalamt Dresden am 14. Februar, 20 Uhr, im Künstlerhaus sprechen. Kulturabende der Buchhandlung v. Zahn & Jaensch.

— **Heimatschutzvorträge.** Im Rahmen der Heimatschutzvorträge gibt Anton Günther, Gottesgab, der bekannte Erzgebirgssänger, am Donnerstag 20 Uhr im Vereinshaus, Kinzendorfstraße, einen Volksliederabend mit seinen prächtigen Heimatgut gewordenen erzgebirgischen Volksliedern.

Nachrichten aus dem Lande

Radlerhochzeit

Meißen. Aufsehen erregte in den Straßen der Stadt ein seltsamer Hochzeitszug. Vier Radfahrer, deren Fahrzeuge miteinander verkoppelt waren, zogen ein Gefährt, auf dem in zwei Klubsesseln ein junges Brautpaar saß. Das Ziel des Zuges war das Standesamt, wohin die Mitglieder eines Radfahrvereins ihrem Klubgenossen auf diese Weise das Geleit gaben.

Fünfzig Jahre Rotes Kreuz

Mittweida. Der hiesige Männerzweigverein vom Roten Kreuz veranstaltete in Gegenwart des Vorsitzenden des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Geheimrat v. Bose, einen Ehrenabend, da kürzlich fünfzig Jahre vergangen waren, seitdem hier zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Armen und Hinterbliebenen der 1870/71 Gefallenen der Wohltätigkeitsverein Kreuzverband gegründet worden war, der den Vorläufer des vor genau 37 Jahren gegründeten Männerzweigvereins vom Roten Kreuz bildete. Im Verlauf des Ehrenabends konnte Geheimrat v. Bose den drei ältesten Mitgliedern, Oberbürgermeister Freyer, Stadtrat Uhlig und Oberinspektor Röder, das Sächsische Landesvereinsehrenzeichen zweiter Klasse und dem Vorsitzenden des Zweigvereins, Polizeikommissar Angrich, dieselbe Auszeichnung dritter Klasse überreichen.

In den Ruhestand getreten

Niederfrohna. Nach nahezu 45jähriger segensvoller Tätigkeit an der hiesigen Schule ist der Gründer des Kirchenchores, Oberlehrer und Kantor Strobel, in den Ruhestand getreten. Im Jahre 1891 rief er den hiesigen Kirchenchor ins Leben und trug durch die hervorragenden Leistungen der Kirchensänger unter seiner Stabführung viel zur Hebung des einheimischen Kirchenlebens bei. Da es ihm die herrschende Wohnungsnot verwehrt, an dem Orte, an dem er sein ganzes Leben gewirkt, eine Wohnung zu finden, wird er seinen Lebensabend im nahen Penig verbringen.

Um die Amtshauptmannschaft Oelsnitz i. V.

Oelsnitz i. V. Minister Richter hat zugesagt, noch in diesem Frühjahr auf einer Reise durch das Gebiet der Amtshauptmannschaft Oelsnitz die von den Gegnern der Auflösung der Amtshauptmannschaft vorgebrachten Gründe an Ort und Stelle prüfen und sich persönlich ein Urteil über die Zweckmäßigkeit dieser vom Gesamtministerium beschlossenen Maßnahme zu bilden. Von den Eindrücken dieser Reise wird es abhängen, ob an den für den 1. Januar 1933 in Aussicht genommenen Plänen der Regierung noch etwas geändert wird.

Unter dem Verdacht der Doppelbrandstiftung verhaftet

Lengenfeld. Im sogenannten Stadtrichterhaus in der Reichenbacher Straße, das dem Landwirt Heckel gehört, sowie in einer dem Haus gegenüberliegenden Scheune brach, wie gemeldet, Feuer aus. Unter dem Verdacht, beide Brände verursacht zu haben, wurde nunmehr ein Bewohner des Stadtrichterhauses namens Schädlich verhaftet.

Todesfall

Mylau i. V. Im 78. Lebensjahr verschied der Ehrenbürger Mylaus, Kommerzienrat Franz Hermann Schneider. Der Verstorbene hatte sich durch seine Wohltätigkeit um die Stadt sehr verdient gemacht.

Todessturz von der Elstertalbrücke

Jocketa. Von der Elstertalbrücke stürzte sich ein 37 Jahre alter Handelsvertreter aus Plauen in einem Anfall von Schwermut in die Elster. Die Leiche wurde etwa 150 Meter weit fortgeschwemmt und am Wehr bei der Barthmühle aufgefischt.

Goldene Hochzeit

Großschönau. Die goldene Hochzeit feierten der Altersrentner Heinrich Döring und seine Gattin Auguste geb. Spähr. Beide sind noch außergewöhnlich rüstig.

Altertumsfunde

Bautzen. Wichtige Funde einer zehntausend Jahre alten Kultur wurden hier von einer freiwilligen Helfergruppe eingebracht, die für die öffentliche Sammlung der Gesellschaft für Vorgeschichte arbeitet und unter Leitung von Dr. Frenzel steht. Wundervoll zweckmäßig zugerichtete Geräte aus Feuerstein wie Nadelöhrbohrer, Klingen und andere Werkzeuge einer längst vergangenen Kultur wurden eingesammelt. Wichtig ist besonders ein Wetzstein, mit dem man Knochengeräte angeschliffen und zugespitzt haben dürfte, da jene ferne Zeit kein Metall, ja noch nicht einmal das geschliffene Steinwerkzeug kannte. Alle Funde sind dem Bautzner Stadtmuseum überwiesen worden.

— **Gewerbehaus.** Heute, Fastnachtsdienstag, 20 Uhr Konzert der gesamten Dresdner Philharmonie: Eine lustige Fastnacht. Heitere und humoristische Orchesterwerke unter Leitung von Kapellmeister Florent Werner. Für weiteren Humor sorgen mit ihrem originellen Faschingsprogramm unter dem Motto: „Lachen, Lachen ohne Ende!" Max Ebert, Conférencier und Vortragskünstler, Paul Göbel, sächsischer Komiker. Reservierte Plätze bei F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse.

— **Oberlausitzer Heimatabend.** Wie alljährlich, veranstalten auch diesmal die vereinigten Oberlausitzer Landsmannschaften ihren beliebten Heimatabend. Es soll ein „Gesindeball a d'r Reb'rlausitz" werden am 12. Februar 10 Uhr im Kristallpalast, Schäferstraße 45.

— **Kurzschriftvereinigung im DHV.** Untergruppe Stolze-Schrey. Uebungen jeden Montag 19½ Uhr im Heim, Canalettostraße.

Vereinsveranstaltungen

— **Vereinigung Lebensluft, Groß-Dresden.** Heute 19 Uhr Große Wirtschaft Fastnachtsvergnügen.

— **Stenographenverein Stolze-Schrey von 1853 zu Dresden.** Uebungen jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr im Palmengarten.

— **Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 24er.** Mittwoch 20 Uhr Monatsversammlung im Schöfferhof.

— **Kriegerverein „Preußen".** Mittwoch 20 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim, Landhausstraße 6, 1.

— **Militärverein Pionniere, Frauengruppe.** Mittwoch 16 Uhr im Zwingerschlößchen Zusammenkunft.

— **Vereinigung ehemal. Unteroffiziere Husarenreg. 18.** Mittwoch 20 Uhr im Stadtkrug, Weiße Gasse.

— **Militärverein Kameradschaft 139er.** Mittwoch 20 Uhr Hauptversammlung im Bienenkorb. — Frauengruppe: Zusammenkunft am gleichen Tage 20 Uhr im Stadt-Café.

— **Hummelbund** (Gastwirtsangestellte). Mittwoch 23 Uhr Faschingsnachtball im Palmengarten.

— **Englischer Sprachklub.** Mittwoch 20 Uhr im Künstlerhaus englischer Vortrag Mr. Carle B. A.: „Thomas Hardy."

— **Bund für deutsche Kirche.** Mittwoch 20 Uhr Monatsversammlung Gaststätte Kneip, Große Brüdergasse 3. Mitwirkung: Frl. Ella Troeltsch, Dr. Alfred Krüger.

— **Gemeinde der Schwerhörigen für Dresden und Umgebung, e. V., Moritzstraße 4.** Mittwoch 19,30 Uhr Männerabend: Lichtbildervortrag über die Festung Königstein.

— **Sektion Dresden des D. u. Oe. Alpenvereins.** Mittwoch 20 Uhr im Künstlerhaus Lichtbildervortrag Oberleutnant Michael, Dresden, Mitglied: „Als Bergsteiger und Hochseefahrer in Nordgriechenland."

— **Großenhainer Landsmannschaft.** Mittwoch 20 Uhr Liebigs Bierstuben Monatsversammlung.

— **Militärverein ehem. 108er.** Donnerstag 20 Uhr in der Bärenschänke Hauptversammlung.

— **Jäger Militärverein, Frauengruppe.** Donnerstag 16 Uhr im Deutschlöschchen Monatsversammlung. 14,30 Uhr Vorstandsmitglieder.

— **Politisch christlicher Verein, Gruppe Martin-Luther-Gemeinde.** Freitag 20 Uhr im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5, Vortrag: „Leben aus Gottes Wort." Pfarrer Vogel (von der Inneren Mission).

— **Meißener Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr im Künstlerkeller, Grunaer Straße 48, Zusammenkunft.

— **Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.** Versammlung der Abteilung für Zoologie am Donnerstag 19 Uhr im physikalischen Hörsaal der Technischen Hochschule (Eingang Bismarckplatz): Professor Dr. H. Wachs (Stettin): Paarungsbiologie und Hochzeitsgebräuche bei Möven und Seeschwalben (mit Lichtbildern).

— **Gesellschaft für wissenschaftliche Politik.** Donnerstag 9,30 Uhr Brühl, Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Würzburger (Leipzig) über: Die neue Periode in der deutschen Bevölkerungsentwicklung.

— **Sebnitzer Landsmannschaft.** Donnerstag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Herzog Albrecht.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Kaiserkrönungskirche.** Mittwoch 20 Uhr im Kirchgemeindehaus, Meckelstraße 6: Bibelstunde. Pfarrer Schnauk legt die Besprechung fort über: „Das Leben Jesu."

— **Evang.-luth. Domkirche.** Donnerstag 18 Uhr in der Sakristei, Eingang Kleine Brüdergasse, Domprediger v. Kirchbach, Passionsgottesdienst, Beichte und Abendmahl.

— **Kirche zu Nadebeul.** Freitag 20 Uhr musikalische Vesper mit Werken von Bach und Schütz. Mitwirkende: Luise Scheibach-Plannstiehl und Hertha Böhme (Gesang) sowie Werner Hentschel (Flöte). Orgel und Leitung: Kantor Köhler.

Vorschläge für den Mittagstisch

Gräupchen mit Pilzen und Blumenkohl.

---

§ 40 weiße Werber nennen die Vereinigten Textilwerke Wagner & Moras A.-G., Zittau i. Sa., 40 Qualitäts-Sonderangebote in weißen B. und M.-Stoffen. Hier ist ganz vorzügliche Qualität mit äußerster Billigkeit glücklich gepaart. Merken Sie sich, nur in diesem Monat finden Sie die 40 weißen Werber in der Fabrik-Verkaufsstelle Dresden, Altmarkt, Herzfeldhaus.

Vermischtes

Die „blauen Teufel" von Schanghai

Tagelang tobten um Schanghai die erbittertsten Gefechte; tagelang spien die japanischen Geschütze ihre mörderischen Salven auf die chinesischen Stützpunkte und die jetzt berühmt gewordenen Wusung-Forts. Mit unerhörter Tapferkeit hielten die Chinesen inmitten des Feuermeers von Schapei und des Geschoßhagels von Wusung den japanischen Angriffen Stand, und nur dem verzweifelten Mut der chinesischen Truppen hatten es die Verteidiger zu danken, daß Japans Vormarsch trotz der turmhohen technischen Ueberlegenheit der japanischen Truppen nicht zu einem strategischen Spaziergang wurde.

In allen diesen Kämpfen spielten auf chinesischer Seite die weiblichen Soldaten eine ganz hervorragende Rolle. Wohl drangen vereinzelte Nachrichten in die Welt, daß chinesische Frauen hie und da für die männlichen Soldaten in die Bresche sprangen, aber nur diejenigen, die an Ort und Stelle die Kämpfe verfolgen konnten, wissen den ungeheuren moralischen Einfluß und die

mitreißende Tapferkeit dieser Frauen

voll zu schätzen, eine Tapferkeit, die ihnen den Ehrennamen „Die blauen Teufel von Schanghai" eintrug.

Es war einer der erschütterndsten Augenblicke dieser an Aufregungen und ergreifenden Momenten reichen Tage, als die Frauen-Soldaten zum ersten Male an der Front auftauchten. Schapei ging damals in Flammen auf, das Prasseln des Feuers und Bersten der einstürzenden Häuser mischte sich mit den Hilferufen der unglücklichen Einwohner. Und inmitten dieser Hölle von Feuer und Eisen kämpften die feindlichen Linien gegeneinander. Die Chinesen mußten nach schweren, blutigen Kämpfen zurückweichen; ein Teil ihrer Soldaten warf, als die Leute mit ihrer Nervenkraft zu Ende waren, die Waffen fort und flüchtete. Und da ereignete sich

das Wunder von Schanghai.

Wie aus dem Erdboden gewachsen erschienen plötzlich kleine, zierliche Gestalten an ihrer Stelle. Es waren Frauen, die in selbstgeschneiderten, plumpen, blauen Uniformen in den Kampf eingriffen. Sie hoben die weggeworfenen Waffen auf, spuckten den geflüchteten Soldaten voller Zorn und Verachtung nach und wandten sich gegen die angreifenden Japaner. Immer mehr Frauen tauchten in der Kampflinie auf; sie kamen erst einzeln, dann zu Dutzenden, dann in ganzen Abteilungen. Sie kämpften wie die Löwinnen, hielten im rasenden Trommelfeuer aus und rissen auch ihre männlichen Kameraden durch ihre Tapferkeit und Todesverachtung mit. Die Japaner waren verblüfft, als diese gemischten Truppen sich ihnen entgegenwarfen und sie Schritt um Schritt aus der lodernden Hölle von Schapei zurückdrängten. Ergriffen und voller Bewunderung verfolgten die ausländischen Beobachter von ihren Plätzen aus den Heldenkampf der chinesischen Frauen.

Auch bei den Kämpfen um Wusung war es die beispiellose Tapferkeit der Frauen, die den Widerstand gegen die Japaner bis zur Verzweiflung entfachte. Immer mehr Kämpferinnen strömen jetzt der geschlagenen Armee der Verteidiger zu. Die „blauen Teufel", wie die Frauen wegen ihrer blauen Uniformen genannt werden, sind nicht nur zum Heldenidol des kämpfenden Volkes geworden — es gibt viele, die von ihnen Chinas Erweckung und nationale Wiedergeburt erhoffen.

Julia und Kunigunde leiten eine Schmuggelbande

Zwei junge Oesterreicherinnen aus der Salzburger Gegend haben sich monatelang erfolgreich als Führerinnen einer Schmugglerbande betätigt, bis man ihnen endlich das Handwerk legen konnte. Die beiden Schwestern Julia und Kunigunde Falger aus Maxglan waren in letzter Zeit öfters nach Deutschland gefahren, um dort ansehnliche Einkäufe zu machen, hauptsächlich Wäsche und andere Gebrauchsgegenstände. Sie kauften zu Engrospreisen, da sie sich als Besitzerinnen eines Geschäfts ausgaben. Die Waren ließen sie sich an kleine bayrische Grenzorte senden.

Seit einigen Monaten fiel es den Zugbeamten auf, daß zwei mit großen Paketen beladene weibliche Personen von Zeit zu Zeit in Freilassing nach Salzburg fahrende Züge bestiegen, am Salzburger Grenzbahnhof indes den Zug jedesmal ohne diese Pakete verließen. Man ging der Sache auf den Grund und machte seltsame Entdeckungen: die beiden Reisenden pflegten ihre Pakete in der Gegend von Liefering, also schon auf österreichischem Boden, aus dem Zugfenster zu werfen. Ihre Helfershelfer waren benachrichtigt, holten die Pakete und konnten die Schmuggelware ungehindert und unverzollt nach Maxglan bringen. Julia und Kunigunde Falger waren die Führerinnen einer verzweigten Schmugglerbande, der eine größere Anzahl ganz reputierlicher Leute angehörte und die ihre guten Geschäfte jetzt mit größeren oder kleineren Gefängnisstrafen zu büßen hat.

Suffragettensturm auf den französischen Senat

Der französische Senat war kürzlich der Schauplatz einer Kundgebung, die an die Zeiten erinnerte, als Frau Pankhurst und ihre kampffreudigen Amazonen in London erbittert um das politische Recht der Frau kämpften. Der Senat debattierte über das Frauenstimmrecht, als sich von den Tribünen ein Regen von Papierfetzen über die mehr oder weniger kahlen Schädel der Senatoren ergoß. Auf den Zetteln stand: „Wer für das Wahlrecht der Frauen stimmt, kämpft gegen die Teuerung!" Aber es kam noch besser. Als die Saaldiener auf Anweisung des Präsidenten die Tribünen räumen wollten, band sich eine Frau auf der Galerie mit einer Kette an einer Säule fest, ließ das Schloß zuschnappen und warf den Schlüssel fort. Sie schrie und schimpfte noch, als die Sitzung aufgehoben wurde. Es blieb schließlich nichts anderes übrig als einen Schlosser zu holen, die Frau von ihren Fesseln zu befreien und mit sanftem Nachdruck aus dem Sitzungssaal zu entfernen.

Dauererdbeben unter Neuyork

Als im Mai vorigen Jahres zuerst kleine Erderschütterungen im ganzen Staate Neuyork, besonders aber auch in der Hudson-Metropole selbst wahrgenommen wurden, suchten die Behörden diesen rätselhaften Vorgang (Neuyork ist bekanntlich auf Felsen gebaut) mit Erschütterungen durch Bauarbeiten zu erklären. Neuyork erhält eine ganz neue Wasserversorgung und im Zusammenhange damit werden in großer Tiefe umfangreiche Rohrverlegungen vorgenommen.

In der Folgezeit nahmen indessen die Erdstöße zu und sie wurden insbesondere auch

im Wolkenkratzerviertel von Manhattan deutlich wahrgenommen.

In diesem Jahre ereignen sich die Erschütterungen in besonders auffälliger Weise, und der Bevölkerung hat sich einige Aufregung bemächtigt, weil Erdbeben eine für Neuyork vollkommen unbekannte Erscheinung sind. Am 22. Januar morgens um 10 Uhr ereignete sich ein förmlicher Erdstoß, der im Chryslergebäude einen großen

Riß in einer Wand im 46. Stockwerk

hervorrief.

In der Fachwelt und in der Presse wird die Ursache der geheimnisvollen Erderschütterungen eifrig erörtert. Natürlich sind die wildesten Gerüchte im Umlauf und die Behörde hat Mühe, die Aufregung einzudämmen. So lief zum Beispiel das Gerücht um, es habe sich vor einigen Monaten im Norden der Hudsonbay ein großes Erdbeben ereignet, das umfangreiche Bodenverschiebungen hervorgerufen habe, die sich jetzt auch auf das Festland ausdehnten und den festigen Untergrund von Neuyork in Mitleidenschaft zögen. Wieder andere wollen von der Existenz riesiger Höhlen in großer Tiefe wissen. Man sei diesen Höhlen bereits auf die Spur gekommen, die Regierung sei nur bemüht, das Geheimnis zu hüten, um eine Panik zu vermeiden. Natürlich handelt es sich hierbei um Enten, die aber bei der großen Masse zum Teil Glauben finden. In der Tat haben in diesen Tagen

in Neuyork zwei Versammlungen

stattgefunden, auf denen zu den Ereignissen Stellung genommen wurde. Auf einer Versammlung im Negerviertel Harlem fand sich sogar ein Redner, der selbst die furchtbaren Verwüstungen durch das Seebeben gesehen haben wollte und der den Untergang Neuyorks in den düstersten Farben schilderte. Der Betreffende, der gleichzeitig für ein Dollar pro Stück eine selbstverständlich von ihm selbst herausgegebene Zeitschrift vertrieb, die beschrieb, wie jeder sich retten könne, wurde verhaftet und wird sich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu verantworten haben.

Mittlerweile ist die Wissenschaft eifrig am Werk, um die Ursachen der nun einmal nicht abzuleugnenden Erdstöße zu finden, die im Osten des Staates, besonders in der Stadt Syrakus, in Erscheinung treten und dort kleinere Häuser so stark in Mitleidenschaft gezogen haben, daß ihre Räumung von der Baupolizei angeordnet werden mußte. Man neigt tatsächlich der Ansicht zu, daß es sich um

Ausstrahlungen ferner Beben

handelt, da das Vorhandensein eines Erdbebenherdes unter Neuyork selbst als völlig ausgeschlossen gilt, da die Stadt, wie erwähnt, auf Urgestein aufgebaut ist. Wohl aber ist es möglich, daß starke Erschütterungen sich bis nach Neuyork auswirken und dort kleinere Bewegungen hervorrufen. Anderseits müßte es sich um schwere Erd- oder Seebebenerscheinungen handeln, die aber in der letzten Zeit von den Erdbebenwarten nicht festgestellt wurden. Ansichten, die die Erschütterungen in irgendeiner Weise mit den Ausbrüchen von Vulkanen in Guatemala und auf Hawaii in Verbindung bringen wollen, erscheinen vollkommen unbegründet.

Bestimmte Kreise glauben, daß die Erschütterungen unter der Stadt Neuyork selbst

mit den großen Untergrundbahnbauten zusammenhängen,

die seit einem Jahre im Gange sind. Diese Ansicht erscheint einerseits wahrscheinlich, weil die Bauarbeiten unter den Häusern selbst bei größter Vorsicht Erschütterungen hervorrufen, anderseits aber können sie indessen in keiner Weise mit den Erschütterungen im Osten des Staates in der Stadt Syrakus zusammenhängen. Am wahrscheinlichsten erscheint deshalb die Theorie, die die Erscheinungen auf zwei verschiedene Ursachen zurückführt. In Neuyork auf die Untergrundbahnbauten und im Osten des Staates, wo der Untergrund auch kein Urgestein ist, auf ferne Beben.

Die Regierung hat denn auch eine entsprechende Erklärung herausgegeben und gleichzeitig bekannt gemacht, daß

es lächerlich sei, irgendwelche Beunruhigung zu hegen.

Allen wilden Gerüchtemachern werde scharf entgegengetreten werden. Im übrigen sind die Baubehörden angewiesen, noch einmal die Festigkeit der angeblich durch die Erschütterungen besonders „gefährdeten" Wolkenkratzer genau zu untersuchen.

Bezeichnend für die Stimmung ist es aber, daß

zahlreiche Bewohner der höchsten Etagen von Wolkenkratzern ihre Mietsverträge gekündigt

haben, wohl weil sie glauben, womöglich „zu tief zu fallen".

H. H.

---

* **Berlin — die zweiteuerste Stadt Europas.** Einer Statistik des Internationalen Arbeitsamtes zufolge ist von allen europäischen Städten Stockholm die teuerste. An zweiter Stelle aber folgt Berlin, dann Frankfurt a. M. Am billigsten sollen nach dieser Statistik Antwerpen und Warschau sein.

* **Neue Naturschutzgebiete in der Provinz Sachsen.** Der Sächsische Provinzialausschuß hat beschlossen, einen in der Gemarkung Roitzsch, Kreis Bitterfeld, in einer besonders waldarmen Gegend gelegenen fünf Morgen großen Rittergutspark mit besonders schönen und alten Baumbeständen auf Grund des Gesetzes zur Erhaltung des Baumbestandes und zur Erhaltung von Uferwegen vom 29. Juli 1922 unter Naturschutz zu stellen. Auf Grund des gleichen Gesetzes hatte die Stadt Arendsee beantragt, die Seepromenade in den Gemarkungen Arendsee, Schrampe und Fießau in einer Länge von rund neun Kilometer in das Verzeichnis der für den Wanderverkehr freizugebenden Uferwege aufzunehmen, was geschah.

* **Zwei Kinder im Auto verbrannt.** Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Sonntagnachmittag in Wandsbek auf einem Lagerplatz, auf dem mehrere alte Lastkraftwagen standen. Zwei sechs- bis siebenjährige Jungens hatten auf einem Führerhäuschen eines der Automobile gespielt und dort anscheinend auch Feuer gemacht. Plötzlich ereigneten sich hintereinander zwei schwere Explosionen des Benzintanks, durch die das Auto in Brand geriet. Das Feuer ergriff das Führerhäuschen mit solcher Schnelligkeit, daß die Kinder sich nicht mehr retten konnten. Beide Jungens wurden von der Feuerwehr, die sofort alarmiert worden war, überhaupt nicht bemerkt. Erst beim Aufräumen nach dem Ablöschen des Automobilbrandes fanden die Beamten die Leichen der beiden Kinder, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren.

* **Doppelselbstmord zweier Schwestern.** Bei Frohse wurden aus der Elbe zwei mit einem Strick zusammengebundene weibliche Leichen geborgen. Die eine der Toten trug um den Hals eine versiegelte Flasche, in der sich zwei Feuerbestattungsscheine befanden. Es handelt sich um zwei aus Wernigerode stammende Schwestern im Alter von 67 bzw. 54 Jahren, die die Tat aus wirtschaftlicher Not begangen haben dürften.

* **Hochzeitsgesellschaft verunglückt. — 28 Verletzte.** Am Sonntag ereignete sich bei Iglau (Tschechoslowakei) ein schweres Verkehrsunglück. Ein Autobus fuhr in den Straßengraben, überschlug sich und begrub die Insassen, eine Hochzeitsgesellschaft, unter sich. 28 Personen wurden verletzt, darunter sechs schwer. Braut und Bräutigam blieben unverletzt. Der Führer des Wagens, der angetrunken gewesen sein soll, wurde verhaftet.

* **Explosion im Schwefelbergwerk. — Fünf Tote.** In einem Schwefelbergwerk in Trabia (Mittelsizilien) ereignete sich nach dem Abschuß einer Sprengmine eine Schlagwetterexplosion, durch die fünf Bergleute getötet und elf zum Teil schwer verletzt wurden. Infolge der Arbeitseinschränkung am Sonntag befanden sich glücklicherweise nur 20 Bergleute im Schacht.

* **Jerusalem im Schnee.** Ueber Jerusalem tobte am Sonntag ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Verkehr wurde eingestellt. In dieser Jahreszeit ist seit langen Jahren in Jerusalem kein Schnee mehr gefallen.

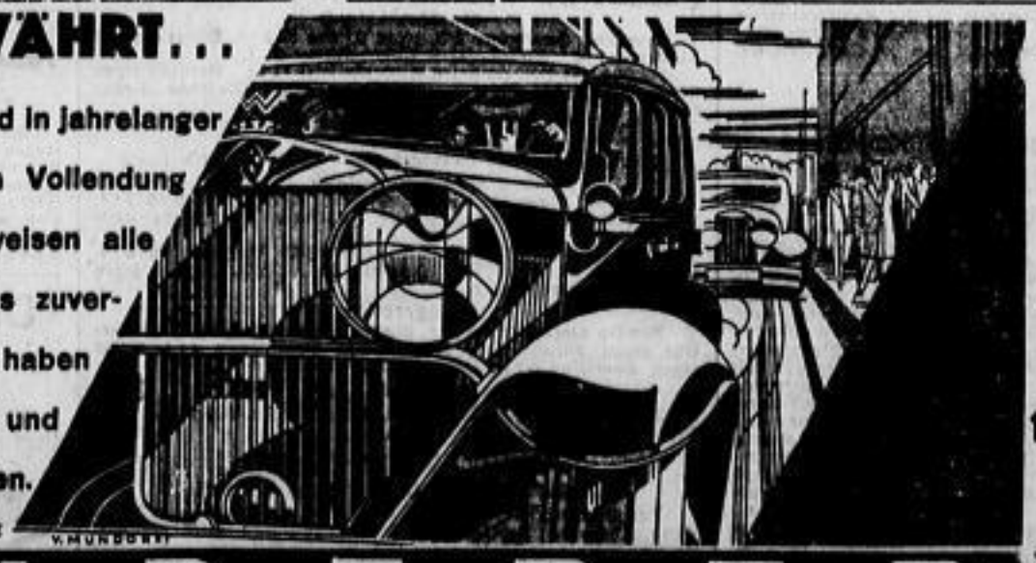
* **Das Nächstliegende.** „Wozu die Gelehrten immer wieder die Experimente machen, die das Ziel haben, auf einen anderen Stern zu gelangen?" — „Man will doch endlich einmal Klarheit haben, ob der Mensch auch auf einem anderen Planeten existieren kann!" — „Soll lieber erst einmal festgestellt werden, wie man auf unserem Planeten existieren kann."

„Der Kakao schmeckt ja wie Tee!"
„Oh, da habe ich Ihnen wohl versehentlich Kaffee gebracht!"

ERPROBT UND BEWÄHRT...

Wanderer-Wagen sind in jahrelanger Arbeit zu ihrer heutigen Vollendung entwickelt worden. Sie weisen alle Neuerungen auf, die sich als zuverlässig und zweckmäßig bewährt haben und durch eingehende Versuche und im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer-Werke A.-G., Schönau-Chemnitz



NEUE PREISE
Ab 1. Februar 1932

6/30 PS LIMOUSINE RM 4560.-

10/50 PS LIMOUSINE RM 7250.-

WANDERER

Alexander Graumüller, Dresden, Prager Str. 50. — Bautzen: West-Garagen Alfred Kadner, Lauengraben 12. — Löbau: J. T. Urban, Altmarkt 15, Ausstellung Reichsplatz 5. — Zittau: Auto-Böhm, Neue Str. 2 c.

Turnen / Sport / Wandern

Knud Robberstad, ASV. Dresden
wurde Sächsischer Skimeister 1932

Olympische Winterspiele

USA. gegen Deutschland 7:0

Auf dem Sonntagprogramm der Olympischen Winterspiele in Lake Placid standen lediglich die beiden Eishockeyspiele zwischen Kanada und Polen (9:0) sowie Deutschland und Amerika.

Amerika gegen Deutschland 7:0

Eine unverdient hohe Niederlage mußte die deutsche Mannschaft hinnehmen, die von Amerika mit 7:0 (3:0, 2:0, 2:0) besiegt wurde. Die Hauptschuld an der hohen Niederlage ist dem parteiischen Schiedsrichter zuzuschreiben, der die Spielregeln dergestalt auslegte, daß er die Deutschen bei jedem geringen Regelverstoß hinausstellte, so daß zeitweise nur vier, einmal sogar bloß drei Deutsche sich im Spiel befanden. Gleich nach Beginn legten die Vertreter von USA. durch Chase (2) und Everett 3 Tore vor. Die Deutschen spielten dann recht nett, Erfolge blieben ihnen aber ebenso versagt wie in den beiden anderen Dritteln, in denen Amerika durch Nelson und Palmer bzw. durch zwei weitere Torschüsse Palmers zum 7:0-Sieg kamen.

Tabellenstand nach Erledigung der ersten Spielserie:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Kanada	3	3	—	—	15:2	6:0
Amerika	3	2	—	1	12:3	4:2
Deutschland	3	1	2	—	3:12	2:4
Polen	3	—	—	3	2:15	0:6

Schneesturm verhindert Bobrennen

Als die in Lake Placid zu den dritten Olympischen Winterspielen versammelten Aktiven und Zuschauer am Montag früh erwachten, bot sich ihnen das Bild eines heftigen Schneetreibens. Es war einer der gefürchteten amerikanischen Blizzards, der das ganze Gebiet der Adirondack-Berge in eine tiefe Schneedecke einhüllte. So sehr dieser ausgiebige Schneefall von den Skiläufern begrüßt wurde, so bedrückte Gesichter machten die Bobfahrer. Die van-Hoevenberg-Bobbahn war völlig verschneit, so daß die Gefahr bestand, daß die Schlitten einfach stecken bleiben würden. Der Ueberwachungs-Ausschuß für die olympischen Bobrennen sah sich daher veranlaßt, die für Montag vorgesehene Austragung der beiden ersten Fahrten der Zweierbobs vorläufig abzublasen.

Vierte Goldmedaille für Amerika

Irving Jaffee gewinnt auch das 10 000-Meter-Eisschnellaufen

Die letzte Prüfung der Eisschnellläufer, das Finale über die 10 000-Meter-Strecke, kam am Montag bei leichtem Schneefall im Eisstadion zu Lake Placid zum Austrag. Vier Amerikaner, je zwei Kanadier und Norweger stellten sich dem Starter. Wie vorauszusehen war, gab es auch diesmal für die Europäer nichts zu gewinnen. Der Amerikaner Irving Jaffee gewann das Rennen in der nicht überaus schnellen Zeit von 19:14,6 und holte sich damit die zweite goldene Medaille und die vierte für das Sternenbanner. Die nächsten Plätze belegten Ballangrud-Norwegen, Stack-Kanada, Badge-Amerika, Bialas-Amerika, Evensen-Norwegen, Hurd-Kanada und Schröder-Amerika.

Kraftfahrsport

Neuer Automobilweltrekord

Der englische Herrenfahrer George Eaton stellte in Carmarthenshire einen neuen Schnelligkeitsweltrekord für Automobile über die Meile für die Kategorie bis 750 Kubikzentimeter Zylinderinhalt auf. Er erreichte über den Kurs in beiden Richtungen das ausgezeichnete Stundenmittel von 100,473 Kilometer.

Radsport

Tagung des Radsport-Weltverbandes

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Leon Breton (Frankreich) hielt die Union Cycliste Internationale am Sonnabend in Paris ihren 55. Kongreß ab, zu dem folgende elf Nationen ihre Delegierten entsandt hatten: Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Schweiz, England, Dänemark, Holland, Spanien, Luxemburg und USA. Als neues Mitglied wurde der Neuseeländische Verband in die UCI. aufgenommen. Die Neuwahlen nahmen einen glatten Verlauf, der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Einen breiten Raum in den Besprechungen nahm der italienische Antrag betreffend Austragungsmodus der Straßen-Weltmeisterschaft ein. Der italienische Vorschlag, die Weltmeisterschaft in drei Läufen, und zwar 200-Kilometer-Straßenrennen mit Massenstart in drei Läufen, und zwar 200-Kilometer-Straßenrennen mit Massenstart, 100-Kilometer-Zeitfahren und 17-Kilometer-Bergzeitfahren, wurde schließlich mit 52:46 Stimmen abgelehnt. Die Straßen-Weltmeisterschaft 1932 in Rom wird, wie schon in Kopenhagen, als Zeitfahren mit Einzelstart ausgetragen, und zwar beträgt die Strecke für die Berufsfahrer 200 bis 250 Kilometer und für die Amateure 100 bis 150 Kilometer. Der gleiche Austragungsmodus wird auch beim Olympischen Straßenrennen 1936 in Berlin angewandt werden. Die Teilnahme der requalifizierten Berufsfahrer Frach und Brandes (Deutschland) an den letztjährigen Weltmeisterschaften der Amateure in Kopenhagen hatte einen Antrag zur Folge, der eine genaue Festlegung der Amateurbestimmungen forderte. Man beschloß, in Zukunft nur noch solche Fahrer zur Amateurweltmeisterschaft zuzulassen, die sich weder im Radsport noch in einer anderen Sportart vorher als Professionals oder „Unabhängige" betätigt haben. Schließlich bestätigte der Kongreß auch noch formell, das bereits im Dezember vom Kalenderkongreß der UCI. in Zürich festgelegte internationale Straßenrennprogramm 1932. Die Weltmeisterschaften 1933 wurden Frankreich zur Durchführung übertragen, für 1934 kandidieren Deutschland und Polen, für 1935 Polen und Belgien. Die Weltmeisterschaften 1934 dürften Deutschland übertragen werden, wo sie anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Bundes Deutscher Radfahrer in Leipzig zur Abwicklung gelangen sollen.

Radrennen in Breslau

Dreihundertmannschaftsfahren: 1. Charlier—Deneef, 28 Punkte, 128,20 Kilometer, zwei Runden zurück; 2. Binda—Düberg, 47 P.; 3. Siegel—Thierbach, 46 P.; 4. Rieger—Preuß 38 P., drei Runden zurück; 5. Kroll—Kutz, 67 P.; 6. Reisiger—Junge, 44 P., vier Runden zurück; 7. Palz—Tauen, 15 P., sechs Runden zurück; 8. Ahlers—Becker, 48 P.; 9. Kupke—Knöfel, 35 P.; 10. Müller—Hanke, 20 P.

Stundenrennen in Paris

Grand prix der Sieher über eine Stunde. 1. Grassin 67,700 Kilometer, 2. Poilfard, 40 Meter zurück, 3. Pinari 1750 Meter, 4. Semall 2000 Meter zurück. Flieherpreis: 1. Scheerens, 2. Gerardin (½ Länge), 3. Fauchoux.

Turnen

Lehrkomp. der Inf.-Schule gegen Radeberg 8:4 (3:3)

Die Reichswehrelf verlor diesmal höher als erwartet. Radeberg gefiel auch nur in der ersten Hälfte restlos.

In der 1. Klasse holte sich Jahn Weißig eine 9:1-Niederlage von Hermsdorf. — Niedergordig bezwang Dorfhain 8:1. — Mohorn schlug Weißtropp 3:0 (1:0).

In der 1. Klasse

trennten sich Leschwitz und DTV. Ost 3:3. — Radebeul schlug Jahn Cotta 6:4. — Fischachwitz sieg sich von Steyjch 10:3 schlagen.

Turnerinnen: Niederseditz gegen Nordwest 0:2. Guts Muths gegen Jahn Pirna 0:0.

Rasensport

Fußball im Reiche und Ausland

Westdeutschland:

Berg.-Märkischer Bezirk: Fortuna Düsseldorf gegen 06 Düsseldorf 6:1, Düsseldorf 99 gegen Ratingen 04 1:1, Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen SC. Sonnborn 4:5, Gerresheim 08 gegen BVg. Benrath 0:8, Turu Düsseldorf gegen FC. Schwelm 3:0.

Rheinbezirk: Alemannia Aachen gegen Rhenania Köln 4:0, Sülz 07 gegen Bonner FV. 4:1, BVg. Köln gegen Rheydter SV. 8:0, BVg. Köln gegen Fortuna Düsseldorf 1:6.

Niederrheinbezirk: Meiderich 06 gegen Duisburg 88 5:0, Duisburg 99 gegen SV. Sterkrade 1:0, Duisburger SV. gegen BVg. Kleve 8:4. **Pokalspiele:** Hamborn 07 gegen Meiderlicher SV. 3:1, Homberger SV. gegen BVg. Ruhrort 4:1, Sportfreunde Krefeld gegen Duisburger FV. 08 1:0.

Ruhrbezirk: Essen 99 gegen Rot-Weiß Essen 2:2, Schwarz-Gelb Gladbeck gegen Schwarz-Weiß Essen 3:2, Germania Bochum gegen Alemannia Dortmund 3:2, Schalke 04 gegen Rothausen 8:0, Germania Herne gegen Gelsenkirchen 07 5:2.

Hessen-Hannover-Bezirk: Kurhessen Kassel gegen Kurhessen Marburg 3:2.

Westfalenbezirk: **Pokalendspiel:** Arminia Bielefeld gegen BVg. Osnabrück 3:1.

Norddeutschland

Hamburg: Hamburger SV. gegen Altona 93 5:3, Viktoria gegen St. Georg 1:2, HEBC. gegen Union Altona 2:7.

Nordbezirk: Holstein gegen Eintracht Kiel 11:1, Borussia gegen Kilia Kiel 6:2, Olympia Neumünster gegen Eintracht Flensburg 8:0.

Bremen: Sportfreunde gegen Union 4:0, Bremer SV. gegen Werder 1:1.

Südbezirk: Arminia Hannover gegen Städte-Elf 2:3.

Südostdeutschland

Kreis 1: Vorw.-Rasensport Gleiwitz gegen Breslau 06 2:1, Breslau 08 gegen Beuthen 09 3:2, Viktoria Forst gegen Kottbus 98 3:1.

Kreis 2: Gelb-Weiß Görlitz gegen VfB. Langenbielau 3:1, Waldenburg 09 gegen SV. Bunzlau 4:1, VfB. Liegnitz gegen Sportfreunde Grünberg 3:5.

Oesterreich:

Admira gegen Austria 1:0, Wacker gegen Hakoah 1:1, Floridsdorf gegen Vienna 0:2, WAC. gegen Vrigittenau 2:4, Rapid gegen Sportklub 5:4, Slovan gegen Nicholson 2:3.

Tschechoslowakei:

DFC. Prag gegen Slavia 1:4, Sparta gegen Bohemians 0:0, Teplitzer FK. gegen SK. Liben 1:2.

Arsenal besiegt Everton

Ueberraschungen im englischen Fußball

Der Spitzenreiter der ersten englischen Liga mußte am Sonnabend eine neue Niederlage einstecken. Mit 3:1 blieb der vorjährige Meister Arsenal gegen die Everton-Elf erfolgreich. Die Spitzenposition von Everton ist vorläufig aber nicht erschüttert, denn auch Sheffield United und Newcastle United, die nächst Everton am günstigsten standen, wurden geschlagen. In der zweiten Liga mußten Wolverhampton Wanderers, die von Preston Northend mit 4:2 abgefertigt wurden, die Führung an Leeds United abtreten, deren Elf knapp mit 1:0 gegen Bristol City erfolgreich blieb.

Ergebnisse: 1. Liga: Birmingham gegen Blackburn Rovers 2:1, Bolton Wanderers gegen Huddersfield Town 1:2, Chelsea gegen Leicester City 1:0, Derby County gegen Middlesbrough 5:2, Everton gegen Arsenal 1:3, Grimsby Town gegen Liverpool 5:1, Manchester City gegen Blackpool 7:1, Sheffield Wednesday gegen Newcastle United 2:0, Wolverhampton Albion gegen Portsmouth 3:0, Westham United gegen Aston Villa 2:1, Sunderland gegen Sheffield United 1:0; 2. Liga: Barnsley gegen Notts County 1:1, Bradford City gegen Oldham Athletic 2:0, Burnley gegen Bradford 3:2, Chesterfield gegen Manchester United 1:3, Leeds United gegen Bristol City 1:0, Millwall gegen Bury 2:1, Nottingham Forest gegen Tottenham Hotspur 1:3, Portvale gegen Stoke City 3:0, Preston Northend gegen Wolverhampton Wanderers 4:2, Southampton gegen Charlton Athletic 1:1, Swansea Town gegen Plymouth Argyle 4:1.

Schottland

Aberdeen gegen Third Lanark 1:0, Clyde gegen Dundee 0:1, Dundee United gegen Ayr United 1:2, Falkirk gegen Celtic 2:0, Hamilton Academicals gegen St. Mirren 2:0, Kilmarnock gegen Partick Thistle 3:4, Leith Athletic gegen Motherwell 0:5, Morton gegen Airdrieonians 2:1, Queens Park gegen Cowdenbeath 1:5, Rangers gegen Hearts 4:2.

Internationale Alpenfahrt 1932

In der in Mailand am 30. Januar abgehaltenen Sitzung der Delegierten der organisierenden Länder (Fritsch, AvD.-Deutschland, Mercanti-Italien, Köchert-Oesterreich, Decrauzat-Schweiz, und Frankreich) wurden Reglement und Strecke der IV. Internationalen Alpenfahrt festgelegt. Die vom AvD. unterbreiteten Vorschläge wurden eingehend besprochen und schließlich einstimmig angenommen. Besonders erwähnenswert ist, daß die zugelassenen Fahrzeuge in vier Gruppen eingeteilt werden, um auch den Wagen mit kleinerem Zylinderinhalt gerechtere Aussichten auf einen Erfolg zu bieten. Auch wurde die Startprüfung fallen gelassen, um die Bewertung der einzelnen Fahrzeuge nicht durch Zufälle zu beeinflussen.

Die Alpenfahrt wird wieder in München ihren Anfang nehmen und diesmal San Remo an der Riviera zum Ziel haben. Erste Tagesetappe (28. Juli) ab München über Tauernhöhe, Katschberg, Jaufenpaß nach Meran, 562 Kilometer. Als zweite Etappe (29. Juli) ist eine Rundtour von Meran über das Sellagebiet, Pordoijoch, Falzaregopaß nach Meran zurückführend, mit 428 Kilometer vorgesehen. Dritte Etappe (30. Juli) über das Stilfser Joch, Berninapaß, Davos nach St. Moritz, 334 Kilometer. Dann folgt am 31. Juli Mitternacht die vierte Etappe als Nachtfahrt über den Bernina- und Splügenpaß, Locarno nach Stresa, 346 Kilometer. An den Ufern des Lago Maggiore ein wohlverdienter Ruhetag. Die fünfte Etappe (2. August) zielt, von Stresa ausgehend, über Ivrea und Kleinen St. Bernhard in die französischen Alpen, über den Col du Galibier nach Claviere, 493 Kilometer. Die Schlußetappe (3. August) bringt die Teilnehmer über Briançon, Col d'Allos, Nizza nach San Remo, 381 Kilometer. Auf der Gesamtstrecke von 2544 Kilometer werden drei Bergprüfungsstrecken eingelegt, und zwar auf den Katschberg, Stilfser Joch und Kleinen St. Bernhard.

Voraussichtlich wird wieder der Automobilklub der Schweiz die Federführung für die Alpenfahrt übernehmen, zu der bereits jetzt aus verschiedenen Ländern, besonders aus England, eine Reihe von Interessenten sich gemeldet haben, so daß auch in diesem Jahre mit einer zahlreichen internationalen Beteiligung zu rechnen ist.

Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen

Schönheitswettbewerb für Personenautomobile

Der zweite Tag des traditionellen Automobilturniers in Garmisch-Partenkirchen brachte einen Schönheits-Wettbewerb für Personenkraftwagen von denen 54 prämiiert wurden. Den Ehrenpreis erhielt die Daimler-Benz A.-G. mit dem Großen Mercedes. Den 1. Preis für die Dame, deren Erscheinung und Kleidung mit dem von ihr vorgeführten Wagen am besten harmonierte, bekam Frau Prof. Dr. Gans (Würzburg) auf Mercedes-Benz.

Mit der goldenen Schleife wurde ausgezeichnet die Daimler-Benz A.-G., Stuttgart für die Typen Mannheim und Sport, außerdem Friedle (München) auf Horch, Frl. Mallinger — Loeben auf Mercedes Mannheim, die Wanderer-Werke und Freifrau v. Raulino (München) auf Daimler-Benz-SSK.

Die Silberschleife wurde 36 Teilnehmern, die bronzene 9 Teilnehmern zuerkannt.

Den Beschluß bildete eine Trauerkundgebung für den im Flugzeug verunglückten Frhr. Michel v. Raulino. Abends fand die Preisverteilung für die Europa- und Deutschlandfahrer sowie für den Schönheits-Wettbewerb statt.

Die Winterfahrt nach Garmisch fand ihren Höhepunkt und Abschluß mit dem Eisrennen, das am Sonntag bei denkbar bestem Wetter ausgetragen wurde. Die vorjährigen Zeiten wurden ganz beträchtlich unterboten. Der Berliner v. Morgen auf 2,3-Liter-Bugatti stellte mit einem Stundenmittel von 123,8 Stundenkilometer einen neuen Streckenrekord auf. Bei den Motorrädern erzielte Gispenbach-Mühldorf auf Rudge die beste Zeit des Tages. In einem Vergleichsrennen zwischen Flugzeug, Automobil und Motorrad siegte ebenfalls v. Morgen auf Bugatti und im Flugzeugrennen mußte sich der bekannte Kunstflieger Udet hinter dem Münchner Stähr mit dem zweiten Platz begnügen.

Ergebnisse: Bis 350-Kubikzentimeter-Motorräder: 1. Winkler (Chemnitz, TKS.) 4:18,1. Ueber 350 Kubikzentimeter: 1. Gispenbach-Mühldorf (Rudge) 3:55,1 (beste Zeit der Motorräder). **Beiwagenmaschinen:** 1. Moritz (München, Viktoria) 4:57,8. Wagen bis 800 Kubikzentimeter: 1. Kohlrausch (Eisenach BMW.) 4:47,3. Bis 1500 Kubikzentimeter: 1. Graf Lurani (Mailand, Alfa Romeo) 4:54. Ueber 1500 Kubikzentimeter: 1. v. Morgen (Berlin Bugatti) 3:40,1 (beste Zeit des Tages — neuer Streckenrekord). Vergleichsrennen: 1. v. Morgen (Berlin, Bugatti) 6:06,4 für acht Runden; 2. Stähr (München, BMW) 6:20,1 für 14 Runden; 3. Moritz (München, Viktoria) 8:14 für achteinhalb Runden.

Handballsport am Sonntag

1b-Klasse

Dresdner Handballklub gegen Dresdner Ballspielklub 8:0

Erwartungsgemäß sicher behielt der Abteilungsmeister nach einer Pausenführung von 8:0 die Oberhand. Die Torschützen waren Thalheim (4), Zöllner (3) und Friedrich.

VfL. Reichsbahn Dresden gegen VfL. Bilz 12:1

Mit einem ähnlich hohen Ergebnis wie beim ersten Male mußte sich Bilz, schon bei Halbzeit mit 0:8 im Nachteil, geschlagen bekennen.

Meißner SV. 08 gegen Lehrersportverein 9:0

Auch der andere Abteilungsmeister setzte seinen Siegeszug fort und fertigte die Dresdner, deren Niederlage schon beim Wechsel mit 4:0 feststand, überlegen ab. Wie üblich, war Besser der erfolgreichste Torschütze der Meißner.

Radeberger SC. gegen Strehlener BC. 1:1

Wider Erwarten mußten sich die Strehlener mit einem Unentschieden begnügen, nachdem man die Seiten noch 1:0 für die Radeberger getauscht hatte.

Sportlust Dresden gegen Heidenauer SC. 5:5

Die 1b-klassigen Dresdner hatten Mühe, gegen den zweitklassigen Gegner in einem Gesellschaftsspiel den Ausgleich zu erzielen, denn die Heidenauer führten bei Halbzeit sogar 4:2.

Punktrangordnung der 1a-Herrenklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Brandenburg	17	14	—	3	101:53	28:6
Reinickendorf	15	11	2	2	74:48	24:6
SC 04 Wettin	15	9	3	3	85:32	21:9
Polizei S. V.	14	6	3	5	63:54	15:13
Guts Muts	15	6	2	7	46:53	14:16
D. S. C.	15	7	—	8	44:62	14:16
Jung Gr.	15	6	1	8	51:50	13:17
Spielvereinigung	15	5	2	8	49:61	12:18
Dresdensia	15	2	3	10	50:78	7:23
Volkssportvereinigung	12	—	—	12	9:78	0:24

Frauenspiele

Dresdensia gegen SV. 06 4:0, Chlorodont gegen Niederseditz, Strehlen gegen DSC. 2. abgesagt.

Tennis

Die neuen Hallentennismeister

In der ausgezeichnet besuchten Bremer Tennishalle fanden am Sonntag nach einwöchiger Dauer die internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland ihren Abschluß. Eine überraschend einfache Angelegenheit war der Schlußkampf im Herreneinzel. Der Titelverteidiger Landry benötigte noch nicht einmal eine volle Stunde, um den Schweden Oeiberg mit 6:4, 6:2, 7:5 abzufertigen. Noch leichter hatte sich Hilde Krahwinkel den Titel im Dameneinzel mit 6:0, 6:2

Die Erfahrung hat gezeigt, —

daß das gemeinschaftliche Bausparen für den einzelnen Sparer große Vorteile bietet.

Er kommt in kurzer Zeit zum Eigenheim – und tilgt sein Darlehn zinslos. —

Informieren Sie sich über unsere Bedingungen.

Bausparkasse Thuringia A.-G. Eisenach/Th.

Eine der ältesten Bausparkassen Deutschlands

Bewährte Mitarbeiter werden bei gutem Verdienst eingestellt.
General-Agentur Dresden-A., Prager Str. 24, Ruf 10844

gegen Frl. Hammer. Nach 6:0 gewonnenem ersten Satze stieß Frl. Krahwinkel die Wiesbadenerin im zweiten Satze mit 2:0 in Führung gehen. Dann holte sie den Rückstand schnell auf und mit vier weiteren Spielen hatte sie das Spiel zu ihren Gunsten entschieden. Ziemlich sang- und klanglos unterlagen die Frankfurter Lambrz—Degenz in der Schlußrunde des Herrendoppels gegen das deutsch-schwedische Paar Dr. Deßart—Oetzberg, die ohne große Mühe mit 6:2, 6:1, 6:1 gewannen. Den interessantesten Kampf des Schlußtages gab es im Finale des gemischten Doppels zwischen Frl. Krahwinkel—Dr. Deßart und dem schwedischen Paar Frau Fick—Oetzberg. Besonders im zweiten und dritten Satze wurde um jeden einzelnen Ball heftig gekämpft. Die besseren Nerven gaben aber schließlich den Ausschlag zugunsten von Krahwinkel—Dr. Deßart, die dem Titel mit 6:3, 4:6, 6:4 an sich brachten. Ihren dritten Meisterschaftssieg feierte Frl. Krahwinkel zusammen mit Frl. Peitz als Partnerin im Damendoppel. Die beiden Rheinländerinnen gewannen dank ihrer größeren Routine leicht mit 6:2, 6:3 gegen Frl. Horn—Frl. vom Ende-Pflügner. Die Trostkonkurrenz holte sich der Berliner Menzel, der im Endspiel den Breslauer Brauer mit 6:4, 6:3, 6:2 besiegte. Das Trostspiel der Damen gewann die schwedische Spitzenspielerin Frau Fick mit 6:4, 6:3 über die Hannoveranerin Frl. v. Ende-Pflügner.

Rajuch-Rüßlein schlagen Tilden-Burke

Bei Tennisweitkämpfen der Professionals in Pankes kannten die vergnüglich eingespielten Deutschen Rajuch—Rüßlein die Kombination Tilden—Burke sicher 6:3, 6:3 schlagen. Im Einzel besiegte Tilden Rajuch 6:4, 6:3, Pare schlug Burke 6:4, 4:6, 6:4.

Rüßlein besiegt erneut Tilden

Der Tildenzirkus stattete auf seiner großen Amerikatournee der Stadt Pettersen einen Besuch ab wo es dem deutschen Professionalmeister abermals gelang, den Amerikaner Tilden zu besiegen. Er schlug diesen ziemlich glatt mit 6:3, 6:3, 3:6, 6:4. Einen zweiten Erfolg hatte Rüßlein mit Roman Rajuch als Partner im Doppel zu verzeichnen, das das deutsche Paar mit 6:4, 7:5 gegen Tilden—Burke gewann.

Boxen

Dresdner Vormeisterschaftskämpfe

Sechs Ostsachsen in der Vorschlußrunde

Im vollbesetzten Kristallpalast brachte der Gau Ostsachsen die Vorrunde der Mitteldeutschen Amateurvormeisterschaften zur Durchführung, zu welcher der Gau Mittelsachsen die Gegner zu stellen hatte. Mußte nach den Ergebnissen des vergangenen Jahres mit schweren Niederlagen der Chemnitzer gerechnet werden, so war die Tatsache, daß sie sich nur in zwei von acht Treffen siegreich behaupten konnten, eine kaum steigerungsfähige Ueberraschung, welche weit über Mitteldeutschlands Grenzen hinaus größtes Aufsehen erregen wird. Nach diesem Ergebnis steht nun fest, daß es mit der meist so überragenden Bedeutung Mittelsachsens für einige Zeit vorbei ist und daß Ostsachsen nach jahrelangem Vorwärtsstreben an seine Stelle getreten ist. Ringrichter Perlitz amtierte gut, während sich das Punktgericht durch seine Entscheidung im Mittelgewichtstreffen in stärksten Widerspruch zu Kampfverlauf und Publikumsmeinung setzte.

Nach einem Einleitungstreffen im Jugendleichtgewicht, welches Eckert (DAC. 14) gegen Pole (Dresdensia) nach wechselvollem Verlauf klar nach Punkten gewann, folgten die Titelkämpfe. Im Fliegengewicht zeigte weder Fickert noch Kroll in der ersten Runde etwas Besonderes. Dafür brachten die folgenden Runden hartes, meist ausgeglichenen Schlagwechsel. Fickert schlug klarer und härter. Deshalb erhielt er den Punktsieg zugesprochen. Bendel fand bei Baumgärtl im Bantamgewichtskampf erbitterten Widerstand bis zum Schluß. Er konnte sich mit der gegnerischen Auslage und Reichweite nur schlecht abfinden und gewann, obwohl ganz klar, so doch weniger eindrucksvoll als sonst, — nach Punkten. Reuter brachte als Federgewichtler gegen Liebers 1 Pfund Uebergewicht. Deshalb gewann der Chemnitzer zum erstenmal schon auf der Waage. Reuter zeigte sich nur in der letzten Runde, in welcher Liebers zu einer großen Form auflief, schnell genug. Weniger als erwartet, zeigte Gabler gegen Kloos im Leichtgewicht. Kloos machte sich den Kampf wie er wollte und hatte es verhältnismäßig leicht, sich mit seinen Körpertreffern gegen Gablers fast toten linken Geraden eindrucksvoll durchzusetzen. In der Schlußrunde gab der Chemnitzer sein Bestes. Namsch machte im Weltergewichtskampf, welchen er durch Uebergewicht des Chemnitzer Schubert schon im voraus gewonnen hatte, einen unsicheren Eindruck. Auch Schubert bot wenig Meisterschaftsmäßiges, war am Schluß aber knapp im Vorteil. Das Unentschieden wurde mit Heiterkeit aufgenommen. Ganz ungewöhnliche Härte dominierte im Mittelgewichtskampf Franke gegen Uhlig. Der Dresdner kämpfte trotz seiner stürmischen Angriffsweise mit Ueberlegung, buchte die erste Runde für sich, gewann auch die zweite knapp und hielt die letzte offen. Der an den Chemnitzer gegebene Punktsieg erweckte ein viertelstündiges, ohrenbetäubendes Pfeifkonzert. Wie vorauszusehen war, war der Chemnitzer Raumer mit rund 50 Pfund Mindergewicht kein passender Gegner für Wabnik. Nur passiv kam er, wiederholt angeschlagen, mit Not über die Runden. Wabnik konnte in der Schlußrunde nicht überzeugen. Trotz größter Mühe kam Kämpfer bei dem beweglichen Barthel nicht zum entscheidenden Treffer. In der letzten Runde mußte der Dresdner sogar wiederholt stark zurücknehmen. Dennoch stand sein Punktsieg bis dahin schon fest.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Fickert (DSC.) gegen Kroll (Chemnitzer BC.). Sieger nach Punkten: Fickert.

Bantamgewicht: Bendel (Dresdensia) gegen Baumgärtl (Chemnitzer BC.). Sieger nach Punkten: Bendel.

Federgewicht: Reuter (DAC. 14) gegen Liebers (Chemnitzer BC.). Sieger nach Punkten: Liebers.

Leichtgewicht: Kloos (DSC.) gegen Gabler (Chemnitzer BC.). Sieger nach Punkten: Kloos.

Weltergewicht: Namsch (DSC.) gegen Schubert (Pol. SV. Chemnitz). Resultat: Unentschieden.

Mittelgewicht: Franke (DAC. 14) gegen Uhlig (PSV Chemnitz). Sieger nach Punkten: Uhlig.

Halbschwergewicht: Kämpfer (VC. Bila) gegen Barthel (VC. Samson Zwickau). Sieger nach Punkten: Kämpfer.

Schwergewicht: Wabnik (DAC. 14) gegen Raumer (Chemnitzer BC.). Sieger nach Punkten: Wabnik.

Jugendleichtgewicht: Eckert (DAC. 14) gegen Pole (Dresdensia). Sieger nach Punkten: Eckert.

Bremer Boxkämpfe

In Gegenwart von 1000 Zuschauern wurden im Weserstadion in Bremen Berufsboxkämpfe durchgeführt, von denen zwei ein sehr schnelles Ende nahmen. Wieser (Bochum) fertigte den Hamburger Weltergewichtler Matheus in der zweiten Runde entscheidend ab, ebenso behielt im Halbschwergewicht Hüllebus (Bremen) über Bredow (Berlin) in der zweiten Runde durch k. o. die Oberhand. Trollmann (Hannover) schlug Buchbaum (Köln) nach Punkten, auch Harry Stein (Berlin) behielt über Paulke (Bremen), der als Ersatz für den Hannoveraner Thrieme eingesprungen war, nach Punkten die Oberhand.

Ringen

Deutsche Ringer siegen in Göteborg

An der internationalen Amateur-Ringkampfveranstaltung in Göteborg beteiligten sich auch die beiden Deutschen Sperling und Bräun. Während letzterer von dem schwedischen Mittelgewichtler Fridell nach 10:55 auf beide Schultern gelegt wurde, kam der Dortmunder Sperling zu einem Doppelerfolge. Der Leichtgewichtseuropameister bezwang zunächst den Kopenhagener Meister Kurland überlegen nach Punkten und erhielt dann auch im zweiten Kampf mit dem starken Schweden O. Johansson den Punktsieg zugesprochen.

Wintersport

Gustav Müller (Bayrisch-Zell) siegreich

Mehr als 200 Läufer beteiligten sich an den Skikämpfen des Gaues München, die in Bayrisch-Zell durchgeführt wurden. Im Langlauf über 15 Kilometer siegte Gustav Müller (Bayrisch-Zell) in 1:08,23. Den Sprunglauf gewann Alois Kreiner mit Sprüngen von 40 und 38 Meter Weite.

Oesterreichische Skimeisterschaft

Schönes Wetter — Sonne, Temperatur — 1 Grad und Pulverschnee — gab dem Beginn der Oesterreichischen Skimeisterschaft am Sonnabend einen würdigen äußeren Rahmen. Der Abfahrtslauf mußte jedoch abgesagt werden, da infolge der noch zu geringen Schneedecke Gefahr bestanden hätte. Auch der Langlauf wurde aus dem gleichen Grunde abgesagt.

Am Start in Grünau hatten sich 74 Teilnehmer eingefunden die dem Ziel in Mariazell zustrebten. Leupold (Breslau) und Willi Bogner (Traunstein) waren nicht gestartet, Erich Merz (Thüring. WSV.) war zur Aufgabe gezwungen. Sieger wurde der Berchtesgadener Hof. Ponn in 1:18:50 (18 Kilometer) vor Niederkofler (Innsbruck) in 1:19:90 und Wende (HDW.) in 1:20:35. Alois Stoll (Berchtesgaden) besiegte in 1:22:21 erst den siebenten, Walter Glaß (Klingenthal) in 1:23:44 sogar erst den neunten Platz.

Den Abschluß der Kämpfe um die österreichische Skimeisterschaften in Mariazell bildete am Montag die Staffelmeisterschaft über 40 Kilometer. Das Rennen war ein Duell zwischen Skiklub Innsbruck und dem Heeressportverband Innsbruck. Nach langem und hartem Kampfe siegte der Skiklub Innsbruck in 2:50:36, während der Heeressportverband 8:02:37 benötigte.

FIS.-Rennen in Cortina

Die Wettbewerbe des Internationalen Skiverbandes in Cortina d'Ampezzo, die sich aus Abfahrts- und Slalomlauf zusammensetzen, wurden am Freitag mit dem Slalomlauf der Herren fortgesetzt. Man hatte eine sehr schwierige Strecke ausgewählt, die bei der kleinsten Unachtsamkeit Stürze verursachte und die Teilnehmer ganz aus dem Rennen warf. Ueberraschenderweise gelang es einem Deutschen, dem Berchtesgadener Fritz Dender, sich gegen schärfste Konkurrenz aus der Schweiz, Oesterreich, Italien, Frankreich, England usw. durchzusetzen. Die beste Zeit für eine Fahrt erzielte der Schweizer Otto Furrer mit 42,6 Sekunden, dessen Sieg in der Kombination (Slalom- und Abfahrtslauf) bereits feststeht, obwohl das offizielle Gesamtergebnis noch nicht vorliegt. Unter den zahlreichen Zuschauern, die sich bei dem schönen Wetter am Dianpaß bei der Schlußhütte Rava eingefunden hatten, bemerkte man auch das italienische Kronprinzenpaar.

Ergebnisse: 1. F. Dender, Berchtesgaden, 1:26,1; 2. O. Furrer (Schweiz) 1:27; 3. H. Hauser (Oesterreich) 1:29,3; 4. Seelos (Oesterreich) 1:34,9; 5. Fritz Steuri (Schweiz) 1:35,1; 6. Zingerle (Oesterreich) 1:37,3; 7. M. Valle (Italien) 1:37,6; 8. M. Neuner, Partenkirchen, 1:38,2; 9. H. Steuri (Schweiz) 1:38,3; 10. G. Lantschner, Innsbruck, 1:39,4; 11. M. Matt (Oesterreich) 1:40; 12. David Bogg (Schweiz) 1:40,4. — Karl Renner, Partenkirchen, wurde 18. in 1:49,2 und Schindl, München, 20. in 1:53.

*

Kunstlaufen auf dem Eis

Das wegen Tauwetters wiederholt abgesagte Schaulaufen des Schlittschuh-, Tennis- und Hockeyklubs 08, Wiener Straße 46, fand am Sonntag unter reger Beteiligung statt und bot Gelegenheit, ausgezeichnete Leistungen der Kunstläufer im Einzellaufen, Paarlaufen und Tänzen beobachten zu können.

Leichtathletik

2,02 Meter Hochsprung in der Halle

Mit einer Glanzleistung wartete der Deutschamerikaner Epth beim Hallensportfest in Neuyork auf. Es gelang ihm, eine Höhe von 2,02 Meter zu überspringen und damit einen neuen Hallenrekord aufzustellen. Eine weitere Hallenbestleistung gab es im Meilenlaufen, das der Tschechoamerikaner Venske in 4:11,3 leicht gewann.

Kegelsport

Meisterschaftskämpfe in Radeberg

Verbandsmeister Paul Böhm 3181, Senior Rich. Neumerkel 3000, Frau Hedwig Böhm 2582 Holz

Die Ehrung der Meister für 1931/32 wurde vom 1. Verbandsvorsitzenden Seifel vorgenommen. In einer Ansprache beglückwünschte er sie in einer Festversammlung und dankte dem Sportwart und dem Sportausschuß für die geleistete Arbeit mit dem Wunsche, daß den neuen Meistern in den Gruppen-, Bezirks- und Kreismeisterschaften weitere Erfolge beschieden seien. Sportwart Gerhard nahm darauf die Siegerehrung selbst vor und gab folgende Verbandsmannschaft bekannt: 1. Paul Böhm (E. K.) 3181, 2. Walter Schlz (R. F. R. 22) 3293, 3. Hugo Streitlau (E. K.) 3250, 4. Teichert (E. K.) 3251, 5. G. Böhme (R. F. R. 22) 3228, 6. Hanschel (G. R.) 3221, 7. Drechsler (G. R.) 3198, 8. Noack (R. K.) 3196, 9. Rode (R. O.) 3182, 10. Schulz (G. R.) 3171 Holz.

Vereinskalender

Turngemeinde Dresden-Süd (DT.). Ueber eine trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse günstige Fortentwicklung des Vereins im vergangenen Jahre konnte Vorsitzender Stiller in der Jahreshauptversammlung berichten, denn die Mitgliederzunahme betrug etwa 10 v. H. Weniger erfreulich war dagegen die Feststellung, daß ein nicht unbedeutender Teil der knapp 500 Vereinsangehörigen infolge Erwerbslosigkeit mit Wirtschaftsnöten zu kämpfen hat. Um so erfreulicher war es daher, daß der feste Wille zum Durchhalten und zur Mithilfe in allen Beschlüssen zum Ausdruck kam. Die Wahlen brachten die einstimmige Wiederwahl des 1. Vorsitzenden Stiller. Der Posten des 1. Kassenwarts ging an R. Fleischer über, dessen Amt als 1. Werbewart von F. Lüning übernommen wurde. Dem vom Oberturnwart Naumann erstatteten Turnbericht war zu entnehmen, daß ein reges turnerisches Leben in allen Abteilungen vorherrscht. — Heute Sonnabend 7,30 Uhr Faschingsvergnügen im großen Saale des „Westend", Chemnitzer Straße.

Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden (DT.). Freitag, 12. Februar, abends 7,30 Uhr, im Gewerbehaus 71, Stiftungsfest. Ehrungen, musikalische und turnerische Darbietungen, Tanz.

Radfahrerverein Dresden-Trachau und Umgebung. In der Jahreshauptversammlung wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Rudolf Krug, Dresden 30, Wöhlertstraße 4, 2. Vorsitzender: Paul Müller sen., 1. Kassierer: Richard Trömer, 2. Kassierer: P. Müller jun., 1. Schriftführer: Rudolf Damme, 2. Schriftführer: Willy Wagner, 1. Rennfahrwart: Max Trepte, 2. Rennfahrwart: Alfred Oelschlägel, 1. Tourenfahrwart: Paul Müller sen., 2. Tourenfahrwart: Max Trepte, Presse: Rudolf Damme, Ehrenratsmitglied: Paul Müller sen., Sportausschußmitglied: Max Trepte. Nächste Versammlung am 12. Februar im Vereinslokal.

JUV. Wanderfahrer 1895 (SMV.). Heute, Dienstag, 8 Uhr, Faschingsfeier im Hauptner Hof.

SV. Favorit. Faschingsfeier im Restaurant zur Sportecke.

Deutscher Schäferhundverband (DSV.), Ortsgruppe Dresden-Klotzsche u. Umg. Mittwoch, den 10. Februar, 8 Uhr abends Monatsversammlung bei Fikel in Klotzsche.

Ein günstiges Urteil über

Havana-Stumpen, 9 cm lang, der große Erfolg, rein Ueberseer, 20 Stück 1.— Mark, Rusch-Rusch, Sandblatt-Cigarillo für anspruchsvolle Raucher, 10 Stück 80 Pfg., Richter-Cocoaas, die Marke des Kenners, Stück 12, 15, 18, 20, 25, 30 und 40 Pfg. höre ich von allen Seiten.

Johannes Richter, Cigarren-Engros, Landhausstraße 8, Filiale Amalienstraße 9, gegenüb. Serrestr.

Milch- und Zuchtvieh-Auktion

am Freitag, dem 19. Februar mittags 12 Uhr in

Dresden-Reick

Pferdeausstellungsplatz am Bahnhof Dresden-Reick

veranstaltet von der

Ostpr.-Holl. Herdbuchgesellschaft Königsberg Pr., Händelstraße 2

Es kommen zirka

30 hochtrag. Kühe und Färsen zum Verkauf.

Die Auktion bietet eine sehr günstige Gelegenheit zum Ankauf guten, ostpreußischen Viehes.

Kataloge mit Abstammung usw. auf dem Auktionsplatz erhältlich. — Bei Versendungen ab Dresden kommt eine 50 %ige Frachtermäßigung für Auktionäre in Anrechnung.

Suche 3-to-Lieferauto

Pritsche, luftbr., gut erhalten, neuerer Typ. Angeb. m. Preis u. Einzelheiten unter A. 10991 an die Expedition d. Bl.

Suche zu kaufen a. Privatb. **mittelkaltes Pferd** in die Landwirtschaft, wenn auch etwas pflegebedürftig, Händler ob. Vermitt. verb. Ang. u. L. 20776 Exp. d. Bl.

Korbweiden Weiß, Hanf u. rote amerik. gibt ab. Briefangeb. an Rittergut Preititz, Bautzen-Land.

Garbenbinder System Heag sehr gut arbeitend, 1. Ernte gelaufen, da für meine Verhältnisse zu umständlich zu verkaufen. Preis 180 RM. Off. u. N. 20257 Exp. d. Bl.

Miet-Pianos Hahne, Zirkusstr. 30

1 Marber-Roll er. Geleg.-Kauf, s. pl. Hammerstr. 16, 2.

2 gr., 2 kl. Siebpulle Siche gemalt, billig zu verkaufen Wettinerstraße 9

Rufen Sie 25241

an. Von uns ausgeführte Drucksachen jeder Art werben für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute unverbindlichen Vertreterbesuch

Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt Dresden, Marienstr. 38-42

weiss-schwarze woche

Zwei Farben, die wie keine anderen, jeden Frauentyp kleiden: weiß und schwarz. Ihnen soll unsere Veranstaltung dieser Woche gewidmet sein. Diese Woche finden Sie bei SEIDEN-SCHNEIDER die entzückendsten Stoffe von bewährter SEIDEN-SCHNEIDER-Qualität in weiß und schwarz zu Preisen, die in der Tat ihresgleichen suchen

Bemberg-Wasch-Kunstseide hervorragende Qualität, ein einmaliges Angebot ..... Meter	1.48
Crêpe Marocain Qualität SS, Kunstseide, besonders gute Qualität ..... Meter	2.30
Crêpe Georgette Qualität SS, reine Seide, eine Spitzenleist. in dieser Preislage, Mtr.	3.25
Crêpe Marocain Qualität SS, reine Seide, prachtvolle körnige Kleiderware, Meter	3.40
Crêpe Satin Qualität SS, reine Seide, weichfließende, elegante Qualität, Meter	3.80
Crêpe Marocain gemustert, schw.-weiß u. weiß-schw., nur letzte Neuhalten, Meter	3.90
Crêpe Flamenga Qualität SS, Kunstseide mit Wolle, schwere Qualität ..... Meter	3.40
Toile Qualität SS, die beliebte Waschseide, Edelqualität ..... Meter	3.30
Köper-Velvet la Qualität, ein Sonder-Angebot für Konfirmations-Kleider .. Meter	3.30
Damen-Tücher zirka 90/90 cm, schwarz-weiß, fesche Muster, schwere Qualität	3.25
Herren-Cachenez weiß, reine Seide, elegante Muster	3.50
Krawatten nur moderne Muster, schwere Qualitäten, reine Seide	1.50

In Seide, Samt und Wolle bringen wir eine unerreichte Auswahl in besonders für die Konfirmation geeigneten Stoffen in allen zeitgemäßen Preislagen

SEIT SS 1834

Seiden Schneider

ALTMARKT 8

Börsen- und Handelsteil

Die Verwaltungsratssitzung der BIZ.

Die am Sonntagnachmittag stattgefundene Vorbesprechung der Präsidenten der Notenbanken zur Verwaltungsratssitzung der BIZ. am 8. Februar dauerte nur etwas über eine Stunde. In der Sitzung gab der Vertreter Japans, Tanaka, näheren Aufschluß über die Gründe, welche die Bank von Japan so überraschend zur Aufgabe des Goldstandards veranlaßten, wodurch die BIZ. einen Verlust von 2,5 Millionen Schweizer Franken erlitt, der empfindlichste Verlust, den sie durch die jüngsten Währungsmaßnahmen davontrug. Die der Bank hierdurch entstandenen Gesamtverluste beziffern sich auf etwa 5 Millionen Schweizer Franken. Vor Verlusten in Pfund Sterling wurde die BIZ. bekanntlich dadurch bewahrt, daß ihren Guthaben in englischen Pfund noch höhere Einlagen gegenüberstehen. Für die Zukunft wurden als Schutzmaßnahmen mit denjenigen Notenbanken, welche vom Goldstandard abwichen, besondere Goldgarantien vereinbart. Ferner wird darauf geachtet, daß die von der BIZ. gewährten Guthaben nicht über die in der betreffenden Währung bei ihr befindlichen Einlagen hinauswachsen. Die auf Grund der Konferenz der südamerikanischen Notenbanken in Lima verfaßte und den Notenbanken sowie der BIZ. überreichte Denkschrift, in der auf Grund mehrjähriger Erfahrungen die Rückkehr zum Goldstandard angestrebt und hierzu die Mithilfe der BIZ. erbeten wird, war Gegenstand einer längeren Aussprache.

Zu den Bankenfusionsplänen

Bekanntlich steht unter den zahlreichen Projekten für eine Anlehnung der Darmstädter und Nationalbank zur Zeit das der Fusion mit der Dresdner Bank im Vordergrund. Entgegen Mitteilungen der Ullsteinpresse, die davon wissen wollen, daß diese Pläne unmittelbar vor der Verwirklichung stünden, hört der DHD., daß hiervon keineswegs die Rede sein könne. Neben dem Zusammenschluß Danat-Dresdner Bank, über den noch keine Uebereinstimmung bestehe, lägen immer noch verschiedene andere Vorschläge für die Bereinigung des Danatbankproblems vor. Aus dieser Sachlage ergibt sich auch, daß die in den obengenannten Nachrichten gebrachten Einzelheiten für die Durchführung des Fusionsplanes wie eine voraussichtliche Zusammenlegung des Danatbankkapitals im Verhältnis 3:1 zum mindesten als verfrüht bezeichnet werden müssen. Wieweit die Lösung der Bankenfrage innerhalb der Beteiligten gediehen ist, läßt sich nicht übersehen, da auch weiterhin Inhalt und Verlauf der Besprechungen geheimgehalten werden.

Auswärtige Devisen

* **London,** 8. Febr., 8.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. 845¾, Montreal 398½, Amsterdam 850½, Paris 87,65, Brüssel 24,76, Italien 66,81, Berlin 14,53½, Schweiz 17,60, Spanien 45,15, Kopenhagen 18,17, Stockholm 17,80½, Oslo 18,41, Lissabon 109¾, Helsingfors 224, Prag 116½, Budapest 28,60, Belgrad 195, Sofia 470, Moskau 669, Rumänien 577½, Konstantinopel 710 Br., Athen 270, Wien 31,00 Br., Lettland 17,00 Br., Warschau 31,60, Buenos Aires 39,02, Rio de Janeiro 418, Alexandria 97,50, Jokohama 2,06 1/16, Australien 125¾, Mexiko 876, Neuseeland 109 9/16, Montevideo 31,00 nom., Valparaiso 28,75, Buenos auf London 40,37.

* **Neuyork,** 8. Febr., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,76, London, Kabel 845¼, Paris 393¾, Italien 522, Holland 40,28, Oslo 18,75, Kopenhagen 19,30, Brüssel 13,94, Madrid 762, Montreal 86,75.

* **Neuyork,** 8. Februar. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,74½, London-Kabel 845¼, Paris 393¾, Schweiz 19,51½, Italien 5,21½, Holland 40,30, Oslo 18,80, Kopenhagen 19,03, Stockholm 19,58 Brüssel 13,95, Madrid 768, Montreal 86,25, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 659, Japan 35,40, Bankakzepte (90 Tage), Geld 2¼, Brief 2¼, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedrigster 3¾, höchster 4, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Geschäftsabschlüsse

* **Uhlig & Weiske, Mühlenwerke, A.-G., Bad Lausick.** Der für den 15. März einberufenen Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 5% auf die Stammaktien (i. V. 8%) vorgeschlagen werden.

* **Verlustabschluß der Packard-Automobilwerke.** Die Packard Motor Car Company, die soeben beschlossen hat, die Dividendenzahlungen bis auf weiteres einzustellen, verzeichnet, laut einer Kabelmeldung aus Neuyork, für 1931 einen Verlust von rund 3 Millionen Dollar gegenüber einem Reingewinn von 9,03 Millionen Dollar im Vorjahre und von 19,29 Millionen Dollar im Jahre 1929.

*

* **Aktienbierbrauerei zu Gohlis in Leipzig-Gohlis.** Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 7% (i. V. 10%) fest. Wie wir erfahren, hält der Absatzrückgang weiter an.

Verschiedenes

* **Hanomag stellt Arbeiter ein.** Die gute Entwicklung des Hanomag-Verkaufsgeschäftes ermöglicht die Neueinstellung von 275 Arbeitern, um die Vorarbeiten für die Aufnahme der vollen Frühjahrsproduktion zu treffen. Bei weiterhin günstiger Haltung des Umsatzes in Automobilen und Schleppern ist mit weiteren Arbeitereinstellungen zu rechnen.

* **Anbauflächenerhebung für Wintergetreide im Verhältnis zum Vorjahre.** Die Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat hat gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern am 15. Januar 1932 bei ihrem Berichterstattern die Wintergetreideanbauflächen dieses Wirtschaftsjahres erfragt. Auf die vorjährigen Anbauflächen bezogen, ergeben sich folgende Hundertsätze: Winterweizen: Reichsdurchschnitt 104,0; Winterroggen 106,2; Wintergerste 105,3. Bei der Auswertung dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß es sich bei den Berichterstattern um Landwirte handelt, die in ihrer Betriebsführung über dem Durchschnitt liegen und durch die Zusammenarbeit mit der Preisberichtstelle gewohnt sind, den Absatzverhältnissen so weitgehend wie möglich Rechnung zu tragen. Diese Voraussetzungen werden bei einer großen Anzahl nichtberichtender Landwirte nicht im gleichem Umfange gegeben sein.

Zahlungseinstellungen

* **Zahlungseinstellung der griechischen Bank Kosmadopoulos.** Die griechische Bank Kosmadopoulos, Hauptsitz in Volo, hat plötzlich ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven übersteigen 100 Millionen Drachmen. Die Einlagen sollen mit höchstens 10% zurückerstattet werden, doch will die Regierung den kleinen Sparern die Einlagen bis 500 Drachmen voll auszahlen lassen.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 8. Februar

(Amtliche Notierungen)

Weizen, Naturalgewicht Basis 76 Kilogramm 237 bis 242 (235 bis 240), stetig. **Roggen,** Naturalgewicht Basis 74 Kilogramm 201 bis 206 (203 bis 208), ruhig. **Futter- und Industriegerste** 160 bis 169 (160 bis 169), ruhig. **Sommergerste,** sächsische 172 bis 186 (172 bis 186), ruhig. **Hafer,** inländischer 149 bis 152 (149 bis 152), ruhig. **Rotklee,** Siebenbürgener 98/94 160 bis 162 (160 bis 162), sehr fest, böhmischer 98/94 163 bis 168 (163 bis 168), sehr fest. **Trockenschnitzel** 7 bis 7,20 (6,80 bis 7), ruhig. **Siedeschnitzel,** etwa 32% 9,20 bis 10,20 (9,20 bis 10,20), ruhig. **Zuckerschnitzel,** etwa 60% 8 bis 8,50 (8 bis 8,50), ruhig. **Kartoffelflocken** 17,75 bis 18,25 (17,50 bis 18), ruhig. **Futtermehl** 13,50 bis 14,50 (13,50 bis 14,50), ruhig. Dresdner Marken: **Weizenkleie** 9,70 bis 10,10 (9,80 bis 10,20), ruhig. **Roggenkleie** 10,40 bis 11,40 (10,50 bis 11,50), ruhig. **Kaiserauszug** 44,50 bis 46,25 (44,50 bis 46,25), ruhig. **Bäckermundmehl** 38 bis 40 (38 bis 40), ruhig. **Inlandsweizenmehl,** Auszug 41 bis 43 (40,50 bis 42,50), ruhig. **Grießlermundmehl** 26 bis 27,50 (26 bis 27,50), ruhig. **Weizennachmehl** 22,50 bis 24 (22,50 bis 24), ruhig. **Roggenmehl,** Type 60% 32,25 bis 33 (32,25 bis 33), ruhig. Vergl. Type 70% 30,75 bis 31,50 (30,75 bis 31,50), ruhig. **Roggennachmehl** 22 bis 25 (22 bis 25), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Hamburger Warenmarkt vom 8. Februar

Kaffee: Die Brasilianischen Angebote lauteten bei fester Tendenz unverändert. Der Terminmarkt eröffnete wieder uneinheitlich, Briefkurse wurden nur per März festgesetzt. Lokoware und gewaschene zentralamerikanische Kaffees notierten bei ruhigem Geschäft unverändert, Santos: special 50 bis 55, extraprime 48 bis 50, prime 46 bis 48, superior 44 bis 46, Rio 85 bis 87, Sul de Minas 41 bis 45, Paranas 42 bis 43; gewaschene: Salvador 85 bis 90, Guatemala 37 bis 114, Costarica 43 bis 122, Maragogype 73 bis 142 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Der Markt lag bei teilweise ermäßigten Forderungen ruhig. Accra neue Ernte schwimmend Februar-März 24 Schilling, per März-April 24,8 Schilling cif, Superior-Bahia Februar-Abladung 28 Schilling Kost und Fracht, Fagu. Lagos eingetroffen 22,6 Schilling, Fein-Thomé per Februar-April 26,8 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per Januar-Februar 8¾ Dollar Kost und Fracht. Sommer-Arriba April-Mai 10¾ Dollar, alles per ℔ Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter: Das Geschäft verlief bei letzten Preisen ruhig.

Reis: Am hiesigen Markt wird Reis alter Ernte nur noch zur Deckung des dringendsten Bedarfes gekauft, in neuer Ernte kamen dagegen größere Abschlüsse zustande. Die Preise blieben unverändert, in Klammern Notierungen für Ware neuer Ernte: Burma U. R. 0 10,4½ (März-April 10,6), Rassein 60/0 glaciert 11,4½ (März-April 11,6), Mountmein 17,3 (April-Mai 15,1½), Siam 000 extra glaciert 15,4½ (März-April 15,7½), Siam 0000 glaciert 17,1½ (März-April 17,1½), Patna 000 glaciert 21,8 (März-April 20,8), Bruchreis 1. Sorte 9,4½ (März-April 8,10½), 2. Sorte 8,10½ (März-April 8,4½), alles in Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener per Februar 90 Lire per 100 Kilogramm cif ab Hamburg. Extra Fancy blue Rose ab Mühle 6,85 Dollar, per Februar 6,65 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker: Der Markt lag bei letzten Preisen und kleinem Geschäft ruhig-stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per März 8,2½, per Mai 8,4½ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerikanisches 15, raffiniertes 16½ bis 16¾, Hamburger Schmalz 14½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte: Der Markt lag noch unentwickelt, die Preise blieben unverändert. Schmalzbohnen 26,50, Langbohnen 24, Mittelbohnen 18,50, Japanbohnen 13,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 40, Viktoriaerbsen 38 bis 50, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 35, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 28 bis 32, Mittellinsen 34 bis 38, große Linsen 42 bis 52 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze: Tendenz still, Preise unverändert.

* **Chemnitzer Schlachtviehmarkt** vom 8. Februar. **Auftrieb:** 566 Rinder, davon 106 Ochsen, 152 Bullen, 285 Kühe, 3 Fresser, ferner 661 Kälber, 883 Schafe, 2873 Schweine, zusammen 5984 Tiere. Vom Fleischern dem Markt direkt zugeführt: 43 Kälber, 209 Schafe, 267 Schweine, 688 Rindervierteln nichtgefroren. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** 1. Klasse 32 bis 34, 2. Klasse 30 bis 31, 3. Klasse 25 bis 28, 4. Klasse 23 bis 28, 5. Klasse 20 bis 23, 6. Klasse 29 bis 30. **Bullen:** 1. Klasse 24 bis 27, 2. Klasse 18 bis 22. **Kühe:** 1. Klasse 28 bis 31, 2. Klasse 22 bis 26, 3. Klasse 16 bis 20, 4. Klasse 10 bis 14. **Kälber:** 2. Klasse 39 bis 42, 3. Klasse 35 bis 38, 4. Klasse 30 bis 34. **Schafe:** 2. Klasse 32 bis 34, 3. Klasse 28 bis 30, 4. Klasse 24 bis 27. **Schweine:** 2. Klasse 40 bis 42, 3. Klasse 39 bis 41, 4. Klasse 37 bis 40, 5. Klasse 35 bis 37, Sauen 30 bis 33. **Ueberstand:** 6 Ochsen, 14 Bullen, 1 Färse, 9 Kühe, 19 Kälber, 46 Schafe, 140 Schweine. **Geschäftsgang:** Rinder und Schweine schleppend, Kälber und Schafe langsam.

Berliner Metallterminhandel vom 8. Februar

Kupfer: flau. Februar 51 G., 54 Br., März 52 G., 53 Br., April 52,50 G., 54 Br., Mai 53,25 G., 54,25 Br., Juni 53,75 G., 54,50 Br., Juli 54 G., 55 Br., August 54,50 G., 56 Br., September 55 G., 55,75 Br., Oktober 55,50 G., 56,50 Br., November 55,50 G., 57 Br., Dezember 56 G., 57,50 Br., Januar 1933 56,50 G., 58 Br.

Blei: leblos. Februar 19,75 G., 20,00 Br., März 19,50 G., 20,50 Br., April 20 G., 21,50 Br., Mai 21 G., 22 Br., Juni 22 G., 23 Br., Juli 22,75 G., 23,50 Br., August 23,50 G., 23,75 Br., September 23,50 G., 24,50 Br., Oktober 23,50 G., 24,50 Br., November 23,50 G., 24,50 Br., Dezember 23,50 G., 25 Br., Januar 1933 23,50 G., 25,50 Br.

Zink: stetig. Februar 20 bez., 20 G., 20,25 Br., März 20 G., 20,75 Br., April 20 G., 21,25 Br., Mai 21 G., 22 Br., Juni 21,50 G., 22,25 Br., Juli 22 G., 23 Br., August 22 G., 23,50 Br., September 23 G., 24 Br., Oktober 23 G., 24,50 Br., November 23,50 G., 24,50 Br., Dezember 24,50 bez., 24,50 G., 24,50 Br., Januar 1933 24,50 G., 25,25 Br.

* **Liverpool,** 8. Februar. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,50, Februar 5,27, März 5,24, April 5,24, Mai 5,24, Juni 5,24, Juli 5,24, August 5,25, September 5,26, Oktober 5,28, November 5,30, Dezember 5,34, Januar 1933 5,35, Februar 5,37, März 5,40, Mai 5,44, Juli 5,48, Oktober 5,52. Tendenz: ruhig. — Rohseidenpreise. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,40, März 7,16, Mai 7,35, Juli 7,52, Oktober 7,76, November 7,82, Dezember 7,91, Januar 1933 7,91. Upper F. G. F.: Loko 6,42, März 6,28, Mai 6,36, Juli 6,45, Oktober 6,58, November 6,62, Dezember 6,71, Januar 1933 6,71. Tendenz: stetig.

* **Neuorleans,** 8. Febr. Baumwolle. (Anfang.) März 6,66, Mai 6,84, Juli 6,98 bis 6,99, Oktober 7,18, Dezember 7,32. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires,** 8. Februar. Getreidebörse Feiertags wegen geschlossen.

Der Siemens-Konzern im Geschäftsjahr 1930/31

Die Siemens & Halske A.-G., Berlin

weist für das am 30. September 1931 beendete Geschäftsjahr 1930/31 einen Rohüberschuß von 31 595 428 (36 154 410) Reichsmark aus. Wie schon gemeldet, erforderten hiervon Anleihezinsen 13 372 061 (12 311 942), Abschreibungen auf Gebäude 412 160 (409 055) und soziale Leistungen 9 126 344 (9 411 207) Reichsmark. Einschließlich 2 458 886 (2 779 475) Reichsmark Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 11 078 748 (16 401 020) Reichsmark, aus dem

9% Dividende gegen 14% i. V.

verteilt und nach Zahlung der Aufsichtsratstantieme von 255 074 (580 148) Reichsmark 2 215 583 Reichsmark zum Vortrag verbleiben.

Die Kennzeichen des Geschäftsjahres 1930/31 sind, wie im Vorstandsbericht ausgeführt wird, andauernde Verringerung des Bedarfs der Kundschaft — in besonders hohem Maße der Rückgang der Behördenaufträge —, dadurch Verschärfung der Konkurrenz und Absinken der Preise gewesen. Im deutschen Geschäft zeigten sich diese Erscheinungen noch schärfer als im ausländischen. Der bilanzmäßige Erfolg des Berichtsjahres wurde gegenüber seinem wirtschaftlichen Arbeitsertrag durch Auslandsaufträge, die erst im Berichtsjahr zur endgültigen Verrechnung kamen, obgleich die Lieferungen zum größten Teil schon in früheren Jahren erfolgt waren, ferner dadurch, daß die Erträgnisse von Beteiligungen, wie die der Siemens-Schuckertwerke AG., aus dem noch besseren Wirtschaftsjahr 1930 stammend, im Berichtsjahr buchmäßig vereinnahmt worden sind. Sie waren, wenn auch schon verringert, doch immer noch beträchtlich. Auch die Verkleinerung der Läger wirkte durch Freiwerden der in ihnen enthaltenen stillen Reserven im gleichen Sinne. Auf der anderen Seite hat die Anlage der flüssigen Mittel, die sich aus den im Januar 1930 abgeschlossenen Anleihen stark vermehrt hatten, und die die Gesellschaft fast restlos in Deutschland und in deutschen Werten angelegt hatte, über die in der vorjährigen Bilanz herauf gemachten Rückstellungen hinaus erhebliche Verluste gebracht. Ein großer Teil dieser Mittel ist sowohl durch die

Unfähigkeit der Schuldner, die vereinbarten Rückzahlungstermine, selbst für Schatzwechsel und Schuldtitel von Staaten, Kommunen und Bankunternehmungen der öffentlichen Hand, einzuhalten,

als auch durch den Kursrückgang der Wertpapiere und ihre praktische Unverkäuflichkeit der freien Verfügung entzogen. Infolge des gesunkenen Umsatzes war die Verwaltung bemüht, die Unkosten, also in erster Linie die Personalausgaben, entsprechend zu verringern. Der dauernd wachsende Rückgang der Beschäftigung hat es aber bisher unmöglich gemacht, die Unkostenverminderung mit ihm in Einklang zu bringen. Anschließend hieran berichtet die Verwaltung über die einzelnen Untergesellschaften und deren Ergebnisse.

Die Bilanz

zeigt im Vergleich zum Vorjahr (alles in Millionen Reichsmark) folgendes Bild: Aktiva: Kasse 0,827 (0,522), Bankguthaben 38,296 (51,672), Wertpapiere 74,235 (84,702) — hierin sind nom. 7 430 500 Reichsmark eigene Stammaktien enthalten —, Sicherheiten 0,798 (7,500), Aktivhypotheken 0,672 (0,516), Wechsel 4,671 (5,157), dauernde Beteiligungen 141,364 (134,538), Unternehmungen bzw. Beteiligungen an solchen 14,102 (14,397), Grundstücke 13,385 (13,382), Gebäude 16,471 (24,735), Neubauten 5,115 (0,913), Rohmaterial 7,709 (9,611), Halb- und Fertigfabrikate, Anlagen im Bau 22,642 (29,221), Schuldner 155,983 (158,623). Passiva: Stammaktien unv. 100,50, Vorzugsaktien unv. 6,5, Rücklage unv. 30,0, Aktienagiorücklage unv. 9,5, Anleiheagiorücklage 75,84 (unv.), Sonderrücklage unv. 12,5, 7%ige 10jährige Dollaranleihe von 1925 6,887 (7,448), 6½%ige 25jährige Dollaranleihe von 1926 47,551 (48,976), 6½%ige 25jährige Reichsmarkfeingoldanleihe von 1926 12,5 (12,5), 6%ige Participating Debentures von 1930 Serie A unv. 58,8, 6%ige Teilschuldverschreibungen von 1930 Reihe 1 auf Feingoldbasis unv. 10,0, Passivhypotheken 0,276 (unv.), Spareinlagen und Guthaben der Sparbank Siemensstadt G. m. b. H. 17,673 (17,450), Pensionskasse für Beamte 1,497 (1,442), dergl. für Arbeiter 4,185 (3,857), Dispositionsfonds 4,412 (unv.), Gläubiger 62,905 (68,911), Anzahlungen 14,079 (25,722), Rückstellungen für Verzinsung der 1930er Anleihen 8,000 (4,810), Interimskonto 14,968 (14,469), Bürgschaften erscheinen auf beiden Seiten der Bilanz mit 20,781. In diesen Posten ist u. a. der auf die S. & H. entfallende Anteil an der solidarisch mit der AEG. übernommenen Bürgschaft für die 1925er Anleihe der Osram G. m. b. H. von nom. 5,0 Mill. Dollar enthalten.

Für das laufende Geschäftsjahr sei auch im Ausland mit einer weiteren erheblichen Senkung der Aufträge und Preise zu rechnen,

sowohl wegen der Devisenübertragungsschwierigkeiten in manchen Ländern, die es unmöglich machen, den Gegenwert für gelieferte Ware nach Deutschland zu bringen, als auch wegen der Beschränkung der deutschen Ausfuhr durch Zollerhöhungen und Kontingentfestsetzungen fremder Staaten.

Die Siemens-Schuckertwerke A.-G.

schließt bei einem Rohüberschuß von 22 547 402 (22 868 896) und bei Abschreibungen von 1 012 209 (1 900 005) Reichsmark und sozialen Leistungen von 17 302 215 (16 886 178) und Anleihezinsen von 4 841 542 (5 484 813) Reichsmark, einschließlich Vortrag von 608 564 (1 230 351) Reichsmark,

ohne Gewinn und Verlust

ab, während im Vorjahr noch ein Reingewinn von 9 826 649 Reichsmark ausgewiesen und 7½ Prozent Dividende verteilt wurden. Im Geschäftsbericht wird darauf verwiesen, daß ein größerer Verlust infolge der vorsichtigen Bilanzierungsweise der früheren Jahre und durch Heranziehung der stillen Reserven vermieden werden konnte. Während des Berichtsjahres galt die ganze Sorge der Anpassung der Unkosten an den verringerten Umsatz, um so mehr, als mit einer längeren Dauer des Tiefstandes zu rechnen sei. Die notwendigen Abbaumaßnahmen, deren Auswirkung sich besonders bei den Angestellten noch auf das neue Geschäftsjahr erstrecken wird, werden bei weiterem Sinken des Absatzes fortgesetzt werden müssen.

Die Bilanz

zeigt (alles in Mill. Reichsmark) im Vergleich zum Vorjahr folgendes Bild: Barbestände 0,620 (0,401), Wechsel 12,205 (13,715), Wertpapiere 22,419 (41,465) (einschließlich 0,466 hinterlegter Wertpapiere), dauernde Beteiligungen 20,110 (21,811), Unternehmungen bzw. Beteiligungen an solchen 14,596 (0,321), Aktivhypotheken 1,350 (1,073), Bankguthaben 12,171 (20,505), Postscheckguthaben 0,901 (0,443), Guthaben bei der Kundschaft 44,893 (31,171), Guthaben bei befreundeten Gesellschaften 68,014 (62,674), verschiedene Schuldner 14,375 (23,203), Rohmaterial 11,424 (10,670), Halb- und Fertigfabrikate, Anlagen im Bau 32,804 (55,623), Grundstücke 26,891 (26,833), Gebäude 38,955 (37,156), Neubauten 2,118 (4,327); Passiva: Aktienkapital unverändert 120,0, Rücklage unv. 15,0, Sonderrücklage unv. 14,0, 7prozentige 10jährige Dollaranleihe von 1925 6,887 (7,448), 6½prozentige 25jährige Dollaranleihe von 1926 47,551 (48,976), 6½prozentige 25jährige Reichsmarkfeingoldanleihe von 1926 unv. 12,5, Passivhypotheken 0,911 (1,085), Pensionskasse für Beamte 2,635 (2,635), Pensionskasse für Arbeiter 7,491 (7,401), Spareinlagen und Guthaben der Sparbank Siemensstadt, G. m. b. H., und der Sparbank Siemens-Schuckert, G. m. b. H., 13,992 (13,979), Dispositionsfonds 3,314 (3,314), Guthaben bei Lieferanten 7,254 (9,954), Guthaben befreundeter Gesellschaften 13,277 (22,418), Guthaben verschiedener Gläubiger 31,399 (22,931), Rembours- und Exportkredite 5,731 (6,060), Anzahlungen der Kundschaft 14,896 (33,976), Interimskonto 6,477 (5,726), Bürgschaften werden auf beiden Seiten der Bilanz mit 33,684 ausgewiesen.

Sehe man schon der Entwicklung des deutschen Inlandsabsatzes mit Sorge entgegen, so sei auch nun noch festzustellen, daß auch das Auslandsgeschäft zu guten Hoffnungen nicht berechtige.

Zu dem Bilanzposten „Wertpapiere" ist für beide Bilanzen zu bemerken, daß sie, soweit sie nicht schon niedriger zu Buche standen, höchstens zum Börsenkurs vom 18. September 1931, dem letzten Börsentage des Geschäftsjahres, eingesetzt worden sind.

• Neuyork, 8. Februar. Baumwolle. (Anfang.) März 6.48 bis 6.50, Mai 6.51, Juli 6.97 bis 6.98, Oktober 7.19, Dezember 7.27, Januar 1933 7.41 bis 7.43. Tendenz: ruhig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	8. Februar	6. Februar
a) Rohzucker:		
per März	0.95	0.93—0.94
per Mai	0.97—0.98	0.96
per Juli	1.03	1.00—1.01
per September	1.06	1.07—1.08
per Oktober	1.11	1.11
per Dezember	1.13	1.13—1.13
per Januar 1933	1.14—1.15	1.13—1.14
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2.95	2.95
Tendenz: ruhig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	8. Februar	6. Februar
Rio Nr 7 loko	7.125	7.125
Rio per März	6.22	6.18
Rio per Mai	6.37	6.34—6.36
Rio per Juli	6.45—6.46	6.35
Rio per September	6.55—6.57	6.43
Rio per Dezember	6.50	6.50
Santos Nr 4 loko	9.125	9.125
Tendenz: fest.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	8. Februar	6. Februar
Loko Neuyork	6.70	6.75
Februar	6.52	6.57
März	6.60—6.61	6.65—6.66
April	6.69	6.74
Mai	6.79	6.84—6.85
Juni	6.87	6.91
Juli	6.96	6.99—7.00
August	7.08	7.07
September	7.10	7.14
Oktober	7.18—7.19	7.22
November	7.25	7.30
Dezember	7.83—7.84	7.38
Januar 1933	7.41	7.45
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	35 000	46 000
Export nach England	—	—
Export nach dem Kontinent	9 000	13 000
Tendenz: stetig.		

Der Baumwollmarkt nahm einen schwächeren Verlauf. Auf Meldungen über niedrigere Preise für Lokoware im Süden erfolgten Liquidationen und Abgaben für südliche Rechnung; die schwächere Veranlagung der Effektenbörse übte gleichfalls Verkaufsneigung aus. Das herauskommende Material fand aber auf Anschaffungen des Handels einschließlich europäischer und japanischer Firmen schlank Unterkunft, so daß keine größeren Preisveränderungen eintraten.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	8. Februar	6. Februar
Loko Neuorleans	6.56	6.60
März	6.69	6.67
Mai	6.80—6.80	6.82—6.84
Juli	6.95	6.99—7.00
Oktober	7.18	7.18—7.19
Dezember	7.27	7.30
Januar 1933	7.32	7.34
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	8. Februar	6. Februar
Kupfer lake loko	6 5/16	6 5/16
Kupfer Elektrolyt loko	6.25	6.25
Kupfer Casting reinerny loko	6.00	6.00
Kupfer cif Hamburg	6.875	6.875
Zinn Neuyork, Straits loko	21.75	21.875
Zinn Neuyork Straits per März	21.90	22.00
Blei Neuyork loko	3.75	3.75
Blei East St. Louis loko	3.55	3.55
Zink East St. Louis loko	2.85	2.90
Silber	29.625	29.625
Platin	37.50	37.50
Aluminium 98/99 %	22.875	22.875
Nickel in Barren	35.00	35.00
Weißblech	4.75	4.75
Antimon per Bahn	19.79	19.79

Getreide und Mehl (Schluß)

Chicago, Terminpreise	8. Februar	6. Februar
Weizen per März	54.875	55.50
Weizen per Mai	57.875—58.00	58.375—58.50
Weizen per Juli	58.375—58.50	58.75—58.875
Weizen per September	59.875	60.125—60.25
Tendenz: kaum stetig.		

Nach stetiger Eröffnung kam es zu Preisrückgängen, da Firmen mit Verbindungen im Auslande als Verkäufer auftraten und die Aufnahmeneigung nur gering war. Nach dem Bericht des Ackerbaubüros beträgt der verfügbare Ausfuhrüberschuß der USA 420 Millionen Bushel. Die günstigen Witterungsverhältnisse gaben der Berufsspekulation zu Abgaben Anlaß, so daß der Markt unter Fortgangsmiesen schloß.

Mais per März	35.50	36.125
Mais per Mai	38.625	39.25
Mais per Juli	40.75	41.25
Mais per September	41.875	42.50
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per März	23.875	24.50
Hafer per Mai	24.875	25.25
Hafer per Juli	24.50	24.625
Hafer per September	24.75	—
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per März	42.00	—
Roggen per Mai	45.00	45.50
Roggen per Juli	46.00	46.75
Roggen per September	—	47.50
Tendenz: kaum stetig.		

Neben der Tendenz des Weizenmarktes war die fehlende Exportnachfrage für die Preisrückgänge bestimmend.

Chicago, Lokopreise	8. Februar	6. Februar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	57.00	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais, gelber Nr. 2	36.75	—
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	25.00	25.00
Gerste malting	42.00—58.00	42.00—58.00

Neuyork, Lokopreise	8. Februar	6. Februar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	78.00	78.00
Roter Sommer/Winter Nr. 2	60.375	60.875
Harter Sommer/Winter Nr. 2	69.625	70.125
Mais, neu ankommt Ernte	47.00	47.75
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	60.125	60.125
Mehl Spring wheat clears	4.20—4.60	4.20—4.60

Winnipeg (Schluß)	8. Februar	6. Februar
Weizen per Mai	63.25	63.00
Weizen per Juli	64.625	64.50
Weizen per Oktober	66.125	65.875
Tendenz: fest.		
Hafer per Mai	31.875	32.125
Hafer per Juli	31.75	32.125
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	45.375	45.625
Roggen per Juli	46.625	46.875
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	39.75	39.75
Gerste per Juli	39.875	39.625
Gerste per Oktober	—	—
Leinsaat per Mai	102.00	101.625
Leinsaat per Juli	102.00	101.625
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	8. Februar	6. Februar
Weizen loko Northern I	60.75	60.50
Weizen loko Northern II	59.625	59.375
Weizen loko Northern III	57.25	57.00

Preise und Schweine — Chicago (Schluß)	8. Februar	6. Februar
Schmalz per März	4.87.50	4.90
Schmalz per Mai	5.00	5.07.50
Schmalz per Juli	5.15	5.22.50
Schmalz per September	5.27.50	5.35
Speck loko	5.75	5.75
Schmalz loko	4.72.50	4.80
Tendenz: kaum stetig.		

Neuyork	8. Februar	6. Februar
Schmalz prima Western loko	5.45	5.55
Talg spezial	2.625	2.625
Talg extra	2.875	2.875

Chicago	8. Februar	6. Februar
Leichte Schweine niedrigster Preis	3.75	3.85
Leichte Schweine höchster Preis	4.10	4.10
Schwere Schweine niedrigster Preis	3.45	3.60
Schwere Schweine höchster Preis	3.60	3.75
Zufuhr in Chicago	67 000	12 000
Zufuhr im Westen	174 000	52 000

Familiennachrichten

Am Sonntag dem 7. Februar, entschlief sanft nach kurzem Leiden unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Herr

Moritz Bruno Männel

Oberlehrer i. R.

Briesnitz am 8. Februar 1932.

In tiefem Schmerze
Walter Männel
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 10. Februar 15 Uhr auf dem Friedrichstädter Friedhofe, an der Marthaustraße statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden bitten wir beim Friedhofsmeister daselbst abgeben zu wollen.

Sächsische Familiennachrichten

Vermählt: Chemnitz: Amtsgerichtsrat Dr. Fr. Schwarz m. Annemarie Sohr, Freiberg.

Gestorben in Dresden: Gustav Robert Taggeselt, Poppitz 17, Einäscherung Mittwoch 1.15 Uhr. — Freiberg: Heinrich Herm. Wehle, Wilhelmine Köppler geb. Merkel. Dori Wehlen: Auguste verw. Hartmann geb. Lange. Heidenau: O. Püschel. Crottа: Karl Heinrich Schwabe. Meißen: Robert Krause. Adolf Seifert. Pittau: Karl Jul. Poßelt.

● Preisabbau ●
Kalbskeulen
A 5.85 für 9 Pfund, m. bekannt. Güte, skal. frisch, sämtlich gefiemelt, bezgl. Kalbsrücken A 5.651.9Pfd. Vorderbeil. 5.251.9Pfd. Frikoko 4.251.9Pfd. knochenfreies Kalbfleisch A 6.751.9Pfd; all. frei Haus Nachn., bemerl. Extrakost. L. P. Christoderies, Flensburg 1 (Schleswig-Holstein)

Beim Tode meines geliebten Mannes des
Generaloberarztes a. D.
und Oberregierungsmedizinalrats

Dr. Hans Stölzner

ist nur überwältigend die Mitgefühl, Freundschaft und Liebe entgegengebracht worden. Ich danke allen herzlich für diese wohltuende Teilnahme.

Margarete Stölzner geb. Eulitz.

Dresden, im Februar 1932.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich anzuzeigen

Karl-Günther Graf Finck v. Finckenstein
Marie Gräfin Finck v. Finckenstein
geb. Gräfin v. Rex

Dresden-N., 7. Februar 1932 Leopoldshain
z. Z. Klinik Dr. Wagner-Hohenlobbese, Georgenstraße 4

Ihre am 8. Februar vollzogene Trauung geben bekannt

Heß
Leutnant im 10. (Sächs.) Inf.-Regt.
Edelgard Heß geb. Kirchner

Dresden-N. 6, Radeberger Straße 15

KONDITOREI Limberg Prager Straße 10
Das angenehme Tages-Café
Spezialität:
Butter-Pfannkuchen
mit delikaten Füllungen

Stellenangebote

Führende Seifenfabrik
sucht für den Verkehr ihrer bereits eingeführten Markenartikel (größter Konsum) an allen größeren Plätzen der Kreishauptmannschaft Dresden
Provisions-Vertreter.
Herren bei Detaillisten und Einkaufsvereinen erstklassig eingeführt und auch Herren, die bereits für Grossisten tätig sind, kommen in Frage. Bewerbungen unt. J. 20769 an die Exped. d. Bl.

Ein Trauerfall

In ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., **Am See 26,** Ruf 20157, 20158 und 28549 / Dresden-N., **Bautzner Str. 37,** Ruf 52096

Beerdigungen - Überführungen Feuerbestattungen
zu behördlich festgesetzten Preisen, Nachttelephon 20157 - Sonntags geöffnet
Spareinlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Das
Meten wir zum
FASCHING
im Erfrischungsraum und an den Ständen im Erdgeschoß und 3. Stock:
Mutzemandeln (Kölner Karnevalsgebäck) eigene Herstellung, ½ Pfund **40 ₰**
sowie
Fastnachts-**Pfannkuchen** verschiedene Füllungen .... 12 Stück **1.00**
im Erfrischungsraum:
Großer Karnevals-Trubel
mit Jazzkapelle Elite-Trio des Dresdner Salonorchesters
Alle Scherz- und Faschingsartikel in Riesenauswahl auf Extra-Tischen im Erdgeschoß, Papier-Abteilung.
4 Rollen Luftschlangen 25 ₰
Konfetti, großer Beutel 5 ₰
Pritschen 5 ₰
Reka

Gebildetes g. Mädchen, selbst. arbeitend, sucht tätigen, sich ohne gegen. Bezahl. nahe Dresden gleichst. Pers. f. Garten. Angeb. unter H. 25287 a. d. Exp. d. Bl.

Haustochter
mit Kam.-Anschl. i. Kinderpflege gegen. Bezahl. nahe Dresden gesucht. Pers. f. Garten. Angeb. unter H. 25287 a. d. Exp. d. Bl.

17jähr. Mädchen
sucht gute Stellung in Geschäfts- oder Privathaushalt für 1. od. 15. März. Gl. kann in Frau Göbel, Waldheim Sa., Chemnitz 21

Mädchen
in Alter von 19 u. 20 J. sucht Stellung als Hausmädchen. Kochkenntnisse u. gute Zeugnisse vorhanden. Gl. Angeb. an Otto Hambach, Meißen 98 bei Pillen i. Sa.

Geldmarkt

Suche 1000 Mk. zu leihen
auf höhere Zinsen. Off. u. O. 25281 Exp. d. Bl.

Masseuse sucht vorzüglich empfohlene Kundschaft, jed. gew. Massage, Bestrahl. Ferdinandstr. 5, II., 9-8 Uhr, auch Feiertags Tel. 11752

Stellengesuche

Einige Mädchen
Jahre, suchen Stell. in Dresden od. Umg. vom 15. 4. oder 1. 5. 32. Gl. Zuschriften erb. an B. G., Reichenbach 43.

Stellengesuche

Fräulein
27 Jahre, sucht selbst. Wirkungskreis in kaufm. Haushalt od. bei älterem Ehepaar, ab. in großem Privatbersh. Gefl. Ang. u. P. 25268 Exp. d. Bl.

Geldmarkt

Junge Kraft
findet schere Existenz durch Beteiligung an ausbaufähigem Fabrikationsgeschäft kleiner, billiger Gebrauchsartikel. 3—5000 ℳ Kapital erforderl. Ausführl. Mitteilg. über bergl. Ausbild. u. Refer. erbet. unt. B. L. 717 a. d. Exped. d. Bl.

Hypothekengelder
ausgeleihen 1. Hypothek 6—7 %, 2. Hypothek 8—9 %. Wilh. S. Straßburger, Winterpartstr. 63, I.

Grundstücke

Landhaus zwischen Bischofswerda und Zittau
in landschaftl. schönen Lage mit Garten, geräumig. Haus m. zu Nebenzimmer f. Gesellschaftsraum, Wohnterrasse usw. geeignet, nahe Bahn u. Post, mit ca. 8 Scheffel gemischt Feld u. Garten, viel Obstbaumbestand usw., für 18000 ℳ verkäuflich und sofort beziehbar. Interess. m. 5—6000 ℳ Anzahlung Näheres bei Bruno Schmidt, Birkenstraße 20 II r.

Bauernhof im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, ca. 30 ha groß, mit guten Gebäuden und Inventar, zu verkaufen. Verkäufer beabsichtigt, das Grundstück wieder in Besitz zu nehmen. Reflektanten wollen verbleiben. Gefl. Off. u. M. 8141 an die Exped. d. Bl.

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Fastnachts-Dienstag
V. D. A. (Deutschtum im Ausland)
Die Fahrt in den Aschermittwoch
Vier Kapellen — Fünf Tanzparkette
Telephon 37351/53 — Autoparkplatz — Garagen

SCHAUBURG

Telephon 54806 **Lichtspiele** Telephon 54808
Königsbrücker Straße Nr. 55 — Straßenbahnlinien 5, 7, 14 u. 107

Dienstag – Donnerstag täglich 6.15, 8.30
Die bildschöne Russin
Anna Sten in dem spannenden, temperamentvollen Zirkusgroßfilm
Salto mortale (das Todestrapez)
Die Handlung ist von leidenschaftlichem Temperament, die Menschen echt und ungekünstelt, mitreißend durch die dramatische Wucht der Spannung. — Fox tönende Wochenschau
Micky-Maus

Heute Dienstag, den 9. Februar
Großer Faschings-Rummel
in sämtlichen Räumen des
„Eldorado"
Steinstraße 15 (1 Min. vom Rathenauplatz), Tel. 20010
Zwei Kapellen — U. a.: Die lustige Blase
Anfang 7½ Uhr Ende ? ?
Eintritt mit Tanz Mk. 1.—

Parkett der Neustadt
Festsäle Neustädter Kasino
Heute Dienstag
Großer Faschingsball
Eintritt mit Tanz und Steuer 1.– Mk.

Donaths Neue Welt

Faschings-Dienstag ab 20 Uhr
Großer Faschingsrummel
Fester Eintritt • Tänzbändchen
„Blau-Gelb" Dresdens schönste und sehenswerte Faschingsdekoration
Jeden Sonnabend im Februar große Kostümfeste

Waldschlößchen-Terrasse
Heute Dienstag 8 Uhr
Großer Fastnachts-Ball
Morgen Mittwoch 8 Uhr die bekannte Ballschau

HAMMERS HH-HOTEL
Dienstag: Faschingsrummel
Keine erhöhten Preise

Hotel Restaurant **Stadt Gotha** Schloßstraße 11
Direktion W. Ruschin, früher Union-Hotel
FASTNACHTS-FEIER
in allen Räumen / Tischbestellung erb. Telephon 22238
Das gute bürgerliche Restaurant mit kleinen Preisen
Mittagstischgedecke 1.50 M. und 2.– M. Im Hotel alle Zimmer fl. W. Einheitspreis mit Frühstück 4.50 und 5.50 M.
Gesellschaftsräume / Sehr preiswerte Hochzeitsgedecke
Ausstellungs-Zimmer

Die bekannte große
Faschingsfeier
in der
BOLS!

Viktorialkeller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Fischhaus-Kabarett
Große Brüdergasse 17
Zum Karneval
das große Februar-Programm
Täglich zwei Possen
Die große Revue
Nachtkabarett bis 3 Uhr.

Familien-Restaurant
Rothe's Bayr. Bierstuben
Inh. Albert Grimmer
Dresden-A., Altmarkt 8, Autoparkplatz
Heute sowie jeden Dienstag
Schlachtfest
mit allen Schlachtspezialitäten wie bisher.
Es kommen 10 prima Landschweine zur Verspeisung
Abends großer
Faschings-Rummel

Löwenbräu

Münchner Faschingsfeier
Eintritt frei!
MORITZ-STR. 1

Zur Traube

Dienstag, den 9. Februar, wie alljährlich
Die stimmungsvolle Faschingsfeier
in sämtlichen Räumen
Bier-, Weinrestaurant / Wein-Bar / Bier-Bar
Kein Gedeckzwang / Kein Eintritt
Preisabbau
Tischbestellung unter 20615 erbeten

Albert-Café
Dresden-Neustadt · Am Albertplatz
Große Faschings-Feier
Kosmos-Abend mit Überraschungen
Humor Stimmung

Eine tolle Sache
Dresdner Karneval im
Tucher Schäferstr.
Urwüchsige Musik, Gesabl!
Gaslicht und Bierpreise herabgesetzt
Schlachten in Freitag i. A. Gl. Bremgl-Bier
Alles am Dienstag im
Tucher

Wünscht man Faschings-Freude???
Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7 Autobus A
Heute Dienstag 7 Uhr **Gr. Faschings-Ball**

Hollacks Konzert- und Ballsaal Königsbrück. Str., n. Albertpl.
Dienstag u. Donnerstag Großer Fastnachts-Ball / Stellecke Orchester

Kurhaus Klotzsche Haltestelle Linie 7
Heute Dienstag 7 Uhr: **Gr. Fastnachts-Rummel** und freier Dielen-Tanz

Pferdeversteigerung.
Auf dem Hofe der Grenadier-Kaserne 101, Dresden-Albertstadt soll am 11. Februar 1932, 9 Uhr
1 ausgemustertes Dienstpferd versteigert werden.

Nachlaß-Versteigerung

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Februar 1932 vormittags von 10 Uhr an gelangt Gartenstraße 3 der Nachlaß des Geh. Hofrat Barbe, und zwar
Donnerstag
Chin. Porzellane und Marmor, als Figuren, Vasen, Nippes, Reiseandenken, ferner Bronzen, Wandteller, Bilder, Uhren, Stühle, kl. Tischchen, Bücher, Gardinen, Wäsche, Vorlagen, Geschirr u. Gläser, **1 silberner Bestedkasten für 12 Personen sowie einzelne Bestecke**
Freitag
Speisezimmer in Mahagoni: 1 gr. Büfett u. Kredenz, reiche Schnitzerei, Intarsien (pass. für Empfangshalle, Klubräume), Ausziehtisch, Serviertisch, Stühle u. Bänke mit Lederbezug, Teppiche, Kronen, Bilder usw.
Herrenzimmer: Schreibtisch, Bücherschrank, Tische, Stühle, Chaiselongue, Spiegel, Rauchtisch
Jagdzimmer: Krone, Bilder, 1 Drilling, 1 Doppelflinte, Säbel, Dolch (Waffenschein erforderlich). Alle Gegenstände sind reichlich mit Geweihen geschmückt bezw. daraus hergestellt
Damen- und Musikzimmer: Sofa mit Umbau, Fauteuils, Ecksofa, Vitrine, Tische, Stühle, Noten, Teppich, Bilder usw., ev. 1 Blüthner-Flügel, 1 Pianolavorsatz
Schlafzimmer: 1 Doppelbettstelle, Nachtschränkchen, Waschtisch mit Spiegel, Kleider- und Wäscheschränke, Toilettentisch usw., ferner
1 Polstergarnitur, Seehundbezug mit Büffelhörner, sowie Schränke, 1 Pelzschrank, Tische, Stühle, die gesamte Kücheneinrichtung, alles gebraucht
durch mich meistbietend freiwillig zur Versteigerung. Besichtigung an den Versteigerungstagen daselbst von 8 Uhr ab.
Otto Kleemann, v. Rat zu Dresden verpf. Versteigerer u. Schätzer, Geschäftsräume: Gerichtsstraße 18. Telephon 14387.

Linckesches Bad

Heute Dienstag
Große Fastnachtsfeier
Kapelle Pfletzsch-Marko
Eintritt Damen Mk. 1.– Herren Mk. 2.–

Landesverein Sächsischer Heimatschutz
Lieder zur Laute
Anton Günther, Gottesgab
Der Volkssänger singt in eigener Person
Donnerstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr
Vereinshaus, Zinzendorfstr. 17, im Rahmen der Heimatschutzvorträge
Karten zu 3 RM. (unnumeriert), zu 6 RM. (numeriert), gültig für diesen und die nachfolgenden 4 Abende im Heimatschutz, Dresden-N. 1, Schießgasse 24 und an der Abendkasse.

Kauft Zwingerlose zu 1 RM. bei allen Kollekteuren!
Gesamtgeldgewinne 160 000 RM.
Ziehung 12. und 14. März

BIERSTALL

Heute lustige Faschingsfeier

LUISENHOF Weißer Hirsch

Dienstag
Große Faschingsfeier
„Ein Weekend auf Hawai"
Tischbestellungen Ruf 37430

Straßenbahn 1, 2, 16, 18 Autobus C
Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Auto-garagen Autoparkplatz a. Hotel
Heute Dienstag
Große Faschingsfeier
in sämtlichen Räumen
Faschings-Jubel und -Trubel
Tanz Drei Kapellen Humor
Tel. 31302. O. Klostermeyer und J. Witzel.

Demnitz-Hotel, Loschwitz Heute!
Gr. Faschings-Feier m. Tanz
Jeden Dienstag und Freitag ab 4 Uhr
die beliebten Kaffeekränzchen u. Tanz

Café Hohendölzschen
Ruf 47004 • Straßenbahnlinien 1, 16, 22
Fastnachtstanztee / 8 Uhr Fastnachtsvergnügen

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerd., Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten mit bestr. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger u. körperlicher Frische. **Achtung! tremäßige Preise!** Orig.-Röhre mit 18 Tabl. M. 2.25, Orig.-Packg. mit 3 Röhr. M. 9.90, Orig.-Packg. mit 10 Röhr. M. 18.–
Zu haben in allen Apotheken
Literatur mit ärztl. Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabletten kostenlos dch.: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68 119

Aepfel Mus- und Tafeläpfel verk. bill. Obst-Kahn unterhalb Carolabrücke.

Lilli Tonfilm-Lichtspiele
Ab Dienstag
Lien Deyers
Johannes Riemann
in dem höchst amüsant. Tonfilm
Sein Scheidungsgrund
mit Paul Hörbiger
Blandine Ebinger
Julius Falkenstein
Eine feinsinnig, lustige Handlung voll sprüh. Humor, ein Lustspiel in des Wortes wahrster Bedeutung
Ufa-Ton-Wochenschau!
Wo.: 6 und 9 Uhr
Mittwoch, 10. Februar, nachm. 3 Uhr
Gr. Jugendvorstellung
Emil und die Detektive
ein abenteuerlustiger Tonfilm

Gloria-Palast Lichtspiele
Außergewöhnlich, Zuspruchs wegen verlängert bis mit Donnerstag
Käthe v. Nagy
Willy Fritsch
in der entzückenden Tonfilm-Operette
Ronny
mit
Otto Wallburg
Curt Vespermann
Ein Filmspiel reich an Aufwand und Prachtentfaltung, umrahmt v. einschmeichelnden, unvergeßlichen Melodien
Ufa-Ton-Wochenschau!
Wo.: 6 und 9 Uhr

Vollschlank!
Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenl. verrate.
Frau M. Kümmel, Bremen D 5.

America-Auskünfte
diskret jeder Art, durch the U. B. Box 18, Station K, New York City. Rückporto!

Stumm-Roller (rollb. zu verl. Hammerstraße 15, 2.

Herren- Damen- Balon- Räder
gutech., 20–60 M.
O. Sante, Wettinerstr. 20.

Montag Opert-Glück 15 Uhr
Junge Dame in Opel-Limousine wird v. beobacht. Herrn im B.h.f.W.-Wagen um Uebersteigen gebeten unter K. 20770 Exp. d. Bl.

Nichte Hoffnung
Brief liegt Exped. d. Bl.

Cabaret Altmarkt!

Heute Montag bis 3 Uhr einschl. Sonntag bis 3 nachts
Programm 4 Uhr nachm. 8 „ abends
12–3 Uhr nachts!
Die beliebten Stimmungsnächte!
Fastnachtsfeier.
Die Sensation Dresdens:
„Der blaue Engel"
Karten 1 Mk. einschl. Kotillion, ab 12 Uhr bei Eintr.
Erstkl. gewöhnliche Preise.
Kein Weinzwang!
An der Sekt-Bar Glas 50 Pfg.

Opernhaus
½8 Gasparone
Operette von F. Zell und R. Genée
Musik von Carl Millöcker
Musikleit.: H. Kutzschbach
Carlotta Kolnick
Babolena Nasoni Ermold
Sindulfo Lange
Conte Erminio Burg
Luigi Bönel
Benozzo Stangemann
Sora Bokor
Zennobia Kalisch
Marietta Schmierder
Massaccio Eybisch
Wachtmstr. Schmalnauer
Amtsdiener Puttlitz
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 1654—1750
Spielplan: Mi. Die Macht des Schicksals, Do. Der Barbier von Sevilla, Die Puppenfee, Fr. Der Evangelimann, Sbd., Stg. und So. Parsifal (Montag für die Volksbühne)

Schauspielhaus
8 Einen Jux will er sich machen
Posse von Johann Nestroy
Musik von Adolf Müller
Zangler Kollenkamp
Marie Geszer
Weinberl Raiser
Christopherl Ziegler
Krapp Liedtke
Frau Gertrud Crusius
Melchior Kleinoschegg
Sonders Steinböck
Hupfer Ostwald
Madame Knorr Volckmar
Frau v. Fischer Verdra
Frl. v. Blumenblatt David
Ende ½11 Uhr
Spielplan: Mi. Die endlose Straße, Do. Stimm im Wasserglas (für den Verein W. v. 68), Fr. Die endlose Straße, Sbd. Der Marquis von Keith, Stg. Einen Jux will er sich machen, So. Iphigenie auf Tauris

Albert-Theater
Gastspiel Hermine Körner
8 Ihr Korporal
Posse mit Gesang von Carl Costa
Musik von Carl Millöcker
Lampel Piedler
Roderich Eggerth
Paula Irdens
Therese Körner
Wendelin Meyer
Elsa Schönstedt
Dr. Falke Bender
Baumann Zeilbeck
Istvan Fischer
Nepomuk Jährig
Frau Evert Spalke
Susi Harten
Lorenz Walther
Radl Wilk
Hausierer Ihnig
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 1751—1790
Bühnenvlkb. I: 11000—11100
Mi. Kopf in der Schlinge

Die Komödie
Fastnachtsball
Mi. Ein entzückender Mensch

Residenztheater
Gastspiel des Leipziger Operettentheaters
8 Die lustige Witwe
Operette von Viktor Léon und Leo Stein
Musik von Franz Lehár
Baron Zeta Bergell
Valencienne Mia
Graf Danilowitsch Schall
Hanna Glawari Will
de Rosillon Adler
Vicomte Cascada Münich
de St. Brioche Brock
Bogdanowitsch Leopold
Sylviane Holz
Kromow Will
Olga Schulz
Pritschitsch Balbach
Praskowia Dörner
Njegus Weber
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvlkb. I: 5201-5290
Mi. nachm. Die Eingebildete, abends Die lustige Witwe

Central-Theater
Gastspiel Mimi Gyenes
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von L. Bramsen A. Grünwald
Musik von E. Kálmán
Dr. Acosta Falke
Margot Kirber
Herve Harlacher
Nisson Bier
General de Prascalli Hof
Vicomte a Cavallini Oppen
Parigi Janda
Baron Rotschild Kaiser
Sekretär Lebiane Langer
Dönschler Fleck
Theaterdirektor Sibla
Maurice Langer
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1086—1125
Bühnenvlkb. I: 8001-8300
Mi. nachm. Das verlorene Spielzeug, abends Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. f. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. Das heutige Mitgesamtausgabe umfaßt 12 Seiten